

Eurovision Song Contest 2025

Nachhaltigkeitsbericht im Auftrag des Kantons Basel-Stadt

Zürich/Basel, 18.11.2025



Projektteam EBP Schweiz AG

Dr. Josephine Clausen
Dr. Oliver Hoff
Fiorella Linder
Beat Burri
Tonio Schwehr
Niklaus Strittmatter

EBP Schweiz AG
Mühlebachstrasse 11
8032 Zürich
Schweiz
Telefon +41 44 395 16 16
info@ebp.ch
www.ebp.ch

Kontaktinformationen:

Kaarina Riesen
Departement für Wirtschaft, Soziales und
Umwelt des Kantons Basel-Stadt
Spiegelgasse 15
CH-4011 Basel
Tel: +41 (0)61 267 08 65
kaarina.riesen@bs.ch

Josephine Clausen
EBP Schweiz AG
Mühlebachstrasse 11
CH-8032 Zürich
Tel: +41 (0)44 395 16 16
www.ebp.ch

Inhalt

1.	Vorwort	1
2.	Executive Summary	2
3.	Ergebnisse	5
3.1	Umwelt	5
3.2	Gesellschaft	21
3.3	Wirtschaft und Management	32
4.	Projekthintergrund	48
4.1	Entwicklung des Nachhaltigkeitskonzeptes	48
4.2	Erarbeitung der Massnahmenliste und Nachhaltigkeitsziele	49
4.3	Operative Umsetzung der Massnahmen	49
4.4	Messung und Evaluation der Ziele und Massnahmen	49
4.5	Nachhaltigkeitsbericht	50
5.	Daten und Methodik	50
5.1	CO ₂ -Bilanzierung der Host City Aktivitäten	50
5.2	Methodische Anmerkungen	53
6.	Anhang	58
6.1	Massnahmenevaluation	58
6.2	#wecare Kampagne und Tipps für Besuchende	62

1. Vorwort

Liebe Lesende

Der Eurovision Song Contest (ESC) ist ein Fest der Vielfalt, der Kreativität und der Begegnung. Der grösste Musikwettbewerb der Welt inspiriert jedes Jahr das jeweilige Siegerland zu technischen und organisatorischen Meisterleistungen. So auch in Basel: Innert nur acht Monaten realisierte das Schweizer Team – bestehend aus dem Host Broadcaster SRG und der Host City Basel – einen Grossanlass mit über 500'000 Besuchenden und weltweit mehr als 166 Millionen Zuschauenden.

Noch selten konnte sich der Kanton Basel-Stadt derart unter Beweis stellen. Basel nutzte die internationale Bühne, um sich als weltoffene, kulturell vielfältige, gastfreundliche und nachhaltige Stadt zu präsentieren. Die Veranstaltung bot eine Plattform, um Brücken zu bauen, Verständnis zu fördern und gemeinsam Musik zu feiern – sowohl im Rahmen der Show als auch beim umfangreichen Begleitprogramm in der Stadt.

Als internationaler und innovativer Veranstaltungsort ist Basel bestrebt, beste Bedingungen für Grossveranstaltungen zu schaffen und zugleich hohe Nachhaltigkeitsstandards einzuhalten. Als Host City und Mitveranstalterin wollte Basel ein sicheres und unvergessliches Erlebnis für die Zuschauenden schaffen und setzte sich zugleich dafür ein, den ökologischen Fussabdruck gering zu halten soziale Verantwortung zu übernehmen.

Die Rechnung ist aufgegangen: Das Publikum war begeistert und die Auswertung zeigt, dass der Anlass in vielen Bereichen vorbildlich war. Mit dem vorliegenden Nachhaltigkeitsbericht schaffen wir einen Erfahrungswert für künftige Grossanlässe: Die Studie zeigt auf, was gelang und wo noch Verbesserungspotential besteht, um in Basel eine bessere und nachhaltigere Zukunft zu gestalten – für uns alle und für kommende Generationen.

Herzliche Grüsse







Christoph Bosshardt
Leiter Aussenbeziehungen und Standortmarketing
Kanton Basel-Stadt


2. Executive Summary

Im Mai 2025 war Basel Austragungsort des Eurovision Song Contest (ESC), einem der grössten Musikwettbewerbe weltweit. Als Veranstalterin war es dem Kanton Basel-Stadt dabei – im Hinblick auf die Nachhaltigkeitsziele des Kantons – ein besonderes Anliegen, Nachhaltigkeit von Beginn an in der Eventorganisation zu berücksichtigen. Vor diesem Hintergrund wurden die Planung und die Umsetzung des ESC 2025 von einem strukturierten Nachhaltigkeitsansatz begleitet. Die Nachhaltigkeitsstrategie orientierte sich am Drei-Säulen-Modell, welches ökologische, ökonomische und soziale Dimensionen umfasst. Für diese wurden zunächst im Rahmen einer Nachhaltigkeitsstrategie Handlungsfelder abgeleitet, für diese Ziele gesetzt, diese Ziele mit fokussierten Massnahmen in der Veranstaltungsorganisation berücksichtigt und schlussendlich die Wirkungen gemessen.






In diesem Bericht werden die wichtigsten Ergebnisse des Nachhaltigkeitsmanagements entlang der drei Dimensionen präsentiert.

Umwelt


 Transportmittel und -distanz der Besuchenden	<p>78 % aller Besuchenden reisten mit öV und/oder Langsamverkehr <i>nach Basel</i>. Innerhalb Basels nutzten sogar 91 % der Besuchenden den öV.</p> <p>Insgesamt legten die Besuchenden etwa 107 Mio. Kilometer zurück, davon 57 Mio. mit dem Flugzeug.</p>
 Anteil vegetarische/vegane Gerichte	<p>Der Anteil angebotener vegetarischer oder veganer Gerichte variierte je nach Venue zwischen 75-80 %.</p> <p>Die aktive Angebotsgestaltung zeigt sich auch im Konsum: 59 % der konsumierten Gerichte war vegetarisch oder vegan.</p>
 Food Waste	<p>Verschiedene Massnahmen gegen Food Waste kamen zur Anwendung, z.B. Angebot unterschiedlicher Portionsgrössen, Abgabe übriger Speisen an Volunteers oder Gäste abgegeben.</p>
 Anteil regionale Lieferanten	<p>61 % der von der Host City Basel bezogenen Vorleistungen stammen von Lieferanten und Dienstleistern aus der Region Basel.</p>
 Abfall	<p>Die Abfallmenge im Perimeter der Host City Aktivitäten betrug 136'592 kg. Der Grossteil davon (85 %) entfällt auf Betriebskehricht. Pro Tagesfrequenz entspricht dies 439 g Abfall.</p>
	<p>Der gesamte Energieverbrauch der Host City Aktivitäten betrug 206'529 kWh und es wurden 3'007 m³ Wasser verbraucht.</p>











Energie und Wasser	
 CO₂ Bilanz	<p>Der gesamte CO₂-Fussabdruck des ESC beläuft sich auf 1'487 t CO₂-eq, davon 1'066 t durch die Filmproduktion (SRG) und 421 t durch die Host City Aktivitäten (Basel). Durch die Personenkilometer der Eventgäste (mit und ohne Ticket) und die durch diese ausgelösten Logiernächte entstanden weitere Emissionen von 14'858 t CO₂-eq.</p>


Gesellschaft

 Gesamtzufriedenheit mit Eventbesuch und Basel als Freizeitdestination	<p>Die Gesamtzufriedenheit der Besuchenden mit dem Eventbesuch liegt bei 95 % (75 % sehr zufrieden, 20 % zufrieden).</p> <p>92 % der Besuchenden haben einen positiven Eindruck von Basel als Freizeitdestination gewonnen.</p>
 Der Anlass ist für alle erschwinglich	<p>Die Aktivitäten der Host City richteten sich an ein Familien-Publikum und waren kostenlos zugänglich.</p>
 Barrierefreier Eventzugang	<p>Es wurden Massnahmen für die barrierefreie Nutzung des Events in Koordination mit Pro Infirmis und dem Behindertenforum Region Basel entwickelt.</p>
 Sicherheitsgefühl der Besuchenden	<p>96 % der Besuchenden haben sich auf dem Veranstaltungsgelände sicher oder sehr sicher gefühlt.</p>
 Awareness-Konzept	<p>Besuchenden konnten über ein umfassendes Awareness-Konzepts bei Bedarf auf verschiedene Hilfsangebote zurückgreifen: z.B. Safer Spaces, Mobile Awareness Teams, mehrsprachige Hotline.</p>

Wirtschaft und Management

 Tagesfrequenzen	<p>311'000 Tagesfrequenzen (Person pro Tag) wurden über den gesamten Veranstaltungszeitraum (10.-17. Mai 2025) verzeichnet. Eine Tagesfrequenz kann mehrere Venuefrequenzen beinhalten. Insgesamt wurden rund 500'000 Venuefrequenzen verzeichnet</p>
---	---

 Umsatz	Insgesamt löste der ESC 248 Mio. CHF Umsatz in der gesamten Schweiz aus, davon 110 Mio. CHF in der Region Basel.
 Bruttowertschöpfung	Die Wertschöpfung des ESC beläuft sich insgesamt auf 115 Mio. CHF, davon sind 53 Mio. CHF in der Region Basel angefallen.
 Total ausgelöste Arbeitseffekte in der Schweiz	Die wirtschaftlichen Auswirkungen des ESC haben schweizweit ein Arbeitsvolumen von 950 Vollzeitäquivalenten ausgelöst.
 Steuern	Durch den ESC wurde ein Steuervolumen von 11.5 Mio. CHF für Bund, Kantone und Gemeinden ausgelöst.
 Weiterempfehlungsrate	95 % der externen Besuchenden empfehlen einen Besuch nach Basel, 85 % sehen es als wahrscheinlich oder sehr wahrscheinlich an, dass sie in den kommenden Jahren wieder nach Basel reisen.
 Image	Mehr als drei Viertel (76 %) der Besuchenden sagen, dass der ESC das Image der Stadt Basel und jenes der Schweiz als Kultur- und Musikdestination verbessert hat.
 Positionierung Basels	Über den Zeitraum von knapp einem Jahr wurde Basel im Zusammenhang mit dem ESC insgesamt 313'000 Mal in verschiedenen Medien erwähnt. Dieser breit definierte Medienimpact generierte rund 314 Milliarden Medienkontakte.
 Sensibilisierung für Nachhaltigkeitsthemen	Besuchende wurden über den Nachhaltigkeitsstand zu verschiedenen Themen sensibilisiert. 59 % der Besuchenden ist das vielfach platzierte Logo der ESC-Nachhaltigkeitskampagne #wecare aufgefallen.
 Tourismuskonzept	Rund 800 Teilnehmende aus den Bereichen Hotellerie, Gastronomie, Kultur, Transport und Detailhandel nahmen an Branchenschulungen zur Tourismusförderung am ESC teil.
 Tourismuskonzept	Durch den ESC wurden insgesamt 176'000 Logiernächte ausgelöst. Mehr als zwei Drittel davon (68 %) entstanden in der Region Basel.

 <p>Faire Preisgestaltung</p>	<p>Insgesamt haben 82% der Hotelbetriebe und 162 von 350 Gastronomiebetrieben in Basel die Fairly-priced Charta gegen Preisexzesse unterschrieben.</p>
---	--

Der ESC hat das verwaltungsinterne Knowhow wie auch die Vernetzung von Fachstellen und Dritten im Bereich nachhaltige Grossveranstaltungen wesentlich verstärkt. Diese Erfahrungen und erarbeiteten Leitfaden und Prozesse sollen in der Zukunft strategisch genutzt werden mit dem Ziel, mehr Grossveranstaltungen, Kongresse und Messen durchzuführen.

3. Ergebnisse

Im Mai 2025 war Basel Austragungsort des Eurovision Song Contest (ESC), einem der grössten Musikwettbewerbe weltweit. Als Veranstalterin war es dem Kanton Basel-Stadt dabei – im Hinblick auf die Nachhaltigkeitsziele des Kantons – ein besonderes Anliegen, Nachhaltigkeit von Beginn an in der Eventorganisation zu berücksichtigen. Vor diesem Hintergrund wurde die Planung und Umsetzung des ESC 2025 von einem strukturierten Nachhaltigkeitsansatz begleitet.

Zur Erreichung der Ziele des Kantons wurden Nachhaltigkeitsaspekte von Beginn an in der Eventorganisation berücksichtigt.

Dieser orientierte sich am Drei-Säulen-Modell, das ökologische, ökonomische und soziale Dimensionen integriert. Zur Analyse der wirtschaftlichen und touristischen Effekte kam ein etabliertes und vergleichbares Wirkungsmodell zum Einsatz. Die sozialen Auswirkungen wurden im Hinblick auf verschiedene Anspruchsgruppen, darunter Besuchende, Anwohnende und Teilnehmende, betrachtet. Ausserdem wurden ökologische Kenngrössen wie Emissionen, Energieverbrauch und Abfallaufkommen erhoben, um eine datenbasierte Grundlage für die Bewertung und Weiterentwicklung nachhaltiger Eventformate zu schaffen.

Die Ergebnisse des Nachhaltigkeitsmanagement des ESC 2025 werden in diesem Bericht anhand der drei Dimensionen der Nachhaltigkeit präsentiert: Umwelt (ökologisch), Gesellschaft (sozial), Wirtschaft und Management (ökonomisch/ethisch). Die Dimensionen wiederum beinhalten weitere, vertiefte Themenfelder.

3.1 Umwelt

Grossveranstaltungen mit vielen Besuchenden bringen in kurzer Zeit erhebliche ökologische Auswirkungen mit sich. Mobilität, Energieverbrauch, Abfallaufkommen sowie der Ressourcenbedarf in Bereichen wie Verpflegung und Beschaffung führen zu Emissionen, Flächenbelastungen und stofflichen Rückflüssen. Vor dem Hintergrund klimatischer Veränderungen wächst der Anspruch an Veranstaltende, diese Umweltwirkungen wirksam zu steuern. Die zentrale Herausforderung besteht darin, sowohl offensichtliche Effekte – etwa im Bereich Transport oder Energie – als auch weniger

Grossveranstaltungen bringen konzentrierte und erhebliche Auswirkungen in allen Themen der Nachhaltigkeit mit sich, was eine bewusste Steuerung seitens der Veranstalter bedingt.

sichtbare Auswirkungen, wie jene durch Produktions- und Konsumprozesse, frühzeitig zu identifizieren, bewusst zu steuern und bestmöglich zu minimieren.

Der ESC 2025 in Basel wurde unter dem Anspruch organisiert, Umweltbelastungen in zentralen Einflussbereichen möglichst zu vermeiden oder möglichst gering zu halten. Die Massnahmen orientierten sich an insgesamt vier zentralen Themenfeldern: *Mobilität und Transport*, *Verpflegung*, *Beschaffung* und *Ressourcenmanagement*. Diese stehen in direktem Bezug zu den strategischen Nachhaltigkeitszielen des Kantons und der Netto-Null-Strategie 2037 von Basel-Stadt.

Das zunehmende Interesse an Nachhaltigkeitszertifikaten und Umweltstandards unterstützt Veranstaltende dabei, nachhaltige Praktiken transparent darzustellen und deren Einhaltung und Wirkung nachvollziehbar aufzuzeigen. Auch für den ESC 2025 dienten internationale Vorgaben, darunter die Sustainable Development Goals (SDGs) als Leitlinien.

89 % der befragten Gäste finden, dass Grossevents wie der ESC auf ökologische Nachhaltigkeit achten sollten.

3.1.1 Mobilität und Transport

Grossveranstaltungen und die damit verbundenen Besuchendenströme können die Verkehrsinfrastruktur belasten z.B. durch Stau, überfüllte Busse, Züge und Strassenbahnen, temporäre Strassensperrungen und Umleitungen, Lärmbelästigung und eingeschränkte Mobilität für Anwohner. Um solche negativen Auswirkungen möglichst zu minimieren hat das Organisationskomitee (OK) der Host City Basel entsprechende Konzepte definiert und Gegenmassnahmen ergriffen.

Die Verkehrsbelastungen durch den ESC wurde durch die Host City aktiv gesteuert und minimiert.

Die An- und Abreise der Besuchenden bildet zudem häufig den grössten Einzelposten im Emissionsprofil eines Events. Je nach gewähltem Verkehrsmittel variieren die Umweltauswirkungen stark. Auch die Lage des Veranstaltungsortes, die Verkehrsinfrastruktur vor Ort und die Kommunikation des Veranstalters beeinflusst das Reiseverhalten der Besuchenden. Neben der Mobilität der Besuchenden ist der Transport von Produkten, Waren und Materialien, welche für das Event benötigt werden, ebenfalls ein CO₂-Treiber.

Die An- und Abreise der Besuchenden bildet häufig den grössten Einzelposten im Emissionsprofil eines Events.

Durch gezielte Massnahmen können Veranstaltende Einfluss auf das Reiseverhalten der Besuchenden und Teilnehmenden nehmen und deren Verkehrsmittelwahl lenken. Beispiele für solche Massnahmen sind:

Der Modalsplit eines Events ist mit Massnahmen steuerbar.

- Integration von öV-Tickets in den Eintrittspreis mit dem Ziel, den Anteil des motorisierten Individualverkehrs zu senken
- Förderung Langsamverkehr durch das gezielte Bereitstellen von Fahrradparkplätze, Leihfahrräder, E-Scooter-Zonen

Ziele, Massnahmen und Ergebnisse

Die Host City Basel-Stadt hat sich im Bereich Mobilität und Transport zwei Ziele gesetzt.

Ziel 1: Der Anteil an öV und Langsamverkehr wird maximiert.

Hierzu wurde folgende Zielgrössen definiert:

Zielgrössen

- Mindestens 50 % der Ticket-Holder sollten am Besuchstag mit dem öV und/oder Langsamverkehr *nach Basel* reisen.
- Mindestens 75 % der Ticket-Holder sollten am Besuchstag *innerhalb von Basel* mit dem öV und/oder Langsamverkehr reisen.

Zur Erreichung von Ziel 1 wurden Massnahmen zur Sensibilisierung der Besuchenden und in Form unterschiedlicher finanzieller und nicht-finanzieller Anreize definiert:

Massnahmen

- Eine **Empfehlung zur Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel** wird über Kampagnen und Park & Ride Angebote aktiv kommuniziert.
- Für alle Personen mit einem Ticket für eine ESC-Veranstaltung (Shows, Arena Plus, EuroClub) bietet sich eine **kostenlose Nutzung des öffentlichen Verkehrs** im gesamten Gebiet des Tarifverbunds Nordwestschweiz (TNW), im Regio Verkehrsverbund Lörrach (RVL) sowie in den Bussen des Distribus nach Saint-Louis an.
- Das Eintrittsticket zu einem der drei Venues (St. Jakobshalle, Arena Plus und EuroClub) beinhaltet für Ticketholder eine vergünstigte Anreise innerhalb der Schweiz mit dem Zug nach Basel (**CHF 20 öV-Gutschein**).
- Die zahlreichen **Volunteers** können während der Showwoche von einer kostenlosen Nutzung des öffentlichen Verkehrs im gesamten TNW-Gebiet profitieren.
- **Zusätzliche Transportkapazitäten** (Zusatzfahrten Zug, Tram) werden für die Veranstaltungszeit angeboten.

Um die Auswirkungen der Massnahmen im Rahmen des ESC zu messen, wurde der Modalsplit für alle relevanten Personengruppen erhoben (z.B. Besuchende, Delegationen). **Insgesamt sind 63 % der Ticket-Holder mit öV (57 %) oder Langsamverkehr (6 %) an den ESC nach Basel gereist.** Die definierte Zielgrösse von 50 % wurde somit übertroffen. **Innerhalb Basels reisten 89 % der Ticket-Holder mit öV und oder Langsamverkehr,** so dass auch hier die definierte Zielgrösse von 75 % übertroffen wurde.

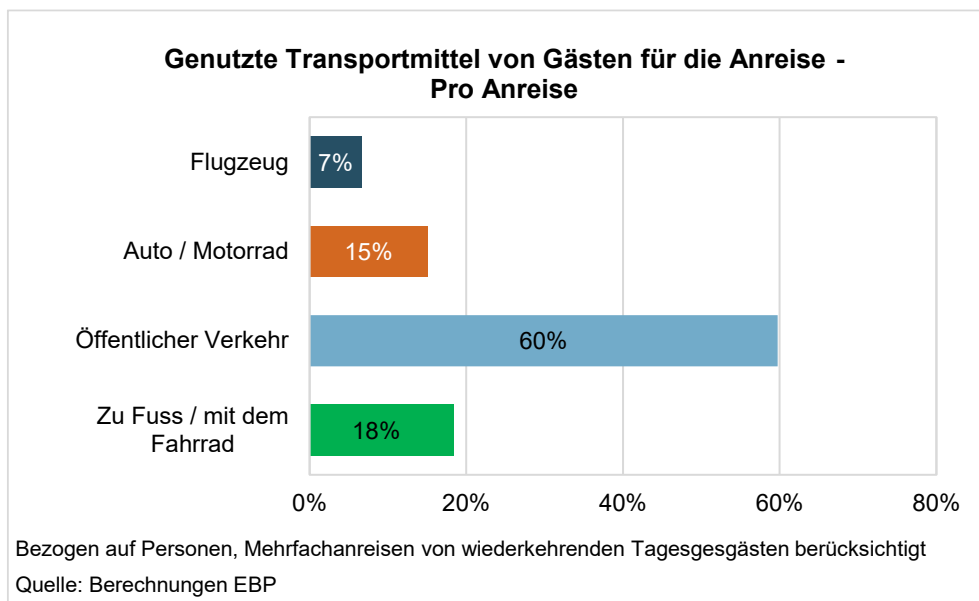
Neben den Ticket-Holdern reisten auch zahlreiche zusätzliche Gäste und Einwohner nach Basel, welche nur die angebotenen Aktivitäten der Host City besuchten, ohne ein Ticket zu besitzen. Betrachtete man Ticket- und nicht-Ticket-Holder zusammen, zeigt sich, dass 78 % der Besuchenden am Besuchstag mit öV und/oder Langsamverkehr *nach Basel anreisen*. **Innerhalb Basels nutzten fast alle Besuchenden, nämlich 91 %, öV oder Langsamverkehr, 9 % nutzten das Auto/Motorrad.**

78 % aller Besuchenden reisten mit öV und/oder Langsamverkehr *nach Basel*

Ein Vergleich vergangener Grossevents in und ausserhalb der Schweiz zeigt, dass die Anreise der Besuchenden mit öV stark variiert:

- Fussball Europameisterschaft Männer 2008 (CH/AT): 57 %
- Eidgenössisches Schwing- und Älplerfest 2019 (Zug): 79 %
- European Championships 2022 (München): 48 %
- Strassenrad Weltmeisterschaft 2024 (Zürich): 80 %

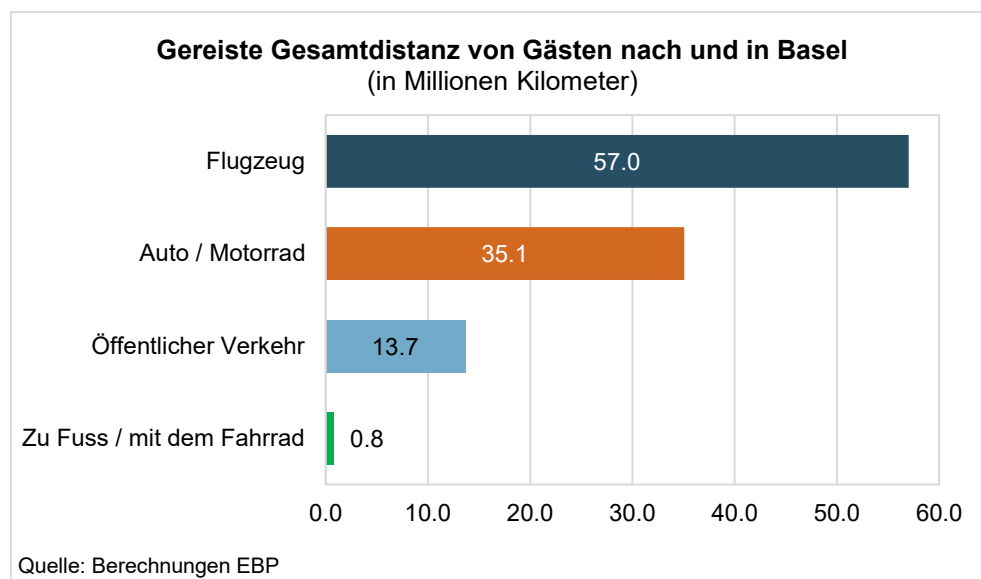
Abbildung 1: Genutzte Transportmittel von Gästen für ihre Anreise



Gewichtet man die verwendeten Transportmittel mit den jeweiligen Distanzen, so erhält man die gesamte Verkehrsbelastung der Veranstaltung, welche durch die Besuchenden entstanden ist. Reisen der Besuchenden innerhalb der Stadt Basel sind miteingerechnet. **Für die An- und Abreise sowie den Transport in Basel legten die Besuchenden des ESC 2025 insgesamt ca. 106.5 Mio. Kilometer zurück.** Der grösste Anteil entfällt dabei auf Anreisen mit dem Flugzeug, mit dem insgesamt 57 Mio. Kilometer zurückgelegt wurden, gefolgt von Auto/Motorrad mit 35.1 Mio. Kilometern und öV mit 13.7 Mio. Kilometern.

Obwohl 60 % der Besuchenden öffentliche Verkehrsmittel und nur 7 % das Flugzeug nutzten, entspricht die mit dem Flugzeug zurückgelegte Gesamtdistanz der vierfachen Distanz des öffentlichen Verkehrs. Dies ist zum einen auf die vergleichsweise weite Entfernung, welche mit dem Flugzeug bewältigt wird, zurückzuführen. Zum anderen wurde das Event von einer hohen Zahl einheimischer Gäste besucht, deren Transportkilometer hier ebenfalls berücksichtigt sind.

Abbildung 2: Gesamtdistanz von Gästen nach Basel nach Transportmittel



Trotz der sehr kurzen Planungsphase funktionierte der Personenverkehr gesamthaft auch dank der verschiedenen Massnahmen sehr gut. Während der Veranstaltung konnten die gesteigerten Personenströme mehrheitlich über den öffentlichen Transport geleitet werden. **Eigens für den ESC 2025 in Basel wurde der Transport der Besuchenden, Teilnehmenden und Mitwirkenden mit 115 zusätzlichen Zügen sowie 700 zusätzlichen Tram- und 450 zusätzlichen Busfahrten unterstützt.**

Die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel wurde über verschiedene Kampagnen empfohlen (z.B. Webseite ESC, Medienarbeit). Die repräsentative Befragung der Besucher und Besucherinnen zeigte, dass 89 % die Empfehlung der öV-Nutzung wahrgenommen hat. Von diesen sind 52 % der Ticket-Holder und 33 % der Besuchenden ohne Ticket der Empfehlung gefolgt. Die im Ticket integrierte kostenlose Anreise mit dem öV¹ hat einen Teil der Besuchenden, welche sonst anders angereist wären, überzeugen können. Von den Ticket-Holdern, welche der Empfehlung zur öV-Nutzung gefolgt sind, gaben 11 % an, dass sie nur wegen der kostenlosen Anreise mit dem öV diese Reiseart gewählt haben. Für Anreisen ausserhalb der Gebiete, in denen für Ticket-Holder die kostenlose öV-Nutzung galt, lösten insgesamt 10 % der Ticket-Holder den öV-Bon für die Anreise innerhalb der Schweiz mit dem Zug nach Basel ein.

Die Kommunikation der öV Konzepts war sehr erfolgreich: 89 % der Befragten haben die Empfehlung des öV wahrgenommen

Auch bei den Volunteers stiess das Angebot der kostenlosen öV-Nutzung auf grosse Resonanz. Über drei Viertel der befragten Volunteers übernachteten während des Anlasses zu Hause – davon nutzten gut 81 % den öV und/oder Langsamverkehr (62,1 % hauptsächlich öV, 19 % mit Fahrrad/ E-Scooter) für ihre täglichen Einsätze. Auch unter jenen, die während des Anlasses ausserhalb ihres Wohnorts übernachteten, war der öV das meistgenutzte Verkehrsmittel – sowohl für die Anreise nach Basel (78 %) als auch für die Wege innerhalb der Stadt (90,2 %).

¹ Hier: im gesamten Gebiet des Tarifverbunds Nordwestschweiz (TNW), im Regio Verkehrsverbund Lörrach (RVL) sowie in den Bussen des Distribus nach Saint-Louis

Ziel 2: Der Personen- und Warentransport ist umweltschonend und klimaschonend zu wählen.

Hierzu wurde folgende Zielgrösse definiert:

Zielgrösse

- Für die durch die Veranstalterin getätigten Personen- und Warentransporte sollten mehrheitlich (mehr als 60 %) emissionsfreie Fahrzeuge verwendet werden.

Die Host City Basel hatte keine eigene Fahrzeugflotte. Im Auftrag der SRG hat sie die Fahrzeuge für den Transport der Delegationen organisiert.

Zur Erreichung von Ziel 2 wurde eine Massnahme definiert:

Massnahme

- Für den Materialtransport sollten verbrauchs-, schadstoffarme und emissionsfreie Fahrzeuge (EURO-6-Norm, mind. 3 Sterne gemäss Auto-Umweltliste des VCS) verwendet werden.

Die Host City Basel hatte durch die Fahrzeugwahl für die Transporte der Delegationen direkten Einfluss auf die Fahrzeugemission. **Die Flotte zum Transport der Delegationen umfasste 28 Personenwagen bzw. Minivans – davon 22 % elektrisch, 46 % als Plug-in- oder Benzin-Hybride und 32 % mit Diesel oder Benzin nach Euro-6-Norm – sowie 20 Grossbusse mit 16 bis 50 Sitzplätzen, die ausschliesslich mit Diesel betrieben wurden.** Darüberhinausgehend gab es keine Transportdienstleistungen im Verantwortungsbereich der Host City. Für zukünftige Veranstaltung besteht hier noch Handlungsspielraum, indem bei der Beschaffung von Dienstleistern ein Nachweis der Transportmittel sowie eine Bevorzugung nachhaltiger Fahrzeuge verlangt werden.

3.1.2 Verpflegung

An einer Grossveranstaltung wie dem ESC werden hunderttausende Mahlzeiten konsumiert. Die Gastronomie ist somit ein massgeblicher Anteil des ökologischen Fussabdrucks. Schon kleine Massnahmen können dabei grosse Auswirkungen haben. Vor allem tierische Produkte wie Fleisch verursachen hohe Emissionen, da ihre Produktion viel Wasser, Land und Energie benötigt. Ein attraktives Angebot an pflanzlichen Alternativen kann dazu beitragen, den Fussabdruck der Verpflegung möglichst gering zu halten.

Auch das Abfallaufkommen durch Essensreste kann durch verschiedene Massnahmen wie dem Anbieten verschiedener Portionsgrössen und die Zusammenarbeit mit Food Save Organisationen minimiert werden. Gemäss BAFU² gehen rund 2.8 Mio. Tonnen Lebensmittel jährlich in der Schweiz zwischen Acker und Teller verloren. Davon fallen 14% in der Gastronomie an. Diese teilweise vermeidbaren Verluste verursachen unnötige CO₂-

Die Verpflegung ist neben dem Transport der wichtigste Emissionstreiber von Grossveranstaltungen.

² Quelle: <https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/wirtschaft-konsum/lebensmittelabfaelle.html>

Emissionen, beeinträchtigen die Biodiversität und führen zu einem übermässigen Verbrauch von Land und Wasser. Daher sollte auch im Eventmanagement Wert daraufgelegt werden, Food Waste so weit wie möglich zu vermeiden.

Ziele, Massnahmen und Ergebnisse

Die Host City Basel hat sich im Bereich Verpflegung zwei Ziele gesetzt.

Ziel 1: Das Verpflegungsangebot ist gut für Mensch, Tier und Umwelt.

Das Angebot sollte gesund und genussvoll, ökologisch und fair produziert, regional verankert sowie für alle erschwinglich sein. Dieses Ziel hat ebenfalls Einfluss auf das Thema (lokale) Beschaffung, welches im Kapitel 3.1.3 aufgegriffen wird. Für den Bereich Verpflegung wurde folgende Zielgrösse definiert:

Zielgrösse

- Mindestens 75 % der im Einflussbereich der Host City liegenden angebotenen Gerichte sind vegetarisch oder vegan.

Zur Erreichung dieses Zieles wurden folgende Massnahmen umgesetzt:

Massnahmen

- Ein hoher Anteil der am Event angebotenen Gerichte sind **vegetarisch oder vegan**.
- An den Verpflegungsständen werden, wo immer möglich, **regionale und saisonale Produkte** eingesetzt.
- Die Verpflegungsanbietenden werden im Vorfeld zu **Kommunikationstricks** sensibilisiert, um eine positive Wahrnehmung des nachhaltigen Angebots zu fördern.

Mit einem Anteil angebotener vegetarischer oder veganer Gerichte von 75-80 % (je nach Venue) wurde die definierte Zielgrösse erreicht. Die aktive Angebotsgestaltung spiegelt sich auch in den effektiv konsumierten Gerichten. So betrug der Anteil verkaufter vegetarischer und veganer Gerichte am Gesamtverkauf 59 %. Verpflegungsanbietende wurden basierend auf bestehenden und ergänzenden Beschaffungsrichtlinien des Kantons BS ausgewählt. Im Rahmen des ESC zählten hierzu Caterings für Veranstaltungen und Pre-Events für Mitarbeitende und Volunteers sowie Verpflegungsstände im öffentlichen Raum. Über ein Merkblatt wurden Verpflegungsanbietende bezüglich des grösstmöglichen Einsatzes regionaler und saisonaler Produkte in ihrem Angebot sensibilisiert.

Nützliche Kommunikationstricks wurden den Verpflegungsanbietenden im Vorfeld in Form des ESC-Infolyers „*Kommunikation nachhaltige Verpflegung*“ zur Verfügung gestellt (z. B. prominente Platzierung vegetarischer/veganer Menüs, Kennzeichnung nachhaltiger Zutaten, attraktive Menübeschreibungen).

Mindestens 75 % der angebotenen Gerichte waren vegetarisch oder vegan und hat damit das Emissionsprofil des Events reduziert.

Die generelle Zufriedenheit der Besuchenden mit dem Verpflegungsangebot und dessen Qualität war sehr gut. 68 % der Befragten waren mit dem vegetarischen Verpflegungsangebot sehr zufrieden (40 %) oder zufrieden (28 %). Im Vergleich mit anderen Grossevents ist dies ein gutes Ergebnis. Häufig wird bei Grossveranstaltungen gerade das Fehlen oder die Qualität vegetarischer und veganer Verpflegungsangebote bemängelt. In der Besuchendenbefragung gaben 49 % der Befragten an, die Massnahmen im Bereich Verpflegung wahrgenommen zu haben.

Mehr als zwei Drittel der Besuchenden waren mit dem vegetarischen Verpflegungsangebot und dessen Qualität zufrieden.

Ziel 2: Food Waste wird vermieden.

Hierzu wurde folgende Zielgrösse definiert:

Zielgrösse

- 100 % der noch nutzbaren, nicht verwendeten Speisen sollen anderweitig verwendet oder einer lokalen Organisation zur Weiterverteilung übergeben werden.

Zur Erreichung dieses Zieles wurden zwei Massnahmen umgesetzt:

Massnahmen

- Es werden unterschiedliche **Portionsgrössen** angeboten.
- Noch **verwertbare Esswaren** werden in Zusammenarbeit mit lokalen Organisationen abgeholt und verteilt.

In dem unter Ziel 1 erwähnten Beschaffungsrichtlinien wie auch in dem Infoflyer wurde Verpflegungsanbietenden das Angebot unterschiedlicher Portionsgrössen empfohlen. Ein Teil der Verpflegungsanbietenden folgte dieser Empfehlung. In der Besuchendenbefragung wurde das Angebot unterschiedlicher Portionsgrössen abgefragt. Von jenen, die diese Massnahme wahrgenommen haben, zeigten sich 38 % damit zufrieden bis sehr zufrieden.

Die Vermeidung von Food Waste wurde aktiv an die Verpflegungsanbietenden kommuniziert, welche diesbezüglich entsprechende Massnahmen trafen.

Auf die quantitative Erhebung der effektiven Weiterverteilung nicht verwendeter, noch nutzbarer Speisen musste aus Ressourcengründen verzichtet werden. Einige der Verpflegungsanbietenden am ESC haben die generelle Vermeidung von Food Waste jedoch bereits in ihre Nachhaltigkeitsstrategie aufgenommen und eigene, betriebsinterne Massnahmen definiert. So fielen beispielsweise im ESC Village insgesamt nur sehr geringe Mengen an Essensresten an. Die Speisen wurden gut geplant und allfällige Reste konnten an Besuchende und Mitarbeitende verteilt. Für Mitarbeitende in der St. Jakobshalle wurde über Vorbestellung die effektiv nötige Anzahl Menüs ermittelt, Reste wurden in der Kantine kostenlos oder vergünstigt zur Verfügung gestellt.

Für eine genau Evaluation der Zielerreichung kann es für zukünftige Grossevents hilfreich sein, eine strukturierte Datenerhebung zu dieser Massnahme unter Einbezug der involvierten Akteure frühzeitig zu planen.

3.1.3 Beschaffung

Neben Themen wie Mobilität oder Verpflegung, die schon seit geraumer Zeit im Eventkontext Berücksichtigung finden, gewinnt auch die nachhaltige Beschaffung bei Grossveranstaltungen zunehmend an Bedeutung. Sie bezieht sich auf den verantwortungsvollen Einkauf von Waren und Dienstleistungen unter Berücksichtigung von ökologischen, sozialen und ökonomischen Faktoren. Es wird zunehmend erwartet, dass Veranstalter Aspekte wie Ressourcenverknappung, kantonale und nationale Klima- und Biodiversitätsgesetze und zunehmende soziale Ungleichheit bei der Beschaffung berücksichtigen.

Die Entscheidungshoheit in Beschaffungsprozessen ist ein wesentlicher Hebel zur Erreichung von Nachhaltigkeitszielen.

Gerade bei einmaligen Grossveranstaltungen, welche häufig nicht auf eingespielte Prozesse und Strukturen zurückgreifen können, erfordert die Implementierung nachhaltiger Beschaffungspraktiken eine sorgfältige Planung und Zusammenarbeit mit allen Beteiligten. Zu den nachhaltigen Beschaffungspraktiken zählen:

- **Nutzung ressourcenschonender Materialien:** Bei der Beschaffung von Materialien wird zunehmend auf umweltfreundliche Alternativen geachtet (z.B. recycelbare oder wiederverwendbare Materialien für Bühnen, Dekorationen und Ausstattung).
- **Rückbaukonzepte:** Bei temporären Eventinfrastrukturen wird bereits bei der Beschaffung darauf geachtet, wie Materialien nach der Nutzung wiederverwertet oder zurückgegeben werden können.
- **Faire Arbeitsbedingungen:** Hierzu zählen faire Löhne und Arbeitsbedingungen, auch bei Subunternehmern. In der Schweiz ist dies z. B. in ILO-Kernarbeitsnormen oder Labels wie Fair Trade verankert.
- **Regionalität:** Regionale Beschaffung von Produkten und Dienstleistungen senkt Transportemissionen.

Woher die für das Event nötigen Produkte und Dienstleistungen stammen und wie sie transportiert werden, können Veranstalter zu einem grossen Teil selber steuern. Im Eventsektor ist zu beobachten, dass sich immer mehr Events das Ziel setzen, möglichst wenig oder sogar keinen Abfall zu erzeugen (Zero-Waste Event). So setzte z.B. die Stadt Frauenfeld beim Mittsommerfest 2022 zu 100 % auf regionale Partnerschaften aus einem Umkreis von 15 Kilometern³. Mögliche Massnahmen umfassen z.B. kompostierbare Materialien, digitale Tickets, minimale Nutzung von Einwegprodukten und regionale Beschaffung.

Nachhaltigkeitsziele in der Beschaffung müssen mit dem öffentlichen Beschaffungsrecht abgeglichen werden.

Für die Beschaffung von relevanten Waren- und Dienstleistungsgruppen hat die Host City Basel ihren Entscheidungsspielraum gegenüber Zuliefernden genutzt. In Abstimmung mit der Fachstelle Klima und der Kantons- und Stadtentwicklung wurden bereichsspezifische Beschaffungsschecklisten erarbeitet (z.B. Dienstleistungen, Infrastruktur, Verpflegung). Diese dienen den zuständigen beschaffenden Stellen als Orientierungshilfe und

Beschaffungsschecklisten wurden als Hilfestellungen für grössere Einkäufe verwendet.

³ IGöB (2024). Nachhaltige Veranstaltungen organisieren. https://igoeb.ch/erfa-ateliers/nachhaltige-veranstaltungen-organisieren/?utm_source=chatgpt.com

Grundlage für Ausschreibungen ab einem Auftragswert von CHF 50'000. Die Kriterien ergänzen die bestehenden Vorgaben zur Durchführung öffentlicher Beschaffungen im Kanton Basel-Stadt in den Bereichen öffentliche Beschaffung, Lohnleichheit und Arbeitsbedingungen.

Ziele, Massnahmen und Ergebnisse

Für die nachhaltige Beschaffung hat sich die Host City Basel zwei zentrale Ziele gesetzt. Diese sind teilweise mit den Zielen zum Waren- und Personentransport (möglichst geringe CO₂-Emissionen), aber insbesondere der Regionalität und Saisonalität von Produkten für die Verpflegung eng verknüpft.

Ziel 1: Entscheidungsträger und Entscheidungsträgerinnen werden zur nachhaltigen Beschaffung sensibilisiert.

Folgende Zielgrösse wurden hierzu definiert:

Zielgrösse

- Alle Mitglieder des OKs wurden bezüglich der erarbeiteten Beschaffungsscheckliste für den ESC sensibilisiert.

Zur Erreichung dieses Zieles wurden zwei Massnahmen umgesetzt:

Massnahmen

- In Abstimmung mit der Fachstelle Klima und der Kantons- und Stadtentwicklung werden bereichsspezifischen **Beschaffungsschecklisten** für die Verwaltung erarbeitet.
- Die Mitglieder des OKs werden auf die Beschaffungsschecklisten aufmerksam gemacht und für deren Anwendung **sensibilisiert**.

Bei der Erarbeitung der Beschaffungsschecklisten erfolgte je nach Bereich zusätzlich ein Abgleich mit den SRG-Richtlinien im Rahmen des Green Motion Labels, um einheitliche Richtlinien zu gewährleisten. Die Checklisten wurden zunächst in einer Sitzung den Mitgliedern des OK vorgestellt und dann per E-Mail mit einer Ansprechperson für Rückfragen an sie verschickt. So konnten alle Mitglieder des OKs für die Thematik sensibilisiert werden.

Ziel 2: Lokale Betriebe werden bei der Beschaffung prioritär berücksichtigt.

Folgende Zielgrösse wurden hierzu definiert:

Zielgrösse

- 50 % der Vorleistungen der Host City wurden von regionalen Lieferanten/Dienstleistern im Umkreis von 150km bezogen.

Zur Erreichung dieses Zieles wurde eine Massnahme umgesetzt:

Massnahme

- Produkte und Dienstleistungen aus der Region werden bei der Beschaffung prioritär berücksichtigt.

Die Auswertung zeigt, dass **61 % der von der Host City Basel bezogenen Vorleistungen von Lieferanten und Dienstleistern aus der Region Basel** stammen. In der Besuchendenbefragung gaben 25 % der Befragten an, die Massnahmen im Bereich Beschaffung – etwa den hohen Anteil regionaler Lieferanten – wahrgenommen zu haben. 41 % nahmen keine entsprechenden Massnahmen wahr. Beschaffung ist vor allem ein administratives und technische Thema. Die Kommunikation und Sensibilisierung zur nachhaltigen Beschaffung erfolgten in erster Linie zwischen der Host City und den Lieferanten und Dienstleistern. Lediglich im Bereich Verpflegung (regionales Verpflegungsangebot) ist davon auszugehen, dass die Massnahme für die Besuchenden greifbar und sichtbar war.

61 % der von der Host City bezogenen Vorleistungen stammen aus der Region Basel.

3.1.4 Ressourcenmanagement

Grossveranstaltungen verursachen einen hohen Verbrauch an verschiedenen Ressourcen wie z.B. Energie, Wasser und Materialien aus verschiedenen Rohstoffen. Ein frühzeitig geplantes Ressourcenmanagement unterstützt die Umsetzung nachhaltiger Praktiken (z.B. Energieeinsparungen, Müllvermeidung, Recycling). Zur Minimierung der ökologischen Auswirkungen fokussierte die Nachhaltigkeitsplanung des ESC 2025 auf einen reduzierten, systematischen Einsatz von Ressourcen. Als Orientierung dienten die Vorgaben des Berichts zur kantonalen Abfall- und Ressourcenplanung der beiden Basler Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt. So sollte eine umweltfreundliche und ressourcenschonende Durchführung der Veranstaltung ermöglicht werden.

Ziele, Massnahmen und Ergebnisse

Für das Ressourcenmanagement hat sich die Host City vier Ziele gesetzt:

Ziel 1: Abfall wird mit dem Prinzip der 4R verwaltet: Refuse, Reduse, Reuse, Recycle – vermeiden, verringern, wiederverwenden, recyceln.

Folgende Zielgrössen wurden hierzu definiert:

Zielgrössen

- Die verschiedenen Abfallsorten (z.B. Glas, ALU, Papier usw.) werden differenziert erfasst und die Mengen sind bekannt.
- Pro Tag und Besuchende (Frequenz) fallen nicht mehr als 300 g Abfall an.

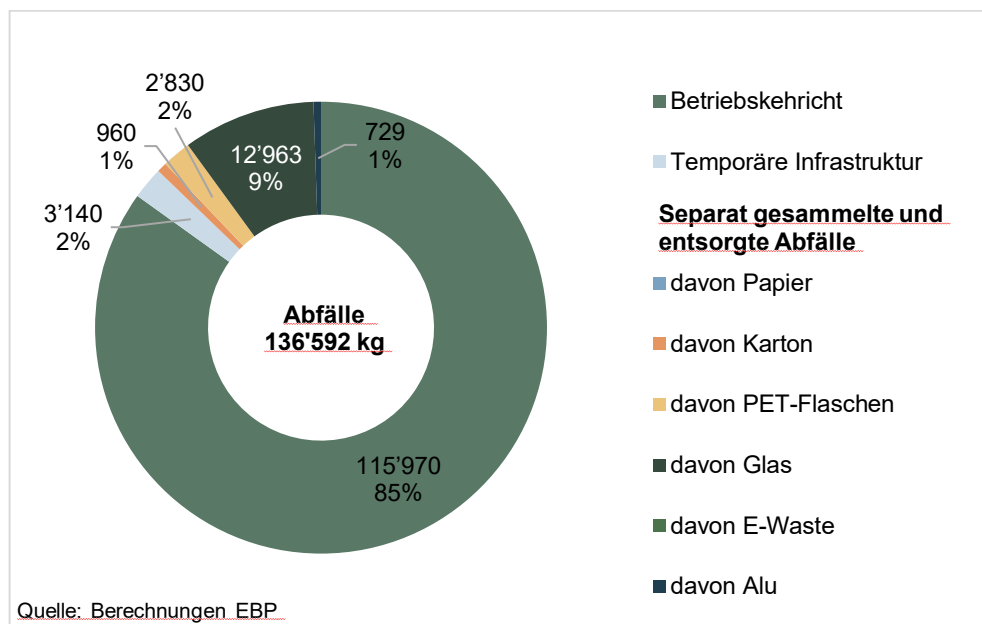
Zur Erreichung dieses Zieles wurden drei Massnahmen umgesetzt:

Massnahmen

- Das Gesamtgewicht der Abfallmenge wird nach Art und Entsorgungsmethode erhoben. Abfallfraktionen werden differenziert ausgewiesen.
- Es wird konsequent Mehrweggeschirr eingesetzt.
- Einge kaufte Materialien werden möglichst ausgeliehen, wiederverwendet, weitergegeben oder fachgerecht entsorgt.
- Das Gesamtgewicht der Abfallmenge wird nach Art und Entsorgungsmethode erhoben. Abfallfraktionen werden differenziert ausgewiesen.

Basierend auf den verfügbaren Daten lag die Abfallmenge im Perimeter der Host City Aktivitäten bei 136 592kg und teilte sich wie folgt auf:

Abbildung 3: Abfälle und deren Zusammensetzung am ESC 2025



Pro Frequenz fielen somit 439 g Abfall an. Die definierte Zielgrösse von maximal 300 g Abfall pro Frequenz wurde damit leicht überschritten.

Im Kanton BS gilt für Verkaufsstände und Veranstaltungen im öffentlichen Raum eine Mehrweggeschirrpflicht. Der konsequente Einsatz von Mehrweggeschirr erwies sich insgesamt als erfolgreich, war aber stark von der Venue abhängig. So kann z.B. die Umsetzung in der Arena Plus als verbesserungsfähig bewertet werden. Hier kamen insbesondere bei der Verpflegung eine grosse Zahl von Einwegprodukten wie Pappunterlagen, Sandwich- und Pommesstüten sowie Papier-Servietten zum Einsatz.

Die repräsentative Befragung der Besuchenden zeigte, dass **96 % der Befragten mit der Sauberkeit in Basel zufrieden** waren.

Wo immer möglich wurden die für das Host City Dressing eingekauften Materialien verschenkt oder wiederverwendet. Gemessen an der Fläche wurden etwa 80 % des Host City Dressings zum Upcycling an die

Insgesamt waren 96 % der Befragten mit der Sauberkeit in Basel zufrieden.

gemeinnützige Organisation WERT!Stätte weitergegeben⁴. Rund 7 % des Host City Dressings wurden verschenkt (v.a. Wimpel und Fahnen), 3 % kamen ins Recycling und 10 % mussten entsorgt werden. Ein weiteres Beispiel für die Wiederverwertung von Materialien sind die sogenannten Busking-Bühnen, auf welchen sich Kunstschaffende den Besuchenden präsentieren konnten. Die modulartigen Bühnen bestehend aus Holz und Baugerüstteilen wurden nach dem ESC vollständig auseinandergenommen und wiederverwendet.

Ziel 2: Die Klimaauswirkungen der Veranstaltung werden minimiert und dokumentiert.

Die Organisation und Durchführung von Grossveranstaltung bedingt Energie- und Ressourceneinsatz, welcher Klimaauswirkungen in Form von Emissionen zufolge hat. Zur Erfassung und Dokumentation dieser Klimaauswirkungen wurde folgendes Ziel definiert:

Ziel

- Eine CO₂-Bilanz des Events wird berechnet.

Eine Vielzahl der in diesem Bericht beschriebenen Massnahmen hat Auswirkungen auf die Minimierung der Klimaauswirkungen. Die CO₂-Bilanzierung des ESC wird im nachfolgenden Kapitel 3.1.5 dargestellt.

Ziel 3: Energie stammt aus erneuerbaren Quellen.

Mit dem Ziel der Minimierung von Klimaauswirkungen (Ziel 2) ist auch der Verbrauch von Energie stark verknüpft. Je nach Energieträger, welcher zum Einsatz kommt, sind die Auswirkungen der Veranstaltung auf das Klima unterschiedlich stark ausgeprägt. Je grösser der Einsatz erneuerbarer Energien, umso geringer die Klimaauswirkungen. Aus diesem Grund wurde folgende Zielgrösse definiert:

Zielgrösse

- Die Energieversorgung für die Host City Aktivitäten stammt zu 100 % aus erneuerbaren Quellen.

Zur Erreichung dieses Zieles wurde folgend Massnahme umgesetzt:

Massnahmen

- Die Veranstaltungsstandorte sind an das Stromnetz angeschlossen und verwenden ausschliesslich zertifizierten Ökostrom.

Die Host City Aktivitäten konzentrierten sich auf folgende Bereiche: Arena Plus, Messe, Barfüsser Platz. Der Energieverbrauch in der St. Jakobshalle als Austragungsort der Shows wie auch der Energieverbrauch im Zusammenhang mit der Produktion der gesamten Show und Pre-Events sind hiervon ausgenommen, da sie in der CO₂-Bilanz der SRG abgebildet sind.

⁴ Siehe hierzu: <https://www.umweltbasel.ch/blog/unser-esc-2025-nachhaltigkeit-upcycling-highlights/>

Im Zeitraum vom 10.-18. Mai 2025 betrug der gesamte Energieverbrauch der Host City Aktivitäten 206'529 kWh, davon 174'881 kWh Strom und 31'648 kWh Wärme. Dies entspricht einem Verbrauch von 0.66 kWh pro Frequenz. **Der Anteil erneuerbarer Energien lag bei 100 % und stammt grösstenteils aus Wasser-, Solar- und Windkraftwerken in der Schweiz.** Die Hauptstütze der Stromversorgung bilden Wasserkraftwerke in den Schweizer Alpen. Der Strombezug basiert auf dem *Gesetz über die Industriellen Werke Basel (IWB-Gesetz)*, wonach die IWB mit der Energieversorgung des Kantons Basel-Stadt beauftragt ist. Elektrizität soll demnach möglichst vollständig aus erneuerbaren Quellen stammen.

Insgesamt betrug der gesamte Energieverbrauch der Host City Aktivitäten 206'529 kWh

Ziel 4: Mit der Natur wird sorgsam umgegangen.

Der schonende Umgang mit natürlichen Ressourcen ist auch bei den Themen Wasserverbrauch sowie Schutz von Grünflächen relevant. Dieser Bereich wurde nicht mit einer quantitativen Zielgrösse geplant. Die Host City Basel setzte die folgende Massnahme um:

Massnahme

— Es wird auf einen schonenden Umgang mit Wasser geachtet.

Die Berechnung des gesamten Wasserverbrauchs im Zusammenhang mit den Host City Aktivitäten bezieht sich auf denselben Erhebungssperimeter und -zeitraum wie der Energieverbrauch (d.h. ohne St. Jakobshalle). Insgesamt wurden 3'007 m³ Wasser verbraucht, was einem Verbrauch von ca. 9.6 Litern pro Frequenz entspricht. Um den Wasserverbrauch zu minimieren, kamen z.B. wassersparende Perlatoren an Wasserhähnen zum Einsatz.

3.1.5 CO₂-Bilanzierung

Der CO₂-Fussabdruck von Grossveranstaltungen kann von Hunderten bis Tausenden von Tonnen CO₂-Äquivalenten⁵ reichen, abhängig von Faktoren wie genutzten Infrastrukturen, Zuschauendenzahlen und Ressourcennutzung. Die Öffentlichkeit, Geldgeber und Gemeinden fordern im Anbetracht klar definierter CO₂-Absenkungsstrategien in allen Teilen der Gesellschaft vermehrt Transparenz und aktive Steuerung.

Eine CO₂-Bilanzierung macht die Klimawirkung eines Events messbar, steuerbar und sichtbar.

Im Rahmen der Besuchendenbefragung gaben beispielsweise 66 % an, dass CO₂-Emission, die sich nicht vermeiden lassen, finanziell kompensiert werden sollten, und 62 % finden, dass die Finanzierung einer CO₂-Kompensation für die verbleibenden Emissionen die Glaubwürdigkeit eines Grossevents wie dem ESC und ihrer Veranstaltenden stärkt.

Eine CO₂-Bilanzierung macht die Klimawirkung eines Events messbar, steuerbar und sichtbar. Sie hilft, strategisch zu handeln, nachhaltige Entscheidungen zu treffen und das Event glaubwürdig zu kommunizieren.

⁵ CO₂-Äquivalente (CO₂e) umfassen alle relevanten Treibhausgase: Kohlendioxid (CO₂), Methan (CH₄), Distickstoffoxid (N₂O), Fluorkohlenwasserstoffe (H-FKW/HFC), perfluorierte Kohlenwasserstoffe (FKW/PFC), Schwefelhexafluorid (SF₆) und Stickstofftrifluorid (NF₃). CO₂e ist der Standard in der Klimabilanzierung, da er die Gesamtwirkung verschiedenster Treibhausgase transparent und vergleichbar macht.

Dafür sollte die angewandte Methodik anerkannt, systematisch und nachvollziehbar sein und offengelegt werden. Leider ist der Vergleich von CO₂-Bilanzen von verschiedenen Grossveranstaltungen häufig schwierig, da unterschiedliche Methoden, Systemgrenzen und Berechnungsstandards verwendet werden. Aus diesem Grund wurde in diesem Projekt das Greenhouse Gas Protocol (GHG Protocol) verwendet, was den am weitesten verbreiteten Standard darstellt.⁶

Das ESC-Nachhaltigkeitskonzept der Host City sah vor, dass die Klimaauswirkungen der Veranstaltung minimiert und dokumentiert werden. Die Mehrheit der Massnahmen im Themenfeld «Umwelt» (4.1.) zielt auf die Minimierung der THG-Emissionen seitens der Host City Basel ab. Weitere Massnahmen, die durch die SRG verantwortet wurden, sind in diesem Bericht nicht thematisiert.

CO₂-Bilanz gesamtes Event

Die CO₂-Bilanzierung des ESC basiert auf dem Greenhouse Gas Protocol (GHG Protocol). Sie setzt sich aus der SRG-Produktion (Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung der Shows) und den Host City Aktivitäten zusammen. Für die CO₂-Bilanzierung des ESC wurden zwei separate Erhebungen durchgeführt.

Die CO₂-Bilanzierung des ESC erfolgte Anhand des Greenhouse Gas Protocol.

1. *CO₂-Fussabdruck der Filmproduktion:* diese Erhebungen umfassen die Aktivitäten der SRG im Zusammenhang mit den Vorbereitungen und der Durchführung der ESC-Shows (Filmproduktion). Die Sektoren Energie (z.B. Büroräume, technische Ausrüstung), Reise/Transport (z.B. Flugreisen der Delegationen und Besuchende, Warentransporte, Übernachtungen (Delegationen, Crews, Mitarbeitende), Catering (Verpflegung, Geschirr) und Material (Kulissen-Bau, Kostüme, Abfall) werden ausgewiesen. Die SRG hat sich bei der Wahl der Massnahmen an den ökologischen Standards des Green Motion Labels orientiert⁷ und dieses erhalten. Die Umsetzung der Massnahmen lag grösstenteils im Verantwortungsbereich der SRG. Einige Massnahmen wurden an die Host City delegiert (z.B. Transport der Delegationen), fliessen aber vollumfänglich in die SRG-Bilanz ein.
2. *CO₂-Fussabdruck der Aktivitäten der Host City Basel:* diese Erhebungen umfassen die Aktivitäten der Host City Basel im Zusammenhang mit dem ESC. Zu den direkten Emissionen (Scope 1) zählen u.a. die verbrauchte Wärmeenergie der Veranstaltungsorte, zu den indirekten Emissionen aus Energie (Scope 2) der Stromverbrauch der Veranstaltungsorte, und zu weiteren indirekten Emissionen (Scope 3) z.B. Wasserverbrauch, verkaufte Speisen, Transport der Besuchenden. Anders als bei der Filmproduktion werden Emissionen für Büroräume ausserhalb der Veranstaltungsstätten nicht berücksichtigt.

Abgrenzung der SRG-Aktivitäten

Abgrenzung der Host City Aktivitäten

⁶ Das GHG Protocol ist ein weltweit anerkanntes Rahmenwerk zur Erfassung und Berichterstattung von Treibhausgasemissionen. Es wurde vom World Resources Institute (WRI) und dem World Business Council for Sustainable Development (WBCSD) entwickelt.

⁷ Die ökologischen Mindeststandard des Green Motion Labels sind spezifisch für die Filmbranche erarbeitet worden. In Zeiten des Klimawandels sollen sie für nachhaltige Produktionen sorgen.

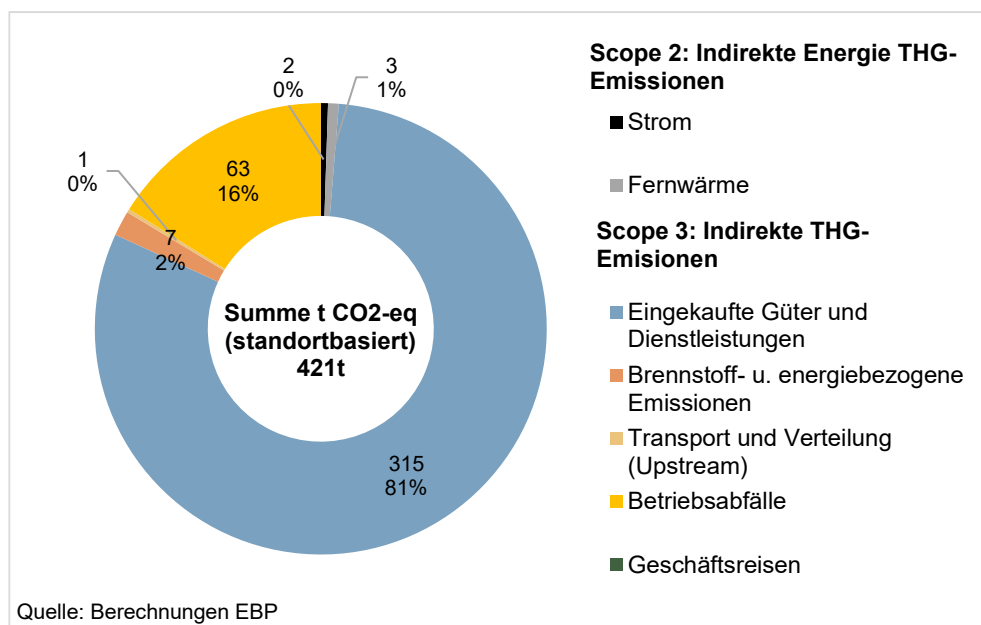
Um beide CO₂-Erhebungen zusammenzuführen, wurden die Methoden und Systemgrenzen miteinander abgeglichen. So konnten Doppelzählungen ausgeschlossen werden, Datenflüsse frühzeitig erfasst und geteilt werden, sowie Synergien im Datenaustausch genutzt werden.

Ergebnis

Die hier zunächst für die Host City Aktivitäten aufgeführten Ergebnisse basieren auf dem sogenannten standortbezogenen CO₂-Äquivalentwert (CO₂-eq). Wie in Abbildung 4 zu erkennen, lagen **die mit Abstand grössten Treiber des CO₂-eq Fussabdrucks der Host City in den Bereichen eingekaufte Güter und Dienstleistungen (315 t) sowie bei den Betriebsabfällen (63 t)**. Die grössten Posten im Einkauf waren Mahlzeiten (196 t) und alkoholische Getränke (93 t).

Die grössten Treiber des CO₂-eq Fussabdrucks lag bei eingekauften Gütern und Dienstleistungen.

Abbildung 4: Standortbezogene THG-Bilanzierung des ESC 2025



In beiden Themen konnten durch die Massnahmenwahl des Nachhaltigkeitskonzepts wesentliche Einsparungen erreicht werden (vgl. Kapitel 3.1.2). Durch einen Schwerpunkt auf vegetarische Menüs und mit einem Fokus auf erschwingliche, nicht-alkoholische Getränke konnten Emissionen vermieden werden. Ebenfalls wurden durch Massnahmen wie die Wiederverwendung von Materialien und Abfalltrennung substanzielle Emissionen vermieden.

Im Scope 1 sind keine Emissionen angefallen. Darunter fallen vor allem energiebedingte Emissionen für Räumlichkeiten eines Unternehmens, sowie Emissionen durch firmeneigene Fahrzeuge. Der Energieverbrauch für Büroräumlichkeiten des OKs der Host City wurde im Rahmen dieser Studie nicht erhoben, da es sich um verwaltungsinterne Räumlichkeiten des Kantons BS handelt. Diese wurden weder extra zur Verfügung gestellt, noch kann die hier verbrauchte Energie spezifisch den Vor- und Nachbereitungen und der Durchführung des ESC zugeteilt werden. Das OK hatte für den ESC keine Fahrzeugflotte. Somit sind hier auch keine Emissionen entstanden.

Die Emissionen der SRG für die Filmproduktion belaufen sich gesamthaft auf 1'066 t CO₂-eq. Die mit Abstand grössten Treiber des CO₂-eq Fussabdrucks der SRG entstanden in den Bereichen Infrastruktur (726 t) und Verpflegung (128 t).

Die Emissionen aus *Reisen und Hotelnächten von Gästen* sind gemäss GHG Protocol nicht im Scope der Treibhausgasbilanz einer Grossveranstaltung, da diese nicht im Entscheidungsbereich des Veranstalters liegen. Allerdings machen diese den mit Abstand grössten Anteil der Gesamtemissionen aus und wurden deshalb *zusätzlich* erfasst und berechnet. Der Fussabdruck für die Personenkilometer der Eventgäste (mit und ohne Ticket) und die durch diese ausgelösten Logiernächte beträgt 14'858 t CO₂-eq.

Ohne auf die jeweilige Methodik detailliert einzugehen, werden im Folgenden einige CO₂-Bilanzen von Grossevents der letzten Jahre als Referenz aufgezeigt:

- **European Championships Munich 2022:** der veranstaltungsbezogene CO₂-Fussabdruck für das internationale Event mit knapp 1.5 Millionen Besuchende wurde auf 8.700 Tonnen CO₂ beziffert. Die Mobilität von Teilnehmenden und Besuchenden wurde *nicht* im Fussabdruck berücksichtigt.
- **UEFA Euro 2024:** Der CO₂-Fussabdruck der UEFA Euro 2024 wurde auf 316.912 Tonnen CO₂ berechnet, einschliesslich der An-/Abreise der Zuschauer und Zuschauerinnen.
- **Eidgenössisches Schwing- und Älplerfest (ESAF) 2019:** ESAF 2019 verursachte 8.787 Tonnen CO₂, einschliesslich der An-/Abreise der Zuschauer und Zuschauerinnen.

Die Emissionen der Reisen und Hotelnächte von Gästen sind gemäss GHG Protocol nicht der Treibhausgasbilanz einer Grossveranstaltung zuzurechnen, sie machen jedoch den grössten Anteil der Gesamtemissionen aus.

3.2 Gesellschaft

Ein wichtiger, aber schwer messbarer Nutzen von Veranstaltungen liegt in ihrem Beitrag zum sozialen Leben der Region, in der die Veranstaltung stattgefunden hat. Grossveranstaltungen wie der ESC 2025 ermöglichen gemeinsame Erlebnisse und stärken damit das Wir-Gefühl einer Region. Das Event bietet Plattformen für Begegnung, fördert Identifikation und kulturellen Austausch und ist ein führendes Entertainmentprodukt mit weltweiter Ausstrahlung. Neben schwer messbaren Effekten wie dem Aufbau sozialer Netzwerke oder regionaler Identität müssen aber auch potenzielle Belastungen – etwa in Bezug auf Sicherheit oder Lärmbelastigung – systematisch erfasst und in der Veranstaltungsplanung berücksichtigt werden.

Der ESC bietet Plattformen für Begegnung, fördert Identifikation und kulturellen Austausch und ist ein führendes Entertainmentprodukt mit weltweiter Ausstrahlung.

Durch gezielte Massnahmen können Veranstaltende Einfluss auf soziale Aspekte und gesellschaftliche Teilhabe nehmen. Einige klare Tendenzen im Eventbereich zu dieser Nachhaltigkeitsdimension lassen sich aufzeigen:

- Orientierung an internationalen und nationalen Nachhaltigkeitsstandards wie den Sustainable Development Goals (SDGs) der UN:
 - SDG 5 zur Gleichstellung der Geschlechter
 - SDG 10 zur Reduzierung von Ungleichheiten

- Berücksichtigung von Leitlinien zu Menschenrechten, Inklusion und Partizipation
- Einbindung freiwilliger Standards wie:
 - ISO 20121 (als Standard für nachhaltiges Veranstaltungsmanagement)
 - Diversity-Kodizes
 - Vorgaben der EBU/SRG

Zur Umsetzung des ESC 2025 hat sich Basel-Stadt an diesen Rahmenwerken orientiert. Basel-Stadt setzte sich zum Ziel, einen inklusiven, sicheren und sozial-verantwortungsvollen Event auszurichten. So sollten möglichst viele Menschen unabhängig von Alter, Herkunft, finanzieller Situation oder körperlicher Beeinträchtigung partizipieren können. Neben Barrierefreiheit und Diversität stand auch die Vorbildfunktion des Events im Fokus – etwa bei der Förderung von freiwilligem Engagement oder einem respektvollen Miteinander im öffentlichen Raum.

Die Host City setzte sich zum Ziel, einen inklusiven, sicheren und sozial-verantwortungsvollen Event auszurichten, an dem möglichst viele Menschen unabhängig von Alter, Herkunft, finanzieller Situation oder körperlicher Beeinträchtigung partizipieren können.

Die Planung und Umsetzung der Massnahmen im Bereich «Gesellschaft» basierte erneut auf einer engen Zusammenarbeit zwischen dem OK, kantonalen Fachstellen und Partnerorganisationen. Themen wie Inklusion oder Sicherheit wurden interdisziplinär bearbeitet. Das Volunteer-Management, der Betrieb der Public-Viewing-Zonen und Awareness-Massnahmen gegen Diskriminierung wurden gemeinsam mit spezialisierten Akteurinnen und Akteuren umgesetzt. Sicherheitsdienste, Sanitätskräfte sowie Polizei und Blaulichtorganisationen waren zentral für die Gewährleistung eines sicheren Umfelds.

3.2.1 Inklusion und Vielfalt

Grossveranstaltungen wie der ESC 2025 ermöglichen es, Themen der Inklusion und kulturellen Vielfalt sichtbar zu machen und können ein wichtiger Hebel für soziale Teilhabe sein. Die Planung und Durchführung müssen dabei gezielt auch auf die Bedürfnisse marginalisierter Gruppen eingehen – etwa Menschen mit Behinderungen, Menschen mit geringem Einkommen oder queere Communities. Es gilt, strukturelle Barrieren zu erkennen und gezielt abzubauen, um eine Teilhabe aller Personengruppen am Event zu ermöglichen.

Grossveranstaltungen wie der ESC 2025 bieten das Potenzial, Inklusion und Vielfalt nicht nur sichtbar zu machen, sondern aktiv zu fördern.

Zusätzlich zu den zuvor erwähnten Standards orientieren sich Events bei den Themen Inklusion und Vielfalt vermehrt an Regelwerken wie der UN-Behindertenrechtskonvention⁸, den WCAG-Richtlinien für digitale Barrierefreiheit⁹ oder dem Prinzip der geschlechterinklusive Sprache. Auch Labels wie das Schweizer «Kultur inklusiv»-Label¹⁰ oder Ansätze der sozial nachhaltigen Stadtentwicklung beeinflussen die Planung von Events. Die Anstrengungen zum aktiven Abbau von Zugangshürden nehmen zu – etwa

⁸ Siehe auch [Übereinkommen der UNO über die Rechte von Menschen mit Behinderungen](#).

⁹ Siehe auch [Web Content Accessibility Guidelines \(WCAG\) 2.2](#) und [eCH-0059 Accessibility Standard V3.0 | eCH E-Government Standards](#).

¹⁰ Siehe auch [Fachstelle - Pro Infirmis](#).

durch günstigere Tickets, barrierefreie Infrastruktur, Gebärdensprachangebote oder spezielle Programme für Volunteers mit Behinderungen.

Mit mehreren Zehntausend Besuchenden sowie zahlreichen Mitwirkenden stellte die sozialverträgliche Planung und Umsetzung des ESC 2025 hohe Anforderungen an die Host City Basel. In den Bereichen Inklusion und Vielfalt galt es, das Gesetz über die Rechte von Menschen mit Behinderungen, den Aktionsplan zur barrierefreien Kommunikation sowie Fachnormen wie SIA 500 „Hindernisfreie Bauten“¹¹ oder die WCAG-Richtlinien zur barrierefreien Kommunikation¹² zu berücksichtigen. Ergänzt wurde dies durch praktische Tools wie das Merkblatt behindertenfreundliche Veranstaltungen (bs.ch)¹³ oder das Infoblatt zur barrierefreien Nutzung von Verkaufsständen¹⁴. Der ESC 2025 orientierte sich damit an nationalen und kantonalen Vorgaben sowie allgemeinen Standards und Tendenzen im Veranstaltungsbereich.

Standards für Inklusion und Vielfalt beim ESC 2025 in Basel

Ziele, Massnahmen und Ergebnisse

Die wichtigsten Ziele der Host City Basel im Bereich Inklusion und Vielfalt, daran angegliederte Massnahmen und die Ergebnisse sind im Folgenden zusammengefasst.

Ziel 1: Der ESC wird für den sozialen Zusammenhalt und die Inklusion von verschiedenen Gruppen genutzt.

Für dieses Ziel wurde keine konkrete Zielgrösse festgesetzt. Die Host City Basel setzte folgende Massnahme um:

Massnahmen

- Es werden **vergünstigte Tickets** angeboten.
- Der Zugang zu den **öffentlichen Aktivitäten ist gratis** und steht allen offen, inklusive im Euro-Village.
- Die Fan-Erlebnisse in der Innenstadt richten sich an ein **Familien-Publikum**.

Die Ergebnisse der Besuchendenbefragung zeigen, dass die **Massnahmen zur Förderung von Inklusion und Vielfalt von insgesamt 67 % der Befragten wahrgenommen** wurden. Davon waren z.B. 60 % zufrieden oder sehr zufrieden mit den Angeboten für alle Bevölkerungsgruppen (z.B. ältere Menschen, Menschen mit Beeinträchtigung). Das Public Value Team der SRG und die Host City erarbeiteten gemeinsam verschiedene Angebote, welche im Public Value Teil des Public Reports der SRG hinsichtlich Teilnahme und Reichweite beschrieben werden¹⁵. So übertraf z.B. das Angebot der Disco 60+ mit 1'253 Gästen alle Erwartungen. Diese und andere Rückmeldungen deuten darauf hin, dass die Bemühungen im Bereich Inklusion

67 % der Befragten haben Massnahmen zur Förderung von Inklusion und Vielfalt wahrgenommen.

¹¹ Siehe auch [SIA-Shop Produkt - 'SIA 500 / 2009 D - Hindernisfreie Bauten \(Normenwerk => Architekt\)'](#).

¹² Siehe auch [Richtlinien für barrierefreie Webinhalte \(WCAG\) 2.0 \(Web Content Accessibility Guidelines \(WCAG\) 2.0\)](#).

¹³ Siehe auch [Merkblatt behindertenfreundliche Veranstaltungen](#).

¹⁴ Siehe auch [infoblatt-massnahmen-fuer-menschen-mit-behinderung.pdf](#).

¹⁵ Siehe auch https://www.srgssr.ch/fileadmin/dam/documents/esc_download/Eurovision_Song_Contest_Basel_2025_-_Final_Report_com.pdf

und Vielfalt von den Besuchenden positiv bewertet werden und einen wichtigen Beitrag zur Gesamtwahrnehmung der Veranstaltung leisten.

Als besonders sichtbare Massnahmen galten unter anderem die barrierefreie Gestaltung zentraler Veranstaltungsorte, die mehrsprachige Informations- und Hilfeangebote, die kostenlosen Kulturformate auf öffentlichen Plätzen sowie das Volunteering-Angebot mit Fokus auf Vielfalt und Inklusion. Gleichzeitig gab es auch Bereiche, bei denen in Zukunft noch Verbesserungen angestrebt werden sollten, so z.B. der Umgang mit unsichtbaren Behinderungen. Eine separate Evaluation der ergriffenen Massnahmen mit Hinblick auf zukünftige Veranstaltungen wurde durch die zuständigen Stellen durchgeführt.

Es wurden insgesamt 258 Kindertickets zu einem vergünstigten Preis ausgegeben. Des Weiteren trug auch das Volunteers-Management zu einem gesteigerten sozialen Zusammenhalt bei. Die Volunteers sprachen insgesamt 26 verschiedene Sprachen und deckten sowohl ein breites Altersspektrum als auch verschiedene berufliche Stadien ab – fast die Hälfte war erwerbstätig, knapp 18 % im Ruhestand. Diese Heterogenität unterstreicht das Potenzial des ESC-Volunteering dabei, gesellschaftliche Gruppen zu verbinden.

Die öffentlichen ESC-Erlebnisse in der Innenstadt, insbesondere im Euro-Village, waren kostenlos zugänglich und familienfreundlich konzipiert. Für Kinder gab es begleitende Angebote, Ruhezonen und familiengerechte Verpflegung. Von den Befragten, welche auf die Familienfreundlichkeit des Events abzielende Massnahmen wahrgenommen haben (z.B. Angebote für Familien, Rücksicht auf Kinder bezüglich Lautstärke), zeigten sich 51 % zufrieden oder sehr zufrieden mit der Umsetzung.

Die öffentlichen ESC-Erlebnisse in der Innenstadt, insbesondere im Euro-Village, waren kostenlos zugänglich und familienfreundlich konzipiert.

Ziel 2: Die Kommunikation ist inklusiv, barrierefrei und diversitätsorientiert.

Für dieses Ziel wurde keine konkrete Zielgrösse festgesetzt. Die Host City Basel setzte folgende Massnahme um:

Massnahmen

- Die **Kommunikation** ist geschlechterinklusiv, barrierefrei, diskriminierungsfrei und diversitätsorientiert.
- Es werden Informationen zur **Zugänglichkeit** der Veranstaltungen für Menschen mit Behinderungen zur Verfügung gestellt.
- Es werden Informationen in **Gebärdensprache** angeboten.

Die gesamte Kommunikation – visuell, sprachlich und technisch – wurde geschlechterinklusiv, barrierefrei, diskriminierungsfrei und diversitätsorientiert gestaltet. Dies galt für Printprodukte, Online-Medien und die Eventsignaletik. Informationen zur Zugänglichkeit der Veranstaltungsorte (z. B. barrierefreie Eingänge, Lagepläne, Services) wurden online, über Signaletik und durch direkte Auskunft vor Ort bereitgestellt. Ein Gebärdensprachangebot wurde umgesetzt – unter anderem durch Online-Videos und Simultanübersetzungen ausgewählter Bühnenprogramme. 60 % der Befragte, welche angaben, die Massnahmen im Bereich Inklusion

Die gesamte Kommunikation wurde geschlechterinklusiv, barrierefrei, diskriminierungsfrei und diversitätsorientiert gestaltet.

und Vielfalt wahrgenommen zu haben, waren zufrieden oder sehr zufrieden mit der Umsetzung einer inklusiven Kommunikation am ESC.

Ziel 3: Die Zugänglichkeit für Menschen mit Behinderungen ist gewährleistet.

Folgende Zielgrösse wurde hierzu definiert:

Zielgrösse

- 95 % der verfügbaren Rollstuhltickets werden verkauft.

Zur Erreichung dieses Zieles wurden folgende Massnahmen umgesetzt:

Massnahmen

- Der Event wird **barrierefrei** konzipiert – räumlich, kommunikativ und strukturell. Bei der Planung, beim Aufbau und bei der Kontrolle vor Ort wird Fach- und Erfahrungswissen eingeholt.
- Die Bedürfnisse und Erfahrungen von **Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen** werden an einem Round Table-Gespräch mit den verantwortlichen Stellen einbezogen.

Die barrierefreie Nutzung des Veranstaltungsgeländes (insb. Infrastruktur des Geländes inkl. Toiletten, Verpflegungsstände, Haltestellen öffentlicher Verkehr etc.) wurde über ein umfassendes Konzept gewährleistet. Dazu zählten rollstuhlgängige Wege, Toiletten, Verpflegungsstände sowie barrierefreie Haltestellen des öffentlichen Verkehrs. Letztere wurden laut den Ergebnissen der Besuchendenbefragung von 45 % der Befragten als Massnahmen zur Barrierefreiheit wahrgenommen, was die Sichtbarkeit der Bemühungen unterstreicht. Die Nachfrage nach Rollstuhltickets war niedriger als das verfügbare Kontingent. So wurden in der Arena plus 27 von 77 verfügbaren Rollstuhltickets verkauft.

Die Nachfrage nach Rollstuhltickets war niedriger als das verfügbare Kontingent: es wurden nur 27 von 77 Tickets verkauft.

In Planung, Aufbau und Umsetzung des Konzeptes zur Barrierefreiheit konnte Fachwissen von Organisationen wie Pro Infirmis und dem Behindertenforum Region Basel eingebunden werden. Zudem wurden die Bedürfnisse von Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen im Vorfeld in einem Round Table-Gespräch eingebracht und flossen als Rückmeldungen in die Planung der Infrastruktur und Kommunikation ein.

In das Konzept zur Barrierefreiheit konnte Fachwissen von Organisationen wie Pro Infirmis und dem Behindertenforum Region Basel eingebunden werden.

3.2.2 Gesundheit, Sicherheit und Prävention

Wo sich Tausende von Menschen in verdichteten öffentlichen Räumen bewegen, entstehen komplexe Anforderungen an Sicherheitsplanung, Prävention und Risikomanagement. Grossevents wie der ESC 2025 erfordern daher Sicherheitskonzepte, die verschiedenen Dimensionen abdecken: Crowd Management, Zugangskontrollen, Brandschutz, medizinische Versorgung, Lärmschutz, Evakuierungsplanung sowie die Einbindung lokaler Blaulichtorganisationen. Bei internationalen Anlässen stellen länderübergreifende Fanbewegungen, potenzielle gewaltbereite Gruppen und die allgemeine geopolitische Sicherheitslage zusätzliche Herausforderungen dar.

Der Schutz der physischen und psychischen Gesundheit sowie die Gewährleistung eines diskriminierungsfreien und sicheren Umfelds waren zentrale Anliegen des ESC 2025 in Basel.

Es gilt Risiken frühzeitig zu erkennen und gefährdete und gefährdende Gruppen gezielt zu berücksichtigen – sowohl für kontrollierte Eventareale als auch für frei zugängliche Fan-Zonen oder öffentliche Orte. Neben der physischen Sicherheit gewinnen dabei auch psychische und soziale Aspekte an Bedeutung.

Aus diesem Grund werden Grossveranstaltungen zunehmend im Licht ganzheitlicher Sicherheits- und Gesundheitsstrategien konzipiert. Internationale Grossveranstaltungen arbeiten mit umfassenden Schutzkonzepten, die klassische Sicherheit (Zugangskontrollen, Polizeipräsenz) mit psychosozialen Aspekten (z. B. Awareness-Teams) verbinden. Ein wachsender Fokus liegt auf der Prävention von Diskriminierung und Gewalt, auf Opferchutzstrukturen sowie in der Berücksichtigung klimabedingten Gesundheitsrisiken (z.B. Hitzeschutz). Dabei kommen neue Tools wie mehrsprachige Meldesysteme, zertifizierte Awareness-Schulungen und psychosoziale Soforthilfeangebote zum Einsatz.

Während des ESC musste von einem stark erhöhten Risiko für sexualisierte Gewalt, Feindlichkeiten und Diskriminierung wie Queerfeindlichkeit, Rassismus, Antisemitismus und Ableismus ausgegangen werden. Umweltbedingte Risiken – etwa durch Extremwetterlagen, Hitze, Lärm oder grelle Lichtreize – müssen im Sinne der Gesundheitsprävention ebenfalls aktiv adressiert werden, insbesondere für vulnerable Gruppen. Der Schutz der physischen und psychischen Gesundheit sowie die Gewährleistung eines diskriminierungsfreien und sicheren Umfelds waren daher zentrale Anliegen des ESC 2025 in Basel.

Ziele, Massnahmen und Ergebnisse

Die wichtigsten Ziele der Host City Basel im Bereich Gesundheit, Sicherheit und Prävention, daran angegliederte Massnahmen und effektive Ergebnisse sind im Folgenden zusammengefasst:

Ziel 1: Die Sicherheit und Gesundheit werden geschützt und gefördert.

Für die Sicherheit von schutzbedürftigen Personen soll gesorgt sein – es sollen sich alle wohl fühlen. Dieses Ziel hat direkten Einfluss auf das Thema Inklusion und Vielfalt, welches zuvor aufgegriffen wurde. Für den vorliegende Bereich der Gesundheit, Sicherheit und Prävention wurde folgende Zielgrösse definiert:

Zielgrösse

- Es werden keine Unfälle der Kategorien 1-2 verzeichnet:
 1. Unfall mit Getöteten
 2. Unfall mit Schwerverletzten
 3. Unfall mit Leichtverletzten

In diesem Thema wurden zur Zielerreichung folgende Massnahmen umgesetzt:

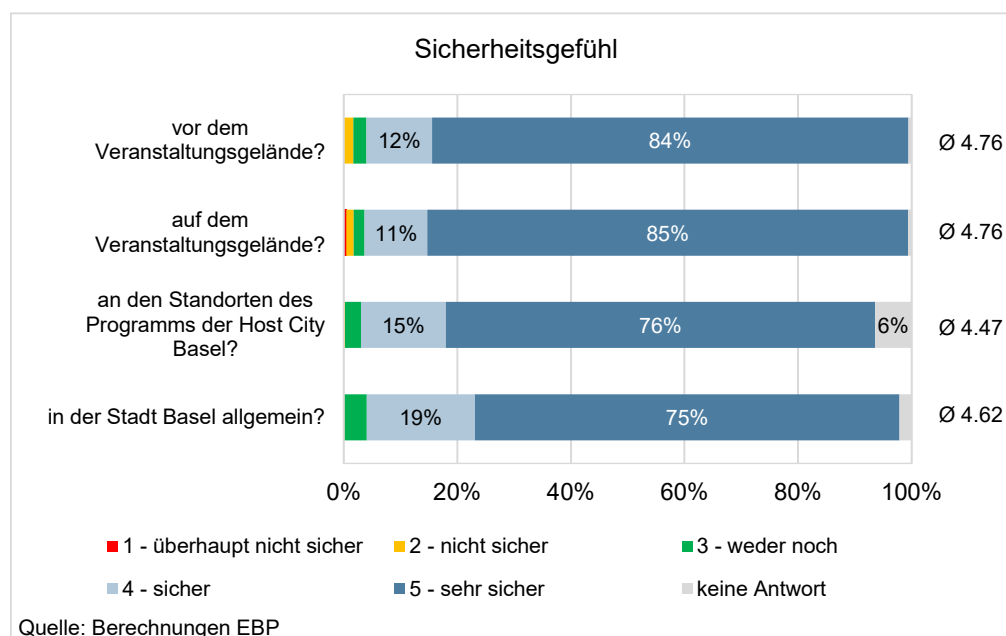
Massnahmen

- Ein Sicherheitskonzept liegt vor.
- Lärm- und Lichtemissionen werden minimiert, um die Gesundheit der Teilnehmenden zu schützen.
- Für den Fall von Extremwetterereignissen (Hitze, Sturm, Gewitter, etc.) sind angemessene Vorkehrungen getroffen, um den Schutz von Menschen und Infrastrukturen zu gewährleisten.

Die Rückmeldungen der Besuchendenbefragung zeigen, dass eine grosse Mehrheit der Teilnehmenden – je nach Standort zwischen 91 % (Standorte des Host City Programms) und 96 % (auf und vor dem Veranstaltungsgelände) – sich während der gesamten Veranstaltung sicher oder sehr sicher gefühlt haben (Abbildung 5).

96 % der Besuchenden haben sich auf und vor dem Veranstaltungsgelände sicher oder sehr sicher gefühlt.

Abbildung 5: Wahrgenommenes Sicherheitsgefühl der Gäste



Insbesondere das hohe Polizeiaufkommen, die strikten Kontrollen und der Schutz des Veranstaltungsgeländes mittels Absperrungen vor Fahrzeugen führte bei den Besuchenden zu einem erhöhten Sicherheitsgefühl.

Für das Thema Gesundheit, Sicherheit und Prävention regelte ein umfassendes Sicherheitskonzept Zuständigkeiten, Abläufe und Präventionsmassnahmen. Für Extremwetterlagen lagen zusätzlich gesonderte Schutzkonzepte vor, u. a. mit Notfallpläne bei Hitze, Gewitter oder Sturm. Es wurden zudem klar markierte Smoking Points eingerichtet und rauchfreie Zonen ausgewiesen, um die Aufenthaltsqualität für Familien, Kinder und empfindliche Personen zu verbessern. Die Lautstärke bei Veranstaltungen, insbesondere bei Aktivitäten für Kinder, wurde reduziert und Gehörschutz kostenlos angeboten. In lärmsensiblen Bereichen wurden Musik- und Lichtemissionen eingeschränkt oder in geschlossene Räume verlegt. Auf helle, grelle oder blinkende Lichteffekte wurde mittels Triggerwarnungen frühzeitig hingewiesen. Veranstaltungen in den späten Nachtstunden

Für das Thema Gesundheit, Sicherheit und Prävention regelte ein umfassendes Sicherheitskonzept Zuständigkeiten, Abläufe und Präventionsmassnahmen.

wurden bewusst lärmärmer gestaltet, etwa durch das Angebot von Silent Discos.

Während des gesamten Veranstaltungszeitraums wurden seitens der Blaulichteinheiten keine schwerwiegenden Einsätze in den Kategorien 1 und 2 (Todesfälle oder schwere Verletzungen) und nur wenige Einsätze der Kategorie 3 (Leichtverletzte) registriert. Die Zusammenarbeit zwischen öffentlichen Sicherheitsdiensten, privaten Sicherheitsfirmen und den Behörden verlief koordiniert und reibungslos.

Die vollständige Vermeidung von Sicherheitsvorfällen der Kategorien 1 und 2 wurde erreicht.

Diese Ergebnisse verdeutlichen gesamthaft, dass die implementierten Sicherheits- und Gesundheitsmassnahmen effektiv griffen und von einem Grossteil des Publikums wahrgenommen sowie positiv bewertet wurden. Dies zeigen die Kommentare, welche Befragte hinterlassen konnten:

- *«Basel ist die Stadt in Europa, in der ich mich in den letzten Jahren am sichersten gefühlt habe.»*
- *«Ich habe mich selten so sicher gefühlt.»*
- *«Die hohe Präsenz an Sicherheitskräften vermittelte Sicherheit.»*
- *«Top Opferhilfe und Sicherheitskonzept.»*

Nur wenige Ansatzpunkte für künftige Optimierungen wurden in den Kommentaren angebracht.

- Gedränge an den Trams nach Ende der Veranstaltung.
- Das Verbot von Flaggen in der St. Jakobshalle wurde vielfach mit Unverständnis aufgenommen.
- Überschneidung des ESC mit der Meisterschaftsfeier des FC Basel hat das Sicherheitsgefühl am Barfüsserplatz aufgrund des zusätzlich erhöhten Menschaufkommens beeinflusst.

Ziel 2: Jegliche Formen von Diskriminierungen und Gewalt werden nicht toleriert. Potenziell Betroffene erhalten bedürfnisorientierte, professionelle Unterstützung und Begleitung.

Auch dieses Ziel trägt unmittelbar zur Förderung von Inklusion und Vielfalt bei. Für dieses Ziel wurde keine konkrete Zielgrösse festgesetzt. Die Host City Basel setzte folgende Massnahme um:

Massnahmen

- Ein innovatives Awareness-Konzept zur Gewaltprävention wird umgesetzt.
- Das Schutzkonzept Nachtsam inkl. Nachtsamzertifizierungen durch Schulungen wird implementiert.

Von der Fachstelle Gewaltschutz und Opferhilfe des Justiz- und Sicherheitsdepartements und der Abteilung Gleichstellung und Diversität des Präsidialdepartements wurde ein umfassendes Prävention- und Unterstützungskonzept gegen Diskriminierungen und Gewalt initiiert. **Das Awareness-Konzept unterstützte Betroffene niederschwellig, professionell, rund um die Uhr bei Gewalt und Feindlichkeiten.** Das Projekt wurde aufgrund seines Innovationscharakters durch das Eidgenössische Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann finanziell unterstützt und erstmalig in der Schweiz an einer Grossveranstaltung umgesetzt: [Schutzkonzept ESC 2025 | Kanton Basel-Stadt](#).

Es wurde ein ganzheitliches Schutzkonzept gegen Diskriminierungen und Gewalt initiiert, welches niederschwellig, professionell und rund um die Uhr bei Gewalt und Feindlichkeiten zur Verfügung stand.

Partnerorganisationen in der Umsetzung waren die Sensibilisierungs- und Schulungskampagne nachtsam¹⁶, die Präventions- und Beratungsorganisation Taktvoll Sicherheitskultur AG¹⁷ und die Opferhilfe beider Basel zur Unterstützung von gewaltbetroffenen Menschen¹⁸ zur Unterstützung von Menschen in psychischen Krisen.

Zur Prävention und Begleitung bei Fällen sexualisierter Gewalt, Diskriminierung und Feindlichkeit standen folgende Hilfsangebote zur Verfügung:

- Mobile Awareness-Teams
- Safe Spaces als Anlaufstelle bei Diskriminierungen und Übergriffe (barrierefrei zugänglich und in der Kommunikation deutlich gekennzeichnet)
- Mehrsprachiger 24/7 Opferhilfe-Meldemechanismus (telefonisch und vor Ort mit geschultem Fachpersonal) für Notfälle, Fragen und Anliegen von gewaltbetroffenen Menschen, ihrem Umfeld und Helfenden

Die Erkenntnisse aus der Umsetzung des Awareness-Konzeptes werden im Sinne der Legacy genutzt, um über den Event hinaus der Bevölkerung zu dienen.

Im Zusammenhang mit den umgesetzten Massnahmen zur Gewaltprävention gingen insgesamt 434 Kontaktanfragen ein – davon 172 zu den Safer Spaces, 156 zu den Mobilien Awareness Teams und 106 Anfragen bei der mehrsprachigen Hotline.¹⁹ 66 % der über die Besuchendenbefragung befragten Personen gaben an, die Massnahme zum Safer Space als Anlaufstelle bei Diskriminierungen und Übergriffe wahrgenommen zu haben, 3 % haben sie in Anspruch genommen. Die Mobile Awareness Teams haben 56 % der Befragten wahrgenommen und 4 % haben die Massnahme genutzt. Diese Ergebnisse deuten darauf hin, dass das Thema Sicherheit und Prävention sichtbar war.

¹⁶ Siehe auch [Kampagne - nachtsam](#).

¹⁷ Siehe auch [Taktvoll Sicherheitskultur AG](#).

¹⁸ Siehe auch www.opferhilfe-beiderbasel.ch.

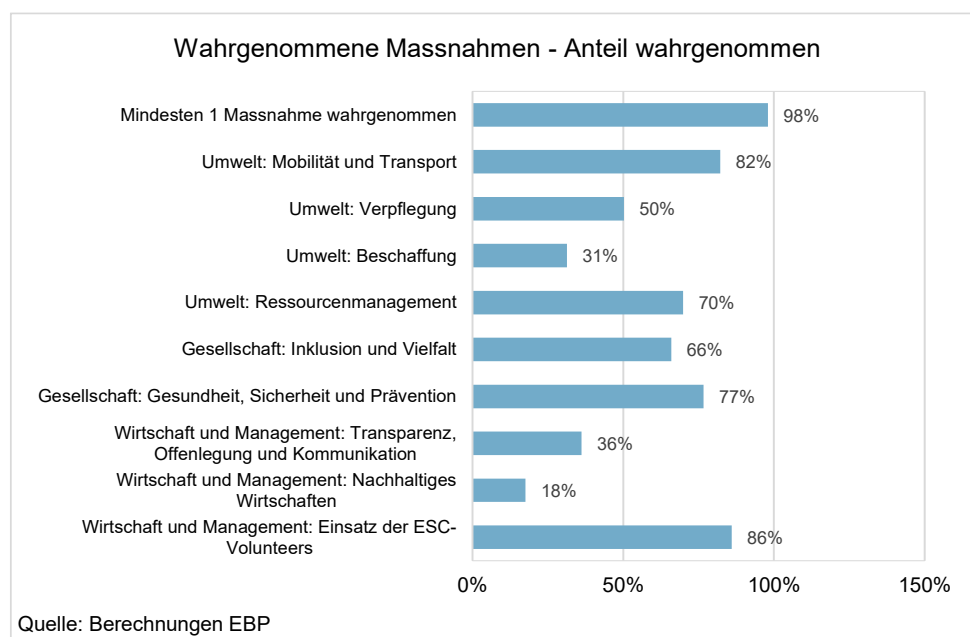
¹⁹ Zu beachten ist, dass gewisse Vorfälle z.B. sowohl von den Mobilien Awareness Teams als auch den Mitarbeitenden in den Safer Spaces bearbeitet wurden. Demnach kann es, bei einem geringen Anteil, auch Mehrfachnennungen der Vorfälle geben.

3.2.3 Massnahmenwahrnehmung der Gäste

Die Host City hat mit viel Einsatz die Erarbeitung und Umsetzung von Nachhaltigkeitsmassnahmen in allen drei Dimensionen betrieben. Wie die Grafik zeigt, haben Besuchende diese Bemühungen wahrgenommen: **98 % gaben an, mindestens eine der Massnahmen wahrgenommen zu haben.** Am stärksten wahrgenommen wurden Massnahmen in Bezug auf die Volunteers und Mobilität/Transport. Beschaffung und nachhaltiges Wirtschaften beziehen sich vor allem auf administrative, für den Besuchenden kaum sichtbare Massnahmen, und wurden - wenig überraschend - von weniger Gästen wahrgenommen.

Die Nachhaltigkeitsmassnahmen haben nicht nur zum Erfolg der Veranstaltung beigetragen, sondern wurden auch von den Gästen wahrgenommen.

Abbildung 6: Wahrnehmung der Nachhaltigkeits-Massnahmen am ESC 2025



3.2.4 Besuchendenzufriedenheit

Ein bewusstes und transparentes Event-Nachhaltigkeitsmanagement - neben einem attraktiven Event Inhalt – kann das Image der Veranstaltung verbessern. So nehmen Besuchende Nachhaltigkeitsmassnahmen zunehmend als professionell, modern und verantwortungsvoll wahr. Auch kann der Fokus auf Nachhaltigkeit die Werte der Besuchenden ansprechen (z.B. Klimaschutz, Inklusion) und so die emotionale Bindung steigern.

Damit ein positiver Zusammenhang zwischen Nachhaltigkeit und Zufriedenheit der Besuchenden erzielt wird, müssen die Nachhaltigkeitsmassnahmen angemessen kommuniziert werden. Ein gut geplanter, kommunizierter und erlebbarer Nachhaltigkeitsansatz steigert die Gästezufriedenheit und -bindung, besonders bei einem entsprechend sensibilisierten Publikum. Nachhaltigkeit ist also nicht nur ein ethisches, sondern auch ein strategisches Qualitätsmerkmal von Grossveranstaltungen und deren Organisatoren.

Verschiedene Massnahmen des Nachhaltigkeitskonzepts der Host City Basel hatten Auswirkungen auf die Zufriedenheit der Besuchenden. Dazu zählt das Angebot eines attraktiven Rahmenprogramms, ein

abwechslungsreiches Verpflegungsangebot (mindestens 75 % vegetarische Gerichte), faire Preise in Hotellerie und Gastronomie (Fairly Priced Charta), aber auch Sicherheitsmassnahmen (z.B. mobile Awareness Teams). Im Rahmen der Besuchendenbefragung wurde zudem abgefragt, wie zufrieden die Besuchenden mit der wahrgenommenen Nachhaltigkeitsmassnahmen waren.

Ziel und Ergebnisse

Die Host City Basel hat sich in Bezug auf die Besuchendenzufriedenheit eine hohe Zielgrösse gesetzt:

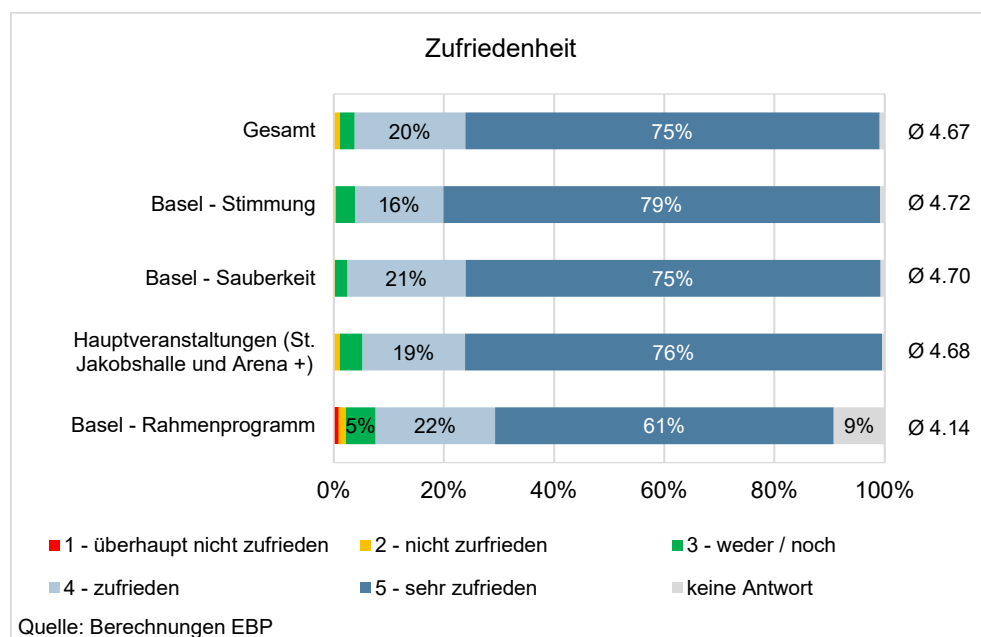
Zielgrössen

— 95 % der Besuchenden sind zufrieden mit ihrem Eventbesuch.

Die Gesamtzufriedenheit der Besuchenden am ESC erreicht mit 95 % ein sehr hohes Niveau und erfüllt die ambitionierten Ziele der Host City. Insbesondere die Stimmung, die Main Events und die Sauberkeit der Veranstaltungen erreichten Bestnoten.

Die Gesamtzufriedenheit der Besuchenden am ESC erreicht mit 95 % ein extrem hohes Niveau und erfüllt die ambitionierten Ziele der Host City.

Abbildung 7: Gästezufriedenheit mit dem ESC 2025



Auch unter den Volunteers war die Zufriedenheit mit dem ESC sehr hoch: Über drei Viertel bewerteten ihre Erfahrung als (sehr) positiv, und mehr als 84 % würden sich rückblickend erneut engagieren. Diese hohe Zufriedenheit ist zentral, da engagierte Volunteers wesentlich zum Gelingen eines Grossanlasses beitragen – sowohl im direkten Kontakt mit dem Publikum als auch im reibungslosen Ablauf hinter den Kulissen. Darüber hinaus stärkt freiwilliges Engagement die soziale Kohäsion und ist eine zentrale Voraussetzung für die Durchführbarkeit von Events dieser Grössenordnung.

Auch unter den Volunteers war die Zufriedenheit mit dem ESC sehr hoch: 84 % der Volunteers würden sich rückblickend erneut engagieren.

3.2.5 Legacy/Vermächtnis

In diesem Bericht wurden bisher vor allem Wirkungen aufgezeigt, welche im direkten Zusammenhang mit dem Veranstaltungszeitraum stehen. Das Vermächtnis des ESC, sprich die langfristigen Wirkungen und Einflüsse, können zum Zeitpunkt der Arbeit an diesem Bericht nicht ausgewiesen werden. Von positiver Legacy oder Vermächtnis spricht man in der Regel, wenn nach Jahren oder auch Jahrzehnten noch ein Zusammenhang zwischen dem auslösenden Faktor (z.B. Grossveranstaltung) und der Wirkung (z.B. Verankerung von Fachwissen, Nutzung von Infrastrukturen) besteht.

Was bereits klar ist: der ESC brachte auch wichtige Lern- und Entwicklungsimpulse für die beteiligten Fachpersonen der Verwaltung. Die Beteiligung am Event ermöglichte es, theoretisches Wissen in der Praxis anzuwenden und so die Handlungskompetenz in Bereichen wie Nachhaltigkeitsmanagement, Barrierefreiheit und Diversität gezielt zu stärken. Im Verlauf der Zusammenarbeit entstanden neue Schnittstellen und Netzwerke zwischen verschiedenen Verwaltungsstellen und externen Partnern – etwa zwischen der Messe Basel und dem Amt für Umwelt und Energie im Themenfeld Barrierefreiheit. Diese neuen Verbindungen fördern den fachlichen Austausch und schaffen Grundlagen für künftige Kooperationen. Zudem führten die gewonnenen Erkenntnisse zur Entwicklung von Massnahmen, die über den Anlass hinaus fortgeführt oder weiterentwickelt werden sollen. So nutzt Basel Tourismus beispielsweise die im Rahmen des Projekts erarbeitete App weiterhin und überarbeitet die Fairly-Priced Charta für ihre Mitglieder auf Basis der im Prozess gewonnenen Erfahrungen.

Auch wenn der ESC 2025 nun vorbei ist, möchte die Host City Basel durch die Erfahrungen langfristig neue Standards für die Durchführung von nachhaltigen Events mit Basel-Stadt als Organisatorin setzen. Basierend auf den Erkenntnissen und Erfahrungen aus dem Event sollen Beratungsangebote und Netzwerktreffen zum Wissensaustausch mit Basler Veranstalterinnen organisiert werden. Auf diese Weise soll das durch das Event aufgebaute fachliche Wissen anderen Veranstaltungen im Sinne eines Know-How Transfers zur Verfügung gestellt werden.

Auch das Public Value Team der SRG legte bei der Ausarbeitung von Massnahmen einen besonderen Fokus auf den lokalen Nutzen, welcher mit der Organisation des ESC 2025 erzielt werden soll. Im [Public Report](#) werden die Ergebnisse der Massnahmen präsentiert.

3.3 Wirtschaft und Management

Grossveranstaltungen wie der ESC haben eine erhebliche wirtschaftliche Bedeutung für die Region. Im Hinblick auf die Verwendung öffentlicher Mittel durch Host City und SRG ist daher eine transparente Nutzen-Kostensicht ein integraler Bestandteil des Nachhaltigkeitsmanagements,

Der ESC stellte gleichzeitig komplexe Anforderungen an das Management. Neben der Zusammenarbeit zwischen SRG, EBU und Host City gab es eine Reihe weiterer Schnittstellen. Diese umfassen sowohl öffentlich-rechtliche Akteure (z.B. Kantonspolizei, SBB, Basel Tourismus, Basel Statistik,

Universität Basel), als auch Vereine (z.B. SRG, Schweizer Verband für nachhaltige Events, Kulturvereine) und private Akteure (lokale Dienstleister und Lieferanten).

Die Ziele der Host City bezüglich nachhaltiger und fairer Wirtschafts- und Managementpraktiken wurden im Nachhaltigkeitskonzept über drei Themen adressiert.

- Transparenz, Offenlegung und Kommunikation
- Nachhaltiges Wirtschaften
- Ethik und Integrität

3.3.1 Tourismuseffekte

Grossveranstaltungen sind wichtige Treiber der touristischen Nachfrage. Sie ziehen Besuchende aus dem In- und Ausland an, sorgen für Medienpräsenz und stärken das internationale Image des Veranstaltungsortes. Der Kanton Basel-Stadt hat im Jahr 2024 erstmals über 1,5 Millionen Logiernächte gezählt. Besonders kulturelle Veranstaltungen wie Art Basel und der Basler Weihnachtsmarkt sind touristische Wachstumstreiber. Auch der ESC ist ein Magnet für Kulturreisende, Medien und Fans aus aller Welt.

Ein kurzer Tourismusboom durch ein Event kann auch langfristige Image- und Medienwirkungen erzeugen. So entdecken viele Besuchende den Ort während eines Events (häufig zum ersten Mal), wollen später wiederkommen und empfehlen Familie und Freunden eine Reise dorthin. Die Tourismuseffekte hängen neben dem Event selbst auch stark von der Auswahl und Attraktivität des Angebots in der Veranstaltungsstadt bzw. -region ab (z.B. Übernachtungsangebot, Gastronomie, Kultur- und Freizeitangebote, Verkehrsanbindungen).

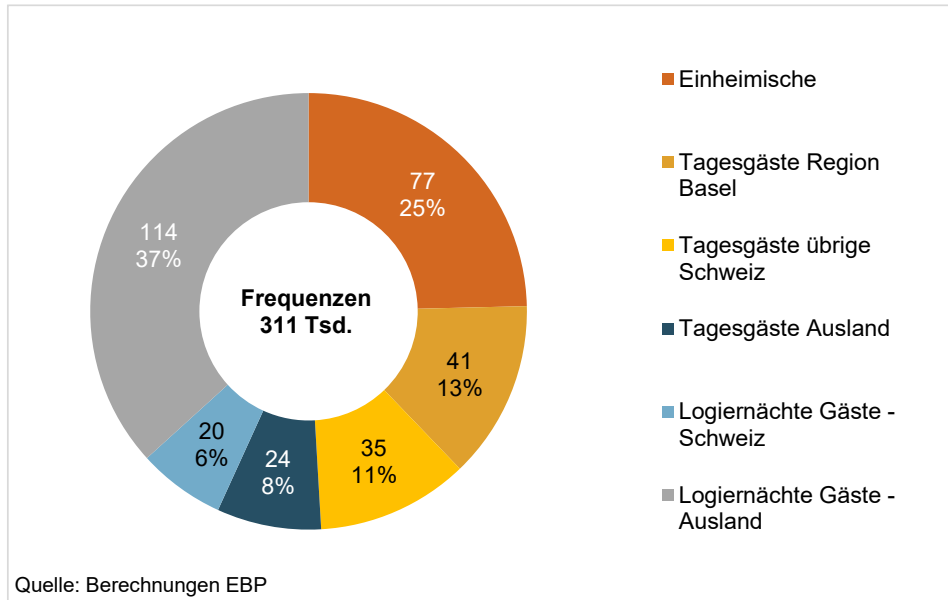
Tagesfrequenzen

Tagesfrequenzen sind ein wichtiger Indikator für den Erfolg einer Veranstaltung und sind definiert als ein Besuchstag in Basel pro Person. Es ist wichtig zwischen Tages- und Venuefrequenzen zu unterscheiden. Eine Tagesfrequenz kann mehrere Venuefrequenzen beinhalten. Eine Person, die über den Tag den ESC Square und das Village und am Abend die Arena plus besucht, löst beispielsweise drei Venuefrequenzen, aber nur eine Tagesfrequenz aus. Tagesfrequenzen bilden eine zentrale Kennzahl zur Bewertung der touristischen Nachfrage und der wirtschaftlichen Wirkungen.

Der ESC 2025 in Basel verzeichnete über die Veranstaltungstage 311'000 Tagesfrequenzen.

Total waren am ESC 2025 und den Host City Aktivitäten über die Veranstaltungstage (11.-17.05.2025) 311'000 Tagesfrequenzen zu verzeichnen (Abbildung 8). Die meisten Tagesfrequenzen (134'000) entfielen auf Übernachtungsgäste, gefolgt von Tagesgästen (100'000) und Einheimischen (77'000).

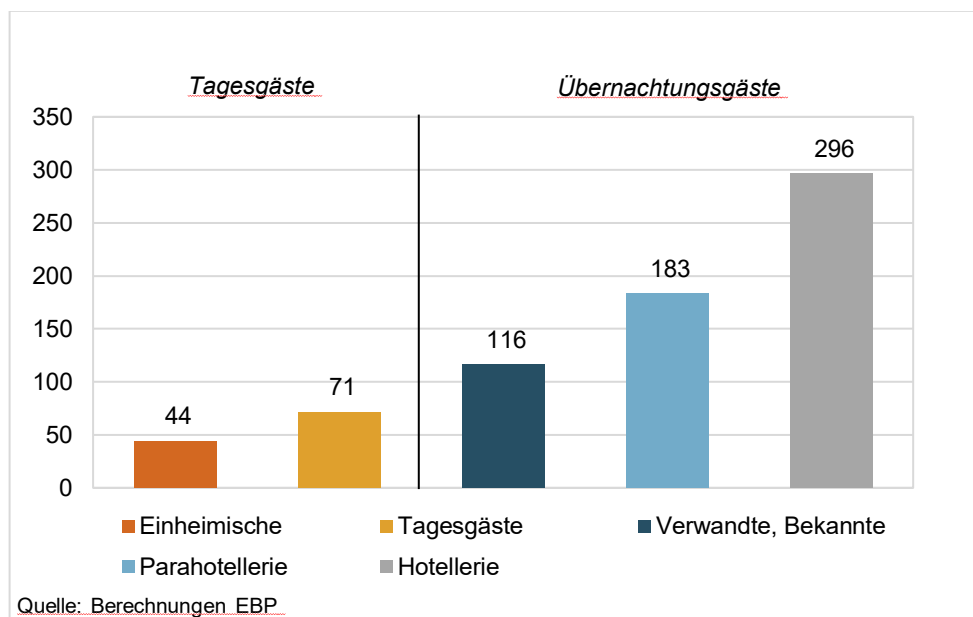
Abbildung 8: Tagesfrequenzen nach touristischen Kategorien



Besuchendenausgaben

Abbildung 9 zeigt die Gesamtausgaben pro Person für die verschiedenen Besucherkategorien des ESC. Einheimische gaben über den gesamten Veranstaltungszeitraum betrachtet im Durchschnitt 44 CHF pro Tag auf dem Veranstaltungsgelände aus, Tagesgäste 71 CHF. Die rund 134'000 Übernachtungsgäste gaben durchschnittlich über die Dauer ihres eventbedingten Aufenthalts pro Tag und Person 208 CHF aus. Am meisten gaben Hotelübernachtungsgäste aus, nämlich im Durchschnitt 296 CHF pro Tag. Parahotelleriegäste (183 CHF) und Gäste, die bei Freunden oder Familie übernachteten (116 CHF) liegen etwas tiefer.

Abbildung 9: Tagesausgaben in CHF pro Person nach touristischen Kategorien (ohne Ticket)

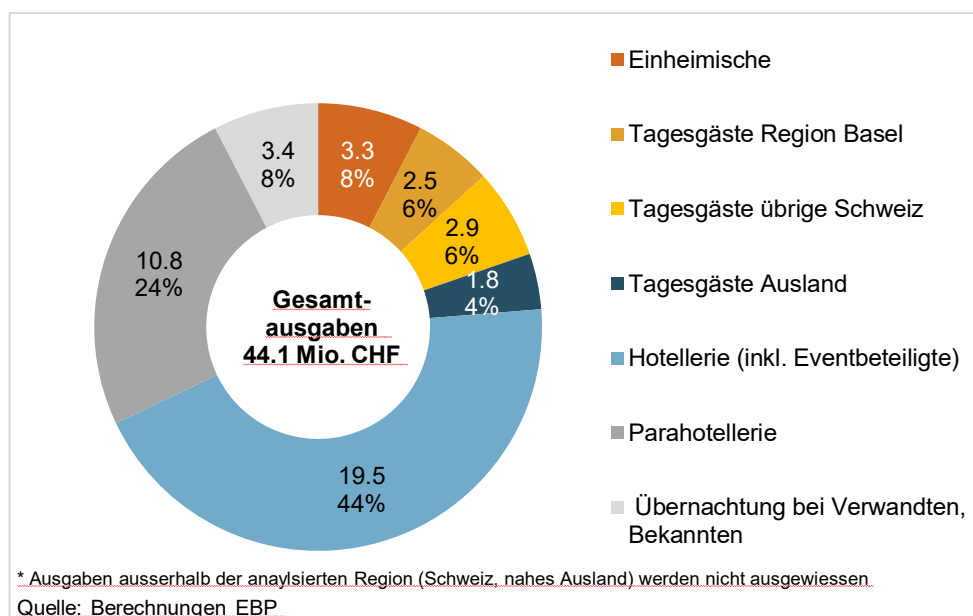


Indem die Ausgaben mit der Anzahl der Besuchstage gewichtet wird, erhält man die gesamten touristischen Besuchendenausgaben die durch die den ESC ausgelöst wurden. **Insgesamt gaben die Besuchenden des ESC 2025 rund 44.1 Mio. CHF in der regionalen Wirtschaft aus (**

Insgesamt gaben die Besuchenden des ESC 2025 rund 44 Mio. CHF in der regionalen Wirtschaft aus

Abbildung 10).

Abbildung 10: Touristische Gesamtausgaben nach Personenkategorie



Hotel- und Parahotellerie-gäste zusammen tragen mit 68 % den grössten Teil zu den Besuchendenausgaben bei. Auch die Basler Bevölkerung (Einheimische und Region Basel) hat mit Ausgaben von 5.8 Mio. CHF am Event zur Wertschöpfung des ESC beigetragen. Um Doppelzählungen zu vermeiden sind Ausgaben für Tickets nicht in diesen Werten enthalten, da diese bereits über die Budgets der Veranstaltung in die wirtschaftlichen

Wirkungen einfließen. Ebenfalls nicht enthalten sind Transportausgaben im Ausland (z.B. Reisekosten mit ausländischen Transportunternehmen/Airlines), da diese nur sehr geringfügige ökonomischen Wirkungen in der Schweiz auslösen.

Mit insgesamt 76 % fielen die meisten Ausgaben in der Region Basel an und 10 % in der übrigen Schweiz. Die restlichen 14 % oder 6.4 Mio. CHF fielen im grenznahen Ausland an²⁰.

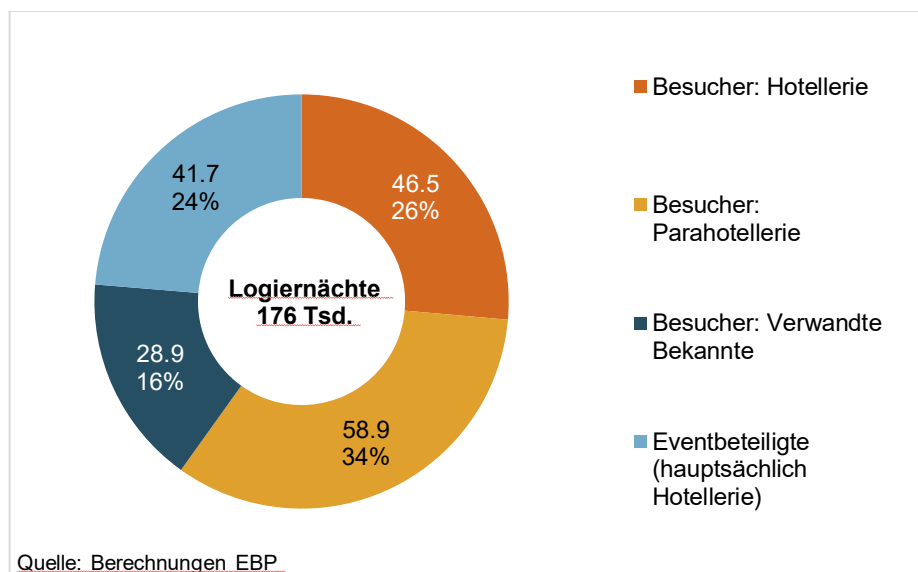
Übernachtungen

Tausende von Gästen sind aufgrund des ESC nach Basel gereist. Dies wirkte sich auch auf die lokale Tourismusbranche aus, was sich in den durch den ESC generierten Übernachtungen zeigt. Der ESC löste 176'000 Logiernächte aus, 68 % davon im Kanton und in der Region Basel und 8 % in der übrigen Schweiz. Die restlichen 24 % oder 41'500 Logiernächte wurden im Ausland ausgelöst.

Durch den ESC wurden insgesamt 176'000 Logiernächte ausgelöst.

Die Ergebnisse zeigen, dass der ESC und die damit verbundene Gästezielgruppe eine besonders hohe Nachfrage in der Parahotellerie (z.B. private Unterkünfte wie Bed and Breakfast, Airbnb) generierte (Abbildung 11). Mit rund 59'000 Logiernächten (34%) entfällt der grösste Teil der eventbedingten Logiernächte auf diese Übernachtungskategorie. Weitere 46'500 Logiernächte wurden durch Gäste in der Hotellerie ausgelöst. Eventbeteiligte (Delegationen, SRG, EBU, Volunteers), welche hauptsächlich in Hotels untergebracht waren, erzeugten weitere 41'700 Logiernächte. Zu Beginn der ESC-Woche betrug die Hotelauslastung 85 % und stieg in der zweiten Wochenhälfte auf 95 %. Damit lag sie deutlich über dem üblichen Mai-Durchschnitt in Basel von etwa 60 %. Logiernächte bei Verwandten machen weitere 28'900 (16 %) aus.

Abbildung 11: Logiernächte nach touristischen Kategorien



²⁰ Ausgaben im Ausland fließen nicht in die wirtschaftlichen Wirkungen in der Schweiz ein.

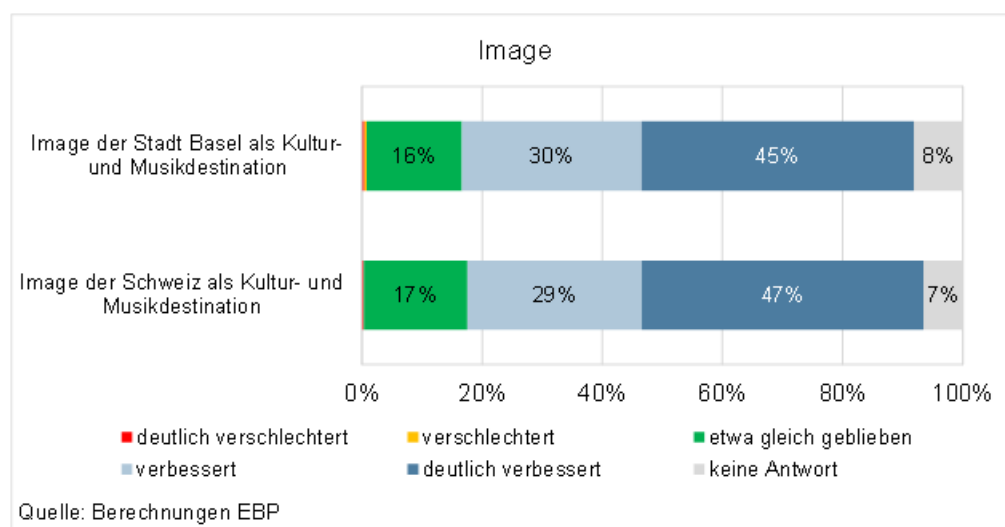
Image- und Medieneffekte

Eine Grossveranstaltung wie der ESC hat auch Auswirkungen auf die öffentliche Wahrnehmung und mediale Präsenz der gastgebenden Stadt, Region bzw. dem Land. Die Austragung kann als Symbol für Gastfreundschaft und nachhaltiges Eventmanagement wirken. Ein positives Image der Gastgeberstadt kann die Reiselust und den Tourismus fördern. Die internationale Medienberichterstattung sorgt für weltweite Aufmerksamkeit. Und TV-Übertragungen, Online-Streams, Social Media und Berichterstattung in Printmedien schaffen eine breite Präsenz. Der ESC bot somit auf vielen Ebenen eine Gelegenheit, einen positiven Eindruck bei den Besuchenden zu hinterlassen.

Wie aus

Abbildung 12 hervorgeht, verbinden mehr als drei Viertel der Besuchenden die Durchführung des ESC in Basel mit einer Verbesserung des Images des Kantons Basel-Stadt (76 %, davon 29 % verbessert, 47 % deutlich verbessert) und der Schweiz als Kultur- und Musikdestination (75 %, davon 30 % verbessert, 45 % deutlich verbessert).

Abbildung 12: Wahrnehmung der Gäste zum Image



Der ESC motivierte neben den vielen Einheimischen auch Menschen aus der übrigen Schweiz und ausländische Besuchende, nach Basel zu reisen. Der sehr hohe Eventfaktor²¹ zeigt, dass das Reisemotiv der internationalen Besuchenden fast ausschliesslich der ESC 2025 war. **Insgesamt bewerten die Besuchenden ihren Aufenthalt in Basel positiv: 92 % der Befragten geben an, dass sie im Zusammenhang mit ihrem ESC-Besuch einen positiven Eindruck von Basel als Freizeitdestination gewonnen haben.** Die positiven Eindrücke und Erlebnisse des Eventbesuchs spiegeln sich auch darin wider, dass ein sehr hoher Anteil der Besuchenden Familie, Kollegen und Freunden eine Reise nach Basel weiterempfehlen werden (29 % wahrscheinlich, 66 % sehr wahrscheinlich). Ein Wiederbesuch in den

Der ESC war für fast alle Gäste der alleinige Reisegrund für die Reise nach Basel.

92 % geben an, dass sie im Zusammenhang mit ihrem ESC-Besuch einen positiven Eindruck von Basel als Freizeitdestination gewonnen haben.

²¹ Der Eventfaktor gibt an, wie wichtig das Event als Reisegrund für die Gäste war.

kommenden Jahren ist für 26 % der Befragten wahrscheinlich und für 59 % sehr wahrscheinlich.

Der ESC hat weiter durch die indirekten Effekte, die durch die Medienwirkung erzielt wurden, für Gastgeberstadt und -region geworben. Verschiedene Medienkanäle haben über den ESC 2025 berichtet. Für die Medienanalyse wurden TV, Print, Online und Social Media berücksichtigt. Eine separate Auswertung hat ergeben, dass Basel im Zusammenhang mit dem Eurovision Song Contest 2025 besonders häufig genannt wurde. Für die Opening Ceremony wurden über 550'000 Aufrufe des Youtube-Livestream registriert. Die Webseite www.eurovision-basel.ch erzielte Über 1 Mio. Aufrufe. Die Präsenz von 400 Medienschaaffende im Eurovision Village und 85 Medienschaaffende in der Arena plus unterstreicht das grosses Medieninteresse. Insgesamt verzeichnete der ESC 2025 166 Mio. TV Zuschauende

Der ESC bot eine einmalige Gelegenheit, Basel international zu positionieren. Das Medieninteresse war sehr gross, was sich auch in der Reichweite ausdrückt. In der ESC-Woche (11.-17.05.2025) sorgte die begleitende Berichterstattung für rund 450 Millionen stadtbezogene Medienkontakte, welche sich direkt auf den ESC und Basel als Host City beziehen. **Über den Zeitraum von knapp einem Jahr (05.06.2024 - 31.05.2025) wurde Basel im Zusammenhang mit dem ESC insgesamt 313'000 Mal in verschiedenen Medien erwähnt, unabhängig davon, ob es stadtbezogene Inhalte in der Nennung gab. Dieser breiter definierte Medienimpact generierte rund 314 Milliarden Medienkontakte²².** Etwa 41% der Berichterstattung über Basel stammte aus deutschen und schweizerischen Medien. Ein zentrales Thema der Berichterstattung über Basel sind Beiträge, die sich direkt mit der Stadt beschäftigen – sie zeichnen insgesamt ein überwiegend positives Bild von Basel. Die positive Berichterstattung wurde vor allem durch Online-Artikel geprägt, die das architektonische Stadtbild Basels, das kulturelle Erbe sowie die Vorbereitungen auf den Event in den Vordergrund stellten. Nach dem ESC rückte die Berichterstattung zunehmend die erfolgreiche Austragung des Events in den Mittelpunkt. Die negative Berichterstattung war vor allem durch Pro-Palästina Demonstrationen und die Diskussion der Teilnahme Israels am ESC 2025 geprägt.

Basel wurde im Zusammenhang mit dem ESC innerhalb eines Jahres 313'000 Mal in relevanten Medien erwähnt.

3.3.2 Wirtschaftliche Wirkungen

Der ESC ist eines der grössten und meistbeachteten Musikereignisse der Welt. Die Austragung dieses herausragenden Events brachte vielfältige wirtschaftliche Effekte mit sich, deren umfassende Analyse sowohl für die Finanzierungspartner als auch für die breite Öffentlichkeit von grossem Wert ist.

Die Untersuchung der wirtschaftlichen Wirkungen des ESC lieferte eine wertvolle Grundlage, um die direkten und indirekten Effekte auf die regionale Wirtschaft, den Tourismus, den Arbeitsmarkt und die Steuererträge zu erfassen. Die systematische Betrachtung ermöglichte es, nachzuzeichnen,

²² Potenzielle Medienkontakte beziehen sich auf die theoretisch mögliche Zahl an Personen, die eine bestimmte Medienbotschaft (z.B. Zeitungsartikel, TV, Online-Post) sehen, hören oder lesen könnten. Dies sind keine garantierten tatsächlichen Kontakte, sondern eine theoretische Obergrenze. Beispiel: eine Zeitung hat 500'000 Leser. Ein Artikel, der in dieser Zeitung erscheint, hat 500'000 potenzielle Medienkontakte.

wie der ESC die Attraktivität und Entwicklung einer Stadt beeinflussten. Zudem hilft eine vertiefte Untersuchung dabei, Transparenz zu gewährleisten und politisch wie gesellschaftlich fundierte Entscheidungen für zukünftige Events zu treffen.

Umsatz

Die vom ESC total ausgelösten Umsätze beliefen sich auf 248 Mio. CHF in der gesamten Schweiz (100 Mio. CHF direkt, 148 Mio. CHF indirekt).

Etwa 44 % dieses Umsatzes entfielen auf die Region Basel und 56 % auf die übrige Schweiz.

Der ESC löste eine Viertel Mrd. CHF Umsatz in der gesamten Schweiz aus.

Abbildung 13: Umsatz nach Regionen

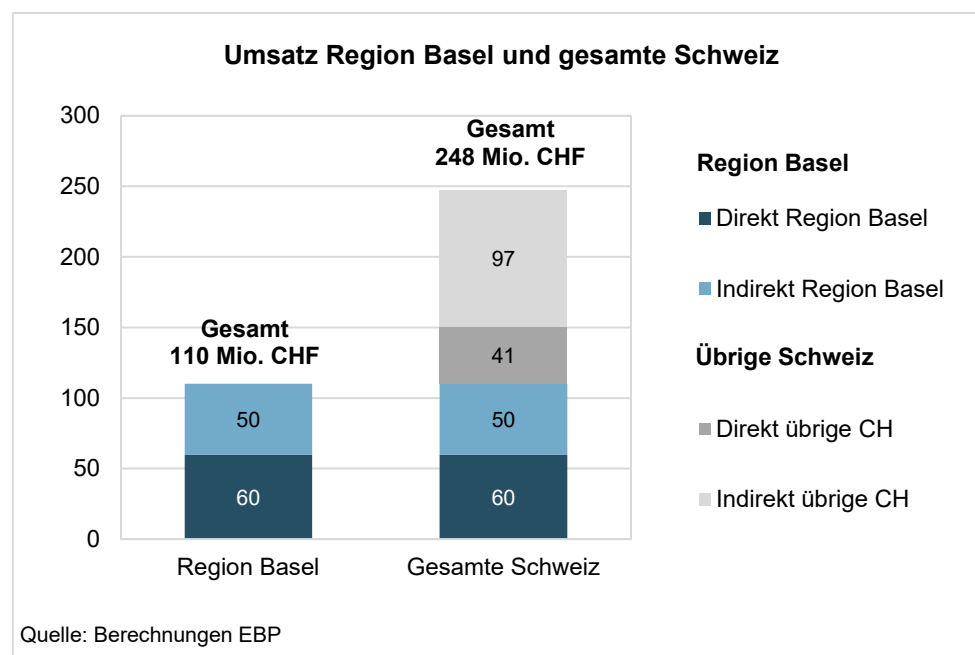
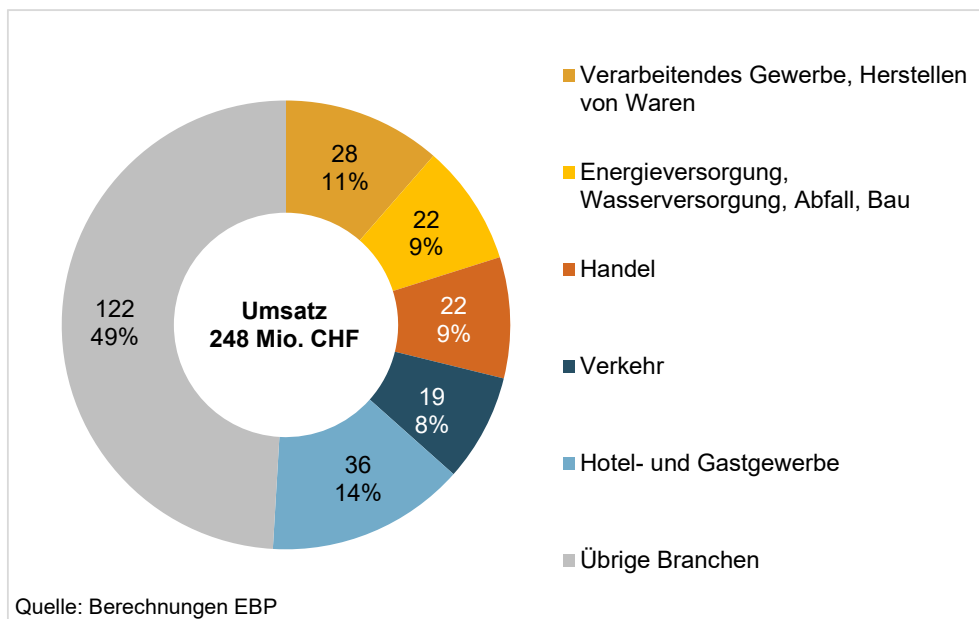


Abbildung 14 zeigt den durch den ESC 2025 generierten direkten und indirekten Gesamtumsatz, zugeordnet nach den jeweiligen Wirtschaftszweigen, in denen er erzielt wurde. Aus Gründen der Veranschaulichung wurden einige Branchen zusammengefasst.

Neben dem Hotel- und Gastgewerbe, welche durch den ESC 2025 von einer starken Nachfrage profitieren konnte, waren auch viele andere Branchen an der Durchführung der Veranstaltung beteiligt. Teilt man den direkten und indirekten Gesamtumsatz von 248 Mio. CHF nach Branchen auf, so zeigt sich, dass das Hotel- und Gastgewerbe mit 36 Mio. (14%) der grösste individuelle Nutzniesser der Veranstaltung war. Rund 28 Mio. CHF (11 %) entfielen auf die Branchen des verarbeitenden Gewerbes und dem Herstellen von Waren, jeweils weitere 22 Mio. CHF (9 %) auf den Handel und die Energie- und Wasserversorgung, Abfall, Bau und 19 Mio. CHF (8 %) auf den Verkehr. Über die Vorleistungsbeziehungen zwischen den Branchen haben auch weitere Branchen mit 122 Mio. CHF indirekt von den wirtschaftlichen Effekten profitiert.

Abbildung 14: Umsatz in der Region Basel und der Schweiz nach Branchen



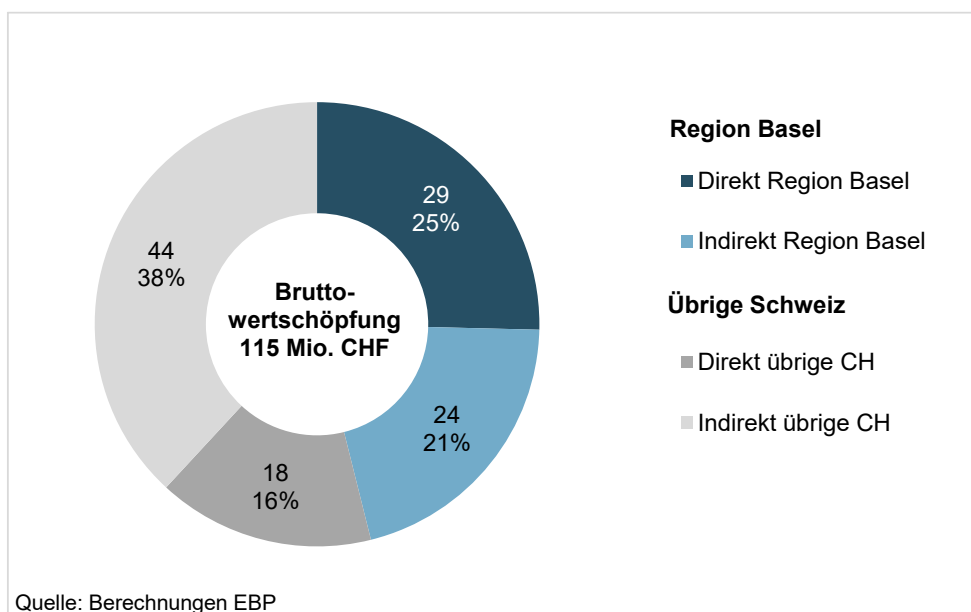
Wertschöpfung und Steuern

Der Anteil des Umsatzes, der zum BIP beiträgt, entspricht der Bruttowertschöpfung. Aus wirtschaftlicher Sicht ist die Bruttowertschöpfung (d.h. inklusive direkte indirekte Effekte) der beste Indikator, um die wirtschaftlichen Auswirkungen einer Veranstaltung zu messen.

Das ökonomische Nachhaltigkeitsziel der Host City Basel wurde erreicht. **Die Gesamtwertschöpfung des ESC belief sich auf 115 Mio. CHF** (Abbildung 15). Die regionale Wertschöpfung (Region Basel) von CHF 53 Mio. übersteigt die Investitionen des Kantons Basel-Stadt. Mit weiteren 62 Mio. Wertschöpfung in der übrigen Schweiz hat die Veranstaltung zudem weitere Effekte ausgelöst, von denen auch andere Landesteile erheblich profitieren konnten.

Die Gesamtwertschöpfung des ESC belief sich auf 115 Mio. CHF in der Schweiz.

Abbildung 15: Bruttowertschöpfung nach Regionen



Die durch den ESC generierte Wertschöpfung lag im direkten Vergleich deutlich oberhalb der Grössenordnung der Rad-WM 2024 in Zürich (58 Mio. CHF), des Eidgenössischen Schwing- und Älplerfests (ESAF) 2019 in Zug (83 Mio. CHF), der Leichtathletik Europameisterschaft 2014 in Zürich (66 Mio. CHF) und der Eishockey Weltmeisterschaft 2009 in Kloten/Bern (76 Mio. CHF). Der ESC 2025 war damit eines der wertschöpfungsstärksten Publikumsevents der vergangenen Jahrzehnte in der Schweiz.

Der ESC 2025 war wirtschaftlich gesehen eines der wertschöpfungsstärksten Publikumsevents der vergangenen Jahrzehnte.

Lediglich die Fussball-Europameisterschaft 2008 (870 Mio. CHF) und die 14 WM 2017 in St. Moritz (142 Mio. CHF) generierten in der Schweiz eine höhere Bruttowertschöpfung.

Die ökonomische Wertschöpfung von Veranstaltungen wie den ESC umfasst alle direkten, indirekten und induzierten wirtschaftlichen Effekte, die durch die Veranstaltung ausgelöst werden. Während der Vorbereitungen und der Durchführung des ESC 2025 fielen laufende Ausgaben durch die Organisationskomitees (SRG, Host City Basel) an. Beispielsweise wurden Zahlungen für Sicherheit, Personal oder Gastronomie geleistet. Hinzu kamen die Ausgaben der Besuchenden für Verpflegung, Übernachtungen und andere Produkte und Dienstleistungen.

Die genannten Ausgaben generierten Umsätze und lösten eine direkte Wertschöpfungs- und Beschäftigungswirkung in der Region und in der Schweiz aus. Diese bezeichnet man als *direkte Wirkungen*, weil sie auf der ersten Stufe der Wertschöpfungskette des Events entstehen.

Der ESC hat aber auch *indirekte Wirkungen* in der regionalen und nationalen Wirtschaft. Die Konsumation eines Menüs am ESC 2025 setzt viele Leistungen verschiedener Branchen voraus (Landwirtschaft, Lebensmittelproduktion, Handel, Transport usw.). Nur wenn diese Wirkungen entlang der Wertschöpfungskette berücksichtigt werden, lassen sich die gesamtwirtschaftlichen Wirkungen der Veranstaltung verstehen und ganzheitlich erfassen. Ebenfalls zu den indirekten oder *induzierten Wirkungen* zählen die Effekte, die durch die Konsumausgaben der durch den Anlass beschäftigten Personen entstehen. Die ökonomische Wirkung eines Anlasses ist somit insgesamt höher als ihre unmittelbare, direkte Wertschöpfung.

Für das OK der Host City war die Vergabe von Aufträgen an regionale Lieferanten und Dienstleister und die damit verbundene Reduktion von Transportaufwänden eine wichtige Massnahme im Nachhaltigkeitskonzept. **Die Wertschöpfung in der Region Basel betrug rund 53 Mio. CHF.** Der Regionalanteil des Host City Budgets lag bei 61 % was wesentlich dazu beigetragen hat, die regionale Wertschöpfung zu erhöhen.

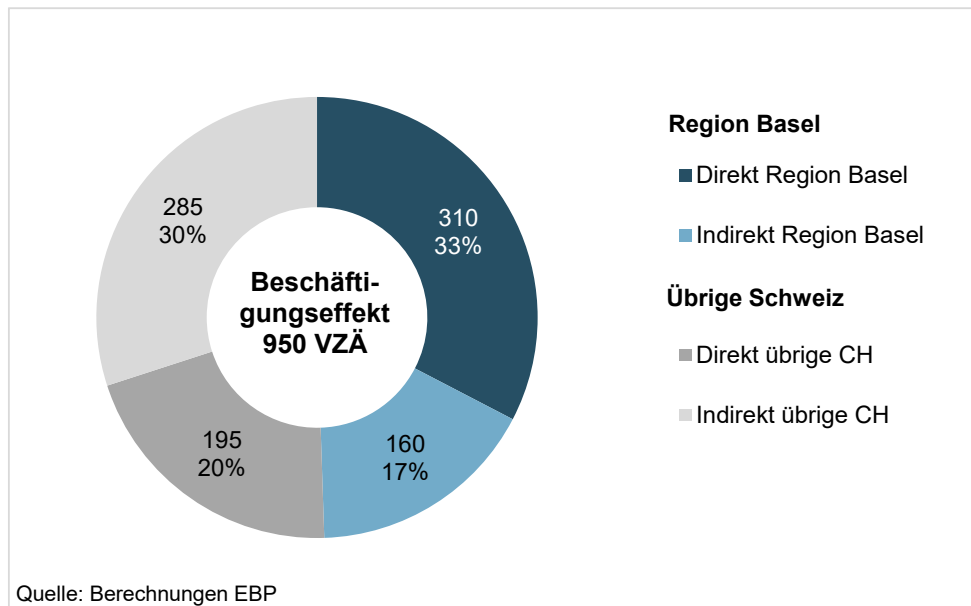
Aus diesen wirtschaftlichen Tätigkeiten des ESC ergibt sich für Bund, Kanton und Stadt ein anfallendes Steuervolumen von rund 11.5 Mio. CHF. Dies beinhaltet Mehrwertsteuern, weitere Nettogütersteuern sowie Einkommenssteuern.

Beschäftigungseffekt

Um die zuvor genannten wirtschaftlichen Wirkungen zu realisieren, wurde ein Arbeitsvolumen von schweizweit 950 Vollzeitäquivalenten (VZÄ) benötigt, davon 470 VZÄ in der Region Basel und 480 VZÄ in der restlichen

Schweiz (Abbildung 16). Ein VZÄ entspricht dabei der Arbeitsleistung eines Angestellten mit einem 100 %-Pensum.

Abbildung 16: Beschäftigungseffekt nach Regionen



Zusammenfassung der ökonomischen Wirkungen

In

Tabelle 1 werden die ökonomischen Gesamtwirkungen des ESC 2025 zusammenfassend präsentiert.

Tabelle 1: Zusammenfassung der ökonomischen Wirkungen des ESC

	Umsatz in Mio. CHF			Bruttowertschöpfung in Mio. CHF			Beschäftigung in VZÄ ²		
	Reg. Basel	üCH ¹	CH	Reg. Basel	üCH ¹	CH	Reg. Basel	üCH ¹	CH
Direkte Wirkung	60	41	100	29	18	48	310	310	620
Zuschauer ³	32	4.9	37	15	1.9	17	180	20	200
Basel, SRG und Dritte	28	36	64	14	16	31	130	175	305
Indirekte Wirkungen	50	97	147	24	44	68	160	390	445
Gesamt Wirkung	110	138	248	53	62	115	470	480	950
Steuereinnahmen CH⁴	11.5								

1 üCH = übrige Teile der Schweiz

2 Ausgelöstes Arbeitsvolumen

3 Touristische Ausgaben der Zuschauer (inkl. touristischer Ausgaben von Delegationen, Volunteers, etc.)

4 Nettogütersteuern, Einkommenssteuer

Quelle: Berechnungen EBP

Durch die Grenznähe des Veranstaltungsortes wurden durch den ESC 2025 auch grenzüberschreitende Geldflüsse in das angrenzende Ausland ausgelöst. Die obige Tabelle stellt ausschliesslich die in der Schweiz angefallenen Wirkungen dar. Die Ausgaben im grenznahen Ausland in Höhe von 6.4 Mio. CHF sind davon ausgenommen.

3.3.3 Transparenz, Offenlegung und Kommunikation

Grossveranstaltungen stehen stark im öffentlichen Fokus, die gesellschaftliche und politische Forderung nach nachhaltigen Veranstaltungen wächst.

Je grösser die Veranstaltung und die öffentlichen Subventionen, desto grösser die Verantwortung, nachhaltig mit den verfügbaren Ressourcen umzugehen. Es genügt heute nicht mehr, Ziele und Absichten für eine nachhaltige Eventdurchführung im Vorfeld zu kommunizieren. Absichten und Zielen sollten an konkrete Massnahmen gekoppelt sein, nachweislich evaluiert und im Anschluss an das Event kommuniziert werden.

Der ESC-Nachhaltigkeitsbericht zeigt den eventbedingten Ressourcenverbrauch transparent auf, ebenso die Massnahmen, mit welchen versucht wurde, negative Auswirkungen zu minimieren und positive zu fördern.

Ziele, Massnahmen und Ergebnisse

Die wichtigsten Ziele der Host City Basel, daran angegliederte Massnahmen im Bereich Transparenz, Offenlegung und Kommunikation und effektive Ergebnisse sind im Folgenden zusammengefasst:

Ziel 1: Ein nachhaltiges Eventmanagement wird umgesetzt, die Nachhaltigkeitsstrategie der Host City Basel wird öffentlich kommuniziert.

Für dieses Ziel wurde keine konkrete Zielgrösse festgesetzt. Die Host City Basel setzte folgende Massnahme um:

Massnahme

- Ein Nachhaltigkeitsbericht wird erstellt und veröffentlicht, inklusive Wertschöpfungsanalyse und CO₂-Bilanzierung der Veranstaltung.

Während der gesamten Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung des ESC war ein nachhaltiges Eventmanagement Dreh- und Angelpunkt der Entscheidungen. Es wurde direkt nach der Vergabe an Basel damit begonnen, ein Nachhaltigkeitskonzept zu erarbeiten, welches konkrete Ziele setzt, wesentliche und umsetzbare Massnahmen zur Zielerreichung definiert und operationalisiert, und deren Wirkung anschliessend evaluiert. Dabei orientierte man sich an gängigen Standards, kantonalen Vorgaben und Erfahrungen und Referenzwerten aus anderen Projekten. Die Host City ging sogar noch einen Schritt weiter und führte eine interne Massnahmen- und Prozessevaluation durch, um für künftige Grossveranstaltungen die Stärken und Schwachstellen im nachhaltigen Eventmanagement besser zu kennen, zu nutzen, bzw. zu verbessern. Mit der Erstellung dieses Berichts und der weitergehenden Evaluation wurde dieses Ziel vollständig erreicht.

Ziel 2: Der Anlass wird zur Sensibilisierung für Nachhaltigkeitsthemen genutzt (OK, Volunteers, Besuchende, Einwohner).

Über Grossanlässe können viele Personen erreicht werden. Sie bilden somit eine ideale Gelegenheit zur Sensibilisierung für Nachhaltigkeitsthemen. Zu diesem Zweck hat die Host City eine Massnahme formuliert.

Massnahme

- Gäste, Volunteers, Dienstleister und Mitarbeitende werden zum Thema Nachhaltigkeit **sensibilisiert** und informiert.

Die Besuchendenbefragung zeigt, dass es den Befragten sehr wichtig ist, dass Veranstaltende wie die Host City Basel auf Nachhaltigkeit in allen drei Dimensionen achten (ökologisch, sozial, ökonomisch).

Um die Massnahmen allen Beteiligten – Besuchenden, Teilnehmenden, Mitwirkenden – sichtbar zu machen, wurden das Logo Klima Basel 2037 und das eigens für den ESC kreierte Logo #wecare wo immer möglich platziert. Ersteres steht für den Aktions-Plan des Kantons Basel-Stadt, mit dem man bis 2037 das Ziel netto-null erreichen will. Das Logo ist von 13 % der Befragten wahrgenommen worden. Die #wecare-Kampagne zielte darauf ab, Umweltbewusstsein und Gemeinschaftssinn über den ESC zu fördern. Hierfür wurde den Besuchenden 12 Tipps gegeben, über die sie den Event nicht nur geniessen können, sondern dabei gleichzeitig der Umwelt, der Stadt und den Menschen etwas Gutes tun können. **Das #wecare Logo ist 59 % der Besuchenden aufgefallen.**

Zur Sensibilisierung der Besuchenden wurde während des ESC ein Nachhaltigkeitsstand betrieben. Dieser verzeichnete täglich 500-1'000 Besuchende. An vier Infosäulen wurden Poster zu den folgenden Nachhaltigkeitsbestrebungen platziert:

- Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen (SDGs)
- Was heisst Nachhaltigkeit für den ESC: Poster mit den Massnahmen, welche im Rahmen der Host City Aktivitäten umgesetzt werden.
- Was heisst Nachhaltigkeit für Basel: diverse bestehende Poster
- Was können Besuchende konkret tun: #wecare Kampagne mit 12 Tipps für einen nachhaltigen Besuch

Auf einer Tafel konnten die Gäste selber schreiben, was ihnen im Leben wichtig ist (Werte-Wand/Nachhaltigkeitstafel). So wurden Hunderte Botschaften gesammelt. An einem wiederverwendeten Glücksrad konnten Besuchenden zudem verschiedene Preise gewinnen, Foodsave-Produkte von WERT!stätte, Upcycling Produkte aus dem türkisenen Teppich, hochwertige T-Shirts aus alter Baumwolle mit lokalem Siebdruck des ESC Logo «we care». Insgesamt wurden 2'450 Geschenk-Säckli mit Foodsave-Produkten und 200 Upcycling-Etuis aus dem ESC-Teppich verlost.

Am Beispiel des Nachhaltigkeitstandes am ESC überlegt sich der Kanton BS, auch in Zukunft gemeinsam bei Grossveranstaltungen einen Stand zum Thema Nachhaltigkeit zu betreiben. Erstmals kamen bei diesem Projekt Leute von den sozialen Fachthemen mit den Menschen aus dem Umweltbereich zusammen. Die Infosäulen stehen für weitere Anlässe allen zur Verfügung.

3.3.4 Nachhaltiges Wirtschaften

Der Fokus von Grossveranstaltungen liegt zusehends auf einer nachhaltigen ökonomischen Wertschöpfung. Diese entsteht, wenn Grossveranstaltungen nicht nur kurzfristig Geld in eine Region bringen, sondern langfristig die lokale Wirtschaft stärken. Die Attraktivität des touristischen Angebots, sowie die grössere Bekanntheit dank dem Event können langfristig zu mehr Nachfrage in der Destination führen. Je länger Besuchende in der Region verweilen, desto mehr Ausgaben tätigen sie dort. Dies wirkt sich positiv auf die lokale Wirtschaft aus. Um nachhaltiges Wirtschaften und ein positives Besucherlebnis zu gewährleisten, gilt es auch, Preisexzesse in der Hotellerie und Gastronomie zu vermeiden. Während Grossveranstaltungen ist die Nachfrage extrem hoch, gleichzeitig ist das Angebot nach Zimmer und Ferienwohnungen sehr begrenzt. Preisexzesse werden in der Schweiz immer wieder bei Veranstaltungen wie z.B. dem World Economic Forum in Davos verzeichnet. Die Host City Basel hat sich zum Ziel gesetzt, Preisexzessen in Zusammenarbeit mit den Tourismusbranchen entgegenzuwirken.

Weiter sollte die regionale Wertschöpfung über die gezielte Einbindung von lokalen Unternehmen, Dienstleistern und Zulieferer gefördert werden.

Ziele, Massnahmen und Ergebnisse

Ziel der Host City Basel war es, dass die lokale Wertschöpfung deutlich die Investitionen des Kantons Basel-Stadt übersteigt.

Ziel 1: Die lokale Wertschöpfung übersteigt deutlich die Investitionen des Kantons Basel-Stadt.

Die Host City Basel setzte folgende Massnahme um:

Massnahmen

- Die **lokale Wertschöpfung** wird gemessen.
- Es gibt ein **Konzept**, um Gäste über das Event hinaus länger in der Region zu halten.

In der Region Basel wurde durch den ESC eine lokale Wertschöpfung von 53 Mio. CHF generiert, davon 41 % direkt und 59 % indirekt. Die Gesamtwertschöpfung, inklusive der Wirkungen in anderen Teilen der Schweiz beläuft sich auf 115 Mio. CHF. Dies erzeugte Beschäftigungseffekte von 950 Vollzeitäquivalenten (VZÄ). Besuchende gaben insgesamt 44.1 Mio. CHF aus. Durch die Durchführung des ESC entstanden für Stadt, Kanton und die Schweiz zudem Mehreinnahmen an öffentlichen Abgaben und Steuern²³ von insgesamt 11.5 Mio. CHF. Die wirtschaftlichen Effekte sind im Detail im Kapitel 3.3.1 beschrieben.

Im April 2025 organisierte Basel Tourismus im Sinne einer gelebten Willkommenskultur zwei Branchenschulungen unter dem Titel «Get-ready Events». Ziel war es, das Servicebewusstsein sowie den

²³ Nettogütersteuern, Einkommenssteuer

Gemeinschaftssinn innerhalb der Branche zu stärken. Rund 800 Teilnehmende aus den Bereichen Hotellerie, Gastronomie, Kultur, Transport und Detailhandel nahmen daran teil. Die Schulungen vermittelten Wissen über Basel, nachhaltige Gastfreundschaft und zentrale Informationen rund um den Event. Gleichzeitig wurde mit diesen Schulungen die Basis für eine einheitliche und zukunftsorientierte Willkommenskultur gelegt.

Diese Massnahmen zielten zum einen auf die Verbesserung der Angebots- und Aufenthaltsqualität zum anderen aber auch darauf, die Aufenthaltsdauer der Gäste zu verlängern. Ergebnisse aus der Besuchendenbefragung zeigen, dass die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Übernachtungsgäste 3.5 Tage betrug und somit höher über dem Durchschnitt für die gesamte Schweiz (1.99) und Basel (1.82) im Jahr 2024 lag.

3.3.5 Ethik und Integrität

Damit Nachhaltigkeit bei Grossveranstaltungen längerfristige Wirkungen erzielen kann, braucht es politisch-rechtliche Rahmenbedingungen, organisatorisches Know-How sowie unabhängige Kontrollen. Ethische Wirtschaftspraktiken sind integraler Bestandteil der sozialen Nachhaltigkeit und beziehen sich in der Regel auf die Bereiche Arbeit, Umweltschutz und Preisgestaltung.

- **Arbeit:** Zu den fairen Wirtschaftspraktiken im Bereich Arbeit zählen die Einhaltung von Arbeitsrechten, wie zum Beispiel die Zahlung eines angemessenen Lohns, die Gewährleistung sicherer Arbeitsbedingungen und die Freiheit von Zwangsarbeit. Faire Arbeitsbedingungen für die direkt vom Kanton für das Event angestellten Personen sind über die in der Schweiz üblichen Arbeitsnormen geregelt²⁴. Über die Beschaffungsschecklisten der Host City wurden Lieferanten und Dienstleister zudem auf die Einhaltung fairer und sicherer Arbeitsbedingungen in Lieferketten hingewiesen, die über die Schweiz hinaus gehen.
- **Umweltschutz:** Im Bereich Umweltschutz umfassen ethische Wirtschaftspraktiken die effiziente Nutzung von Ressourcen, die Reduktion von Schadstoffemissionen und die Nutzung erneuerbarer Energien. Die Massnahmen der Host City im Bereich Umweltschutz werden im separaten Handlungsfeld «Umwelt» adressiert.
- **Faire Preisgestaltung:** Zur fairen Preisgestaltung zählen unter anderem Fair Trade zertifizierte Produkte, welche gewährleisten, dass die Produzenten in Entwicklungsregionen faire Preise unter der Einhaltung sozialer Standards erhalten. Weiterhin gehört auch die Vermeidung von überhöhten Preissteigerungen zum Thema faire Preisgestaltung.

Massstäbe und Normen zur Umsetzung fairer Wirtschaftspraktiken umfassen internationale Normen und Rahmenwerke (z.B. ILO25), Zertifizierungen

²⁴ Arbeitsgesetz (ArG), Obligationenrecht (OR), Gleichstellungsgesetz (GIG), Mitwirkungsgesetz, Kernarbeitsnormen der ILO

²⁵ ILO: Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (International Labour Organisation) – z.B. Verbot von Zwangs- und Kinderarbeit, Verbot von Diskriminierung in Beschäftigung

und Nachhaltigkeitsstandards (z.B. Fairtrade²⁶), gesetzliche Rahmenbedingungen (z.B. kantonale Klimastrategie²⁷), sowie wirtschaftsethische Prinzipien wie Transparenz und Verantwortung.

Ziele, Massnahmen und Ergebnisse

Die wichtigsten Ziele, die daran angegliederten Zielgrössen und Massnahmen der Host City Basel im Bereich ethische und integre Wirtschaftspraktiken und effektive Ergebnisse sind im Folgenden zusammengefasst:

Ziel 1: Die Veranstalter, alle Mitarbeitenden und Volunteers halten sich an einen Verhaltenskodex.

Hierzu wurde eine Massnahme definiert:

Massnahmen

- Übernachtungs anbietende und Restaurantbetriebe können sich als «**fairly priced**» ausweisen lassen. Sie bestätigen damit einen Pricing-Kodex einzuhalten, wodurch die Preiserhöhungen für solche Events massvoll gehalten werden.
- Als Sensibilisierungsmassnahme erhalten Lieferanten, Partnerinnen, Volunteers, Staff und OK einen **Verhaltenskodex**.

Die Host City Basel hat einen Verhaltenskodex erstellt. Dieser beschreibt ihre Erwartungen an die Einhaltung von Nachhaltigkeitsstandards in Bezug auf Umwelt, Soziales und Unternehmensführung. Dazu zählen unter anderem das Einhalten von allgemeinen Verhaltenspraktiken wie Integrität, Fairness und Transparenz, von Umweltstandards (z.B. Ressourcenschonung, Reduktion von Treibhausgasemissionen) wie auch Sozialstandards (z.B. faire Arbeitsbedingungen). Der Verhaltenskodex war nicht verbindlich, wurde aber er als Sensibilisierungsmassnahme an alle Lieferanten, Partnerinnen, Volunteers, Mitarbeitenden und OK-Mitglieder verschickt. Weiter wurde der Verhaltenskodex im Rahmen der Branchenschulungen genutzt.

Alle Lieferanten, Partnerinnen, Volunteers, Mitarbeitenden und OK-Mitglieder wurden mit einem Verhaltenskodex bzgl. Integrität, Fairness und Umwelt- und Sozialstandards sensibilisiert.

Ziel 2: Es wird eine faire Preisgestaltung angestrebt.

Folgende Zielgrösse wurden hierzu definiert:

Zielgrössen

- 75 % der Übernachtungs anbietenden und 150 der 350 Restaurantbetriebe halten sich an **faire Preise**.

Zum Zweck der Zielerreichung wurde eine Massnahme definiert:

²⁶ Fairtrade steht für fairen Handel, bessere Preise und menschenwürdige Arbeitsbedingungen. Wird v. a. in den Bereichen Landwirtschaft, Textil und Rohstoffe angewandt.

²⁷ Klimastrategien zielen auf die Reduktion von klimaschädlichen Emissionen ab und treffen Massnahmen zur Anpassung an den Klimawandel.

Massnahmen

- Übernachtungs anbietende und Restaurantbetriebe können sich als «*fairly priced*» ausweisen lassen. Sie bestätigen damit einen Pricing-Kodex einzuhalten, wodurch die Preiserhöhungen für solche Events massvoll gehalten werden.

Die *Fairly Priced Charta* hatte zum Ziel, Preisexzesse in Hotel- und Gastronomiebetrieben zu verhindern, für mehr Gastfreundschaft zu sorgen und somit die Glaubwürdigkeit der Gastgeberstadt nachhaltig zu stärken. Insgesamt haben 46 von 56 Hotels (81%) in Basel-Stadt und 162 von 350 Gastronomiebetrieben die Charta unterzeichnet. Die definierten Zielgrössen wurden somit erreicht.

Ein Grossteil der Basler Hotelbetriebe (82%) und 162 Gastronomiebetriebe schlossen sich der *Fairly Priced Charta* an.

Da mit einer vollen Auslastung gerechnet wurde, zeigte sich die Hotelbranche zu Beginn der ESC-Woche mit einer Auslastung von 85 % enttäuscht. Dies wurde von Personen aus der Branche unter anderem auf restriktive Buchungsbedingungen (z.B. Mindestaufenthaltsdauer von fünf Nächten) und überhöhte Preise zurückgeführt²⁸.

4. Projekthintergrund

4.1 Entwicklung des Nachhaltigkeitskonzeptes

Bereits in einer frühen Projektphase begann das Organisationskomitee vom Kanton Basel-Stadt mit der Erarbeitung eines spezifischen Nachhaltigkeitskonzeptes (NHK) für den ESC 2025. Dieses wurde in Abstimmung mit den rechtlichen Rahmenbedingungen, übergeordneten kantonalen Zielen sowie unter Einbezug relevanter Stakeholder entwickelt. Grundlage bildete § 15 der Kantonsverfassung Basel-Stadt, in welchem Nachhaltigkeit als integraler Bestandteil staatlichen Handelns verankert ist. Als Grundlage und Orientierungshilfe für alle beteiligten wurden im NHK die projektspezifischen Ziele definiert und der Weg zu deren Umsetzung beschrieben.

Nachhaltigkeit als integraler Bestandteil staatlichen Handelns in der Kantonsverfassung verankert.

Der Fokus des Konzepts liegt auf den Aktivitäten im Zuständigkeitsbereich der Host City Basel – insbesondere Veranstaltungen im öffentlichen Raum, in den Messehallen, im Stadion sowie Side-Events vom 10. bis 17. Mai. Die Umsetzung des Konzepts erfolgte in enger Abstimmung mit der SRG, die als verantwortliche Partnerin für die Hauptshow eigene Teilbereiche wie Akkreditierung, Medienzentrum und Delegationsbetreuung verantwortete. Beide Projektpartner teilten dieselben Nachhaltigkeitsziele. Diese bildeten die gemeinsame Grundlage für ein abgestimmtes Vorgehen.

Das NHK fokussiert sich auf Aktivitäten im Zuständigkeitsbereich der Host City Basel – insbesondere Veranstaltungen im öffentlichen Raum.

²⁸ Siehe auch <https://www.srf.ch/sendungen/eurovision-song-contest/leere-hotelzimmer-trotz-esc-wir-dachten-wir-seien-bumsvoll-basler-hotels-sind-ernuechtert>.

4.2 Erarbeitung der Massnahmenliste und Nachhaltigkeitsziele

Die Entwicklung konkreter Massnahmen und Zielsetzungen erfolgte im Rahmen des Nachhaltigkeitskonzepts. In einem strukturierten Stakeholder-Prozess wurden relevante Akteure sowie die Ressorts des Organisationskomitees (OK) und Fachstellen der Host City Basel einbezogen. Aufbauend auf politischen und organisatorischen Rahmenbedingungen sowie einschlägigen Leitfäden (u.a. des Schweizer Verbands für nachhaltige Events, SVNE) wurden für alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit – ökologisch, ökonomisch, sozial - spezifische Handlungsfelder definiert (z.B. Umwelt: Transport und Mobilität, Verpflegung, Ressourcenmanagement, Beschaffung) und konkrete Ziele formuliert. Neun Handlungsfelder wurden definiert: *Mobilität und Transport, Ernährung, Beschaffung, Ressourcenmanagement, Inklusion und Vielfalt, Gesundheit, Sicherheit und Prävention, Transparenz, Offenlegung und Kommunikation, Nachhaltiges Wirtschaften sowie Ethik und Integrität.*

Basierend auf Erfahrungswerten aus vergleichbaren Veranstaltungen sowie den Zielvorgaben der SRG und der EBU wurden quantitative Indikatoren mit Zielgrössen vorgeschlagen. So wurde eine breit abgestützte Grundlage geschaffen, die unterschiedliche Interessen und Prioritäten berücksichtigte. Zur Zielerreichung wurde eine Longlist möglicher Massnahmen in den neun Handlungsfeldern erstellt. Die Longlist wurde von den Fachstellen und Ressorts, ergänzt und priorisiert.

Die finale Auswahl erfolgte durch die Projektleitung des Events und wurde dann durch die Ressorts des Organisationskomitees auf Umsetzbarkeit und Machbarkeit im gegebenen Budget- und Zeitrahmen geprüft.

Um besonders wirkungsvolle Massnahmen hervorzuheben und den Prozess zu veranschaulichen, wurden spezifische Highlight-Massnahmen definiert und auf einem Poster festgehalten. Dieses Poster wurde während der Veranstaltung am Nachhaltigkeitsstand der Host City präsentiert und interessierten Kreisen zugänglich gemacht.

4.3 Operative Umsetzung der Massnahmen

Die operative Umsetzung wurde durch eine verwaltungsinterne Projekttrolle koordiniert, die als zentrale Schnittstelle zwischen den Ressorts des OK, den kantonalen Fachstellen und externen Akteuren fungierte. Unterstützt wurde die Umsetzung, wie schon die Erstellung des NHK von einem externen Nachhaltigkeitsmandat durch die Firma EBP. Die Verantwortung für einzelne Massnahmen lag bei den Ressortleitungen des OKs. Bei der Erarbeitung der Detailkonzepte zur Umsetzung der Massnahmen wurden diese durch Fachstellen und Kooperationspartner unterstützt.

4.4 Messung und Evaluation der Ziele und Massnahmen

Die im Vorfeld definierten Nachhaltigkeitsziele und zugehörigen Massnahmen wurden nach der Umsetzungsphase bezüglich ihrer Wirksamkeit und möglichen Verbesserung evaluiert. Ziel war es, die Wirksamkeit der Umsetzung systematisch zu überprüfen, transparent zu kommunizieren und

Erkenntnisse für künftige Veranstaltungen abzuleiten. Zur Bewertung der Zielerreichung wurden vor, während und nach der Veranstaltung umfassende Datengrundlagen erhoben. Hierfür wurden sowohl quantitative als auch qualitative Daten zu den Indikatoren erhoben und mit den jeweilig definierten Zielgrössen abgeglichen.

4.5 Nachhaltigkeitsbericht

Die Ergebnisse sowie die dahinterstehende Methodik werden im vorliegenden Nachhaltigkeitsbericht strukturiert dargestellt. Er bildet sowohl die Ergebnisse als auch die dahinterstehenden Ziele und Prozesse des ESC-Nachhaltigkeitsmanagements seitens der Veranstalterin Basel-Stadt ab. Der Bericht bietet eine transparente Grundlage zur Beurteilung der Zielerreichung und macht Erfolge wie auch Optimierungspotenziale nachvollziehbar. Ergänzend wurden nach Möglichkeit Vergleichswerte ähnlicher Veranstaltungen herangezogen, um die Ergebnisse besser einordnen zu können.

Die komplette Evaluation der Massnahmen hinsichtlich der Zielerreichung kann im Anhang eingesehen werden (6.1). In dieser Massnahmenevaluation sind auch Massnahmen enthalten, welche im Bericht nicht explizit erwähnt werden, aber auf die für diesen Bericht ausgewählten Indikatoren einspeisen.

5. Daten und Methodik

5.1 CO₂-Bilanzierung der Host City Aktivitäten

5.1.1 Treibhausgasbilanz gemäss GHG Protocol

Die Erhebung der Treibhausgasemissionen orientiert sich am Greenhouse Gas (GHG) Protocol²⁹, eine Standardmethode deren Entwicklung vom World Resources Institute (WIR) und dem World Business Council for Sustainable Development (WBCSD) koordiniert wird. Das GHG Protocol gilt als der am weitesten verbreiteten Standards zur Erstellung von Treibhausgasbilanzen.

Hierbei ist zu beachten, dass die Treibhausgasemissionen die Wirkung verschiedener Treibhausgase³⁰ umfasst und für eine Vereinheitlichung der Klimawirkung in CO₂-Äquivalen (CO_{2eq}) ausgewiesen werden. Die Ergebnisse der Host City Aktivitäten basieren auf dem sogenannten standortbezogenen CO_{2eq}. Dies ist eine Methode zur Berechnung der Treibhausgasemissionen aus dem Stromverbrauch unter Verwendung des durchschnittlichen Emissionsfaktors des spezifischen geografischen Stromnetzes, in dem der Strom verbraucht wird. Er wird berechnet, indem die verbrauchte Strommenge mit dem durchschnittlichen Emissionsfaktor des Netzes multipliziert wird.

²⁹ Siehe auch [Greenhouse Gas \(GHG\) Protocol](#).

³⁰ Neben dem wichtigsten Treibhausgas Kohlendioxid (CO₂) gibt es weitere Treibhausgase wie Methan (CH₄), Lachgas (N₂O) oder fluorierte Treibhausgase (F-Gase) welche in unterschiedlichem Masse zum Treibhausgaseffekt beitragen und über unterschiedlich langen Zeiträumen in der Atmosphäre verbleiben.

Innerhalb des GHG Protocol werden die THG-Emissionen, wie in 3.1.5 aufgezeigt, in drei Scopes und innerhalb dieser Scopes in weitere Sub-Scopes unterteilt, wobei in der Regel nicht alle Scope-Kategorien für Unternehmen relevant sind:

- **Scope 1 «Direkte THG-Emissionen»:** THG-Emissionen aus Quellen, die der Organisation gehören oder von ihr kontrolliert werden (z. B. Emissionen aus der Verbrennung in eigenen oder kontrollierten Heizkesseln, Öfen, Fahrzeugen usw.).
- **Scope 2 «Indirekte THG-Emissionen aus dem Energiebezug»:** THG-Emissionen, die bei der vom Unternehmen eingekauften Energie (Strom, Fernwärme/-kälte, Dampf) während der Erzeugung beim entsprechenden Anbieter anfallen.
- **Scope 3 «Andere indirekte THG-Emissionen»:** Alle übrigen THG-Emissionen, die mit weiteren Aktivitäten der Organisation bei Dritten verbunden sind (z.B. Einkauf von Gütern, Pendelverkehr der Mitarbeitenden, Wasserverbrauch und Abfall).

Der mit dem Auftraggebenden vereinbarte Untersuchungsrahmen berücksichtigt alle wesentlichen Tätigkeiten und Emissionsquellen, die im Zusammenhang mit der Durchführung des Eurovision Song Contest 2025 stehen. Der betrachtete Zeitraum für die Bilanzierung umfasst die Planungs-, Aufbau- und Eventphase des ESC 2025.

Aufgrund des Organisationsmodells und der genutzten Infrastruktur werden keine direkten Treibhausgasemissionen (Scope 1) ausgewiesen. Die Veranstaltung nutzt bestehende Gebäude und technische Anlagen des Austragungsorts, wodurch keine eigenen Verbrennungsprozesse (z. B. Heizöl, Dieselaggregate) oder Kältemittelverluste anfallen.

Scope 2 umfasst die indirekten energiebezogenen Emissionen aus dem Bezug von Strom und Fernwärme für den Betrieb der Veranstaltungsstätten, Probenräume, und Produktionsbereiche.

Scope 3 berücksichtigt alle sonstigen indirekten Emissionen entlang der Wertschöpfungskette, die im Rahmen der Veranstaltung relevant sind. Dazu gehören insbesondere:

- Eingekaufte Güter und Dienstleistungen (Bühnenbau, Licht- und Tontechnik, Catering, temporäre Infrastrukturen),
- An- & Abreise (Geschäftsreisen) von Delegationen, Organisations-teams, und den Besuchenden inkl. Übernachtungen (vgl. Box «Reisen & Übernachtungen»),
- Transport und Logistik im Vorfeld und während der Veranstaltung,
- Betriebsabfälle aus Auf- und Abbau sowie der Eventdurchführung,
- Pendlerverkehr von lokalem Personal, Freiwilligen und Mitarbeitenden.

Auf eine Bilanzierung nachgelagerter Emissionen wurde verzichtet, da diese im Rahmen einer zeitlich begrenzten Veranstaltung nicht relevant

sind. Die Systemgrenzen wurden so gewählt, dass sie alle wesentlichen Emissionstreiber des ESC 2025 abbilden.

Reisen & Übernachtungen

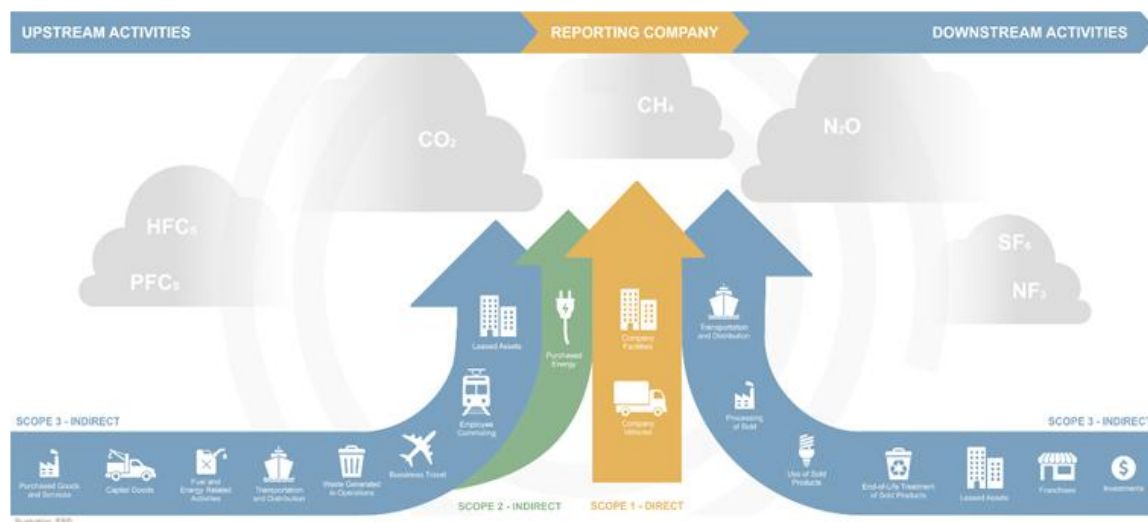
In Übereinstimmung mit der GHG Protocol Scope 3 Calculation Guidance sind Emissionen in Zusammenhang mit Transporten und Hotelnächten von ESC-Personal unter Business Travel berücksichtigt (Delegationen, Organisationsteams, Medien, etc.).

Pendlerverkehr von Personal vor Ort wurde grob mit 20 km pro Personentag approximiert (50 % öffentlicher Verkehr, 50 % Auto).

Die Emissionen aus Reisen und Hotelnächten von Gästen sind gemäss GHG Protocol nicht klar im Scope der Treibhausgasbilanz einer Grossveranstaltung, da diese nicht im Entscheidungsbereich des Veranstalters liegen. Allerdings machen diese den mit Abstand grössten Anteil der Gesamtemissionen aus und sind somit *zusätzlich* jedoch separat ausgewiesen. Übernachtungen bei Freunden und Bekannten wurden in der Bilanz nicht zusätzlich berücksichtigt.

In der CO₂-Bilanzierung der Host City Aktivitäten werden die indirekten Transportemissionen (Scope 3.4) nicht berücksichtigt. Über spezifische Beschaffungsvorgaben und Massnahmen (z.B. Beschaffung regionaler Produkte) wurde jedoch versucht, derlei Emissionen bestmöglich zu minimieren.

Abbildung 17: Übersicht Scope 1, Scope 2, Scope 3.



Quelle: Eigene Darstellung EBP

Grenzen einer CO_{2eq}-Bilanzierung

Eine CO_{2eq}-Bilanzierung gibt Aussagen zu dem Ausstoss eines Unternehmens oder einer Organisation entlang der gesamten Wertschöpfungskette.

Gleichzeitig muss erwähnt werden, dass die Erhebung auf diversen Annahmen und Schätzung, sowohl bei den Ausgangsdaten als auch bei den Emissionsfaktoren, basiert. Die Emissionsfaktoren basieren in der Regel auf wissenschaftlichen Herangehensweisen ohne jedoch eine abschliessende,

100 % konkrete, genau auf das spezifische Unternehmen ausgelegte Aussage, zu gewährleisten.

Des Weiteren ist zu erwähnen, dass bei einer CO_{2eq}-Bilanzierung weitere Umweltbelastungen wie z.B. Wasser-, Böden oder Luftverschmutzungen, Biodiversitätsverluste oder Radioaktive Abfälle, nicht berücksichtigt werden. Entsprechend könnten etwaige CO_{2eq}-Reduktionsmassnahmen positive Auswirkungen auf die Treibhausgasemissionen, jedoch negative Auswirkungen auf andere Umweltaspekte haben (Beispiel: Nutzung Atomstrom).

5.2 Methodische Anmerkungen

5.2.1 Datengrundlage Nachhaltigkeitsanalyse

Die ökonomische, ökologische und gesellschaftliche Nachhaltigkeit des ESC wurde mit einer fundierten empirischen Untersuchung während und im Anschluss an die Veranstaltung analysiert. Die Analyse basiert zum einen auf Daten des Veranstalters und der Venues, zum anderen auf Befragungen der Besucher und Besucherinnen, der Sponsoren und der Caterer.

Befragung der Besucher und Besucherinnen

Im Rahmen der repräsentativen zweistufig angelegten Besuchendenbefragung wurden einerseits Aspekte zur Wahrnehmung der Nachhaltigkeitsmassnahmen und zur Zufriedenheit mit der Veranstaltung erhoben. Gleichzeitig bildete die Besuchendenbefragung eine verlässliche Grundlage zur Berechnung der Besuchendenstrukturen. Diese bildeten das Mengengerüst für die Hochrechnung. In der Befragung wurden detaillierte Informationen zum Ausgabeverhalten der Zuschauer und Zuschauerinnen erhoben. Die Befragungen erfolgten an repräsentativ ausgewählten Standorten des Veranstaltungssperimeters. Während 7 Veranstaltungstagen befragten geschulte Volunteers insgesamt 2'129 Besuchende ab 16 Jahren, davon 895 an der Messe (Eurovision Village / Eurovision Club & Café), 531 vor der St. Jakobshalle, 518 am Barfüsserplatz und 185 in der Arena Plus.

Fast 60 % der vor Ort Befragten waren bereit, ihre E-Mail-Adresse für die online Befragung anzugeben. Im Anschluss an die Kurzbefragung vor Ort nahmen 651 dieser Personen an einer Online-Nachbefragung teil. Dies entspricht einem Gesamtrücklauf von 52 %. Durch die repräsentative Befragung und eine frequenzgewichtete Auswertung sind die Analysen repräsentativ für die Struktur aller Besuchenden.

Die Sponsoren trugen mit ihren Aktivitäten ebenfalls zu den wirtschaftlichen Wirkungen des Events bei. Um diese zu erfassen, wurde eine separate Sponsorenbefragung durchgeführt.

Eine wichtige Grundlage für die Analyse bildete das Budget des OK. Es konnten weitere Informationen zu Catering, Medien, Ticketing und Volunteers einbezogen werden. Die Aufwendungen des Kantons Basel-Stadt sind im Budget abgebildet

Erfolgsrechnungen der Host City und der SRG

Die Berechnung der ökonomischen Wertschöpfung beinhaltet sowohl eventspezifische Tätigkeiten der Host City und der SRG. Diese stellten für die Berechnungen detaillierte Informationen zur Verfügung. Dazu gehören kommentierte Veranstaltungsrechnungen und Ausgaben, eine Aufteilung der Vorleistungen nach Region Basel und übrige Schweiz, sowie Angaben zum Arbeitsvolumen in Vollzeitäquivalenten. Überschneidungen mit den Sponsoren und Besuchenden wurden identifiziert und nur einmal in die Berechnungen aufgenommen.

5.2.2 Systemabgrenzungen

Räumliche Abgrenzung

Die Analyse der volkswirtschaftlichen Effekte des Events erfolgte regionalisiert und separat für die Gebiete Kanton Basel-Stadt, Region Basel und Rest der Schweiz.

Die Steuerwirkungen, die durch die direkten und indirekten Effekte ausgelöst werden, wurden hingegen nur aggregiert auf nationaler Ebene berechnet.

Zeitliche Abgrenzung

Auf Seiten der OKs der Host City und der SRG werden alle wirtschaftlichen Wirkungen erfasst, die *in der Vor-, Durchführungs- und Nachbereitungsphase* der Veranstaltung entstehen. Die Erhebung der touristischen und wirtschaftlichen Wirkungen der Besuchenden konzentriert sich grundsätzlich auf die effektive Veranstaltungsdauer vom 10. bis 17. Mai 2025 sowie allfällige damit verbundenen Anschlussreisen vor oder nach der Veranstaltung.

Abgrenzung zu anderen Reisemotiven (Event-Faktor)

Der Event-Faktor beschreibt, wie wichtig der Event für die Reise der Besuchenden war. Dieser wurde im Rahmen der Besuchendenbefragung erhoben. Er dient dazu, die wirtschaftlichen Wirkungen einer Reise vollständig oder nur teilweise dem Event zuzuordnen, je nachdem wie ausschlaggebend der Event für die gesamte Reise war.

Touristische Verdrängungseffekte

Nicht in dieser Studie ausgewiesene Wirkungen sind touristische Verdrängungseffekte. Bei Grossveranstaltungen bezeichnen Verdrängungseffekte den Rückgang des Konsums im privaten Sektor, der aufgrund der durch die Ausrichtung der Veranstaltung gestiegenen Nachfrage entsteht (Preuss, 2011). Dadurch werden die positiven Nettoauswirkungen der Veranstaltung auf die Wirtschaft verringert oder manchmal sogar zunichte gemacht. Dies ist insbesondere dann relevant, wenn die Beherbergungskapazitäten sowohl für Veranstaltungsgäste als auch für reguläre Touristen nicht ausreichen.

5.2.3 Definitionen volkswirtschaftliche Begriffe

Umsatz/Bruttoproduktion

Im vorliegenden Bericht bezeichnet der Begriff Umsatz die Erlöse von Unternehmen, Organisationen oder Branchen. Volkswirtschaftlich betrachtet entspricht der Umsatz näherungsweise der Bruttoproduktion eines Unternehmens oder einer Branche.

Bruttowertschöpfung

Die Bruttowertschöpfung entspricht dem von einem Unternehmen oder einer Organisation in einer bestimmten Zeitperiode geschaffenen Wertzuwachs (Gesamtwert der produzierten Güter und Dienstleistungen, abzüglich der von Dritten bezogenen Vorleistungen). Die Bruttowertschöpfung entspricht grundsätzlich dem Beitrag zum Bruttoinlandprodukt (BIP). Sie ist somit die am besten geeignete Grösse, um den Beitrag eines Events im volkswirtschaftlichen Sinne zu messen und zu vergleichen.

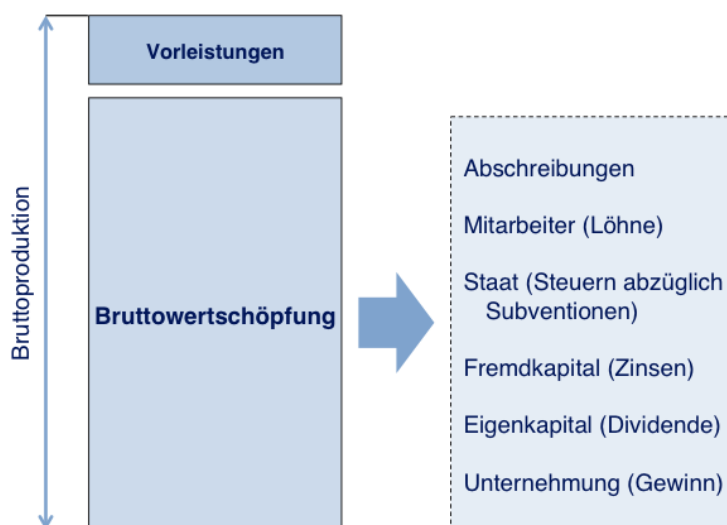
Vorleistungen

Als Vorleistungen werden jene Güter und Dienstleistungen bezeichnet, die eingekauft werden, um das eigene Produkt bzw. die eigene Dienstleistung zu produzieren. Für das OK ist z.B. der Einkauf von Marketingdienstleistungen, Energie, Gastroleistungen und Büromaterial eine Vorleistung.

Beschäftigung

Um die im Zusammenhang mit dem Event erzeugten wirtschaftlichen Effekte bereitzustellen, wird ein bestimmtes Arbeitsvolumen benötigt. Dieses Volumen wird in Vollzeitäquivalenten (VZÄ) angegeben. Ein VZÄ bezeichnet eine rechnerische Grösse, die der Arbeitsleistung einer Person mit einem 100 %-Pensum entspricht. Dies bedeutet nicht, dass tatsächlich so viele neue Stellen geschaffen werden. Ein Teil der Effekte fällt sowohl als Kapazitätsauslastung an, als auch als Mehrarbeit in bestehenden Arbeitsverhältnissen.

Abbildung 18: Schematische Darstellung volkswirtschaftlicher Begriffe

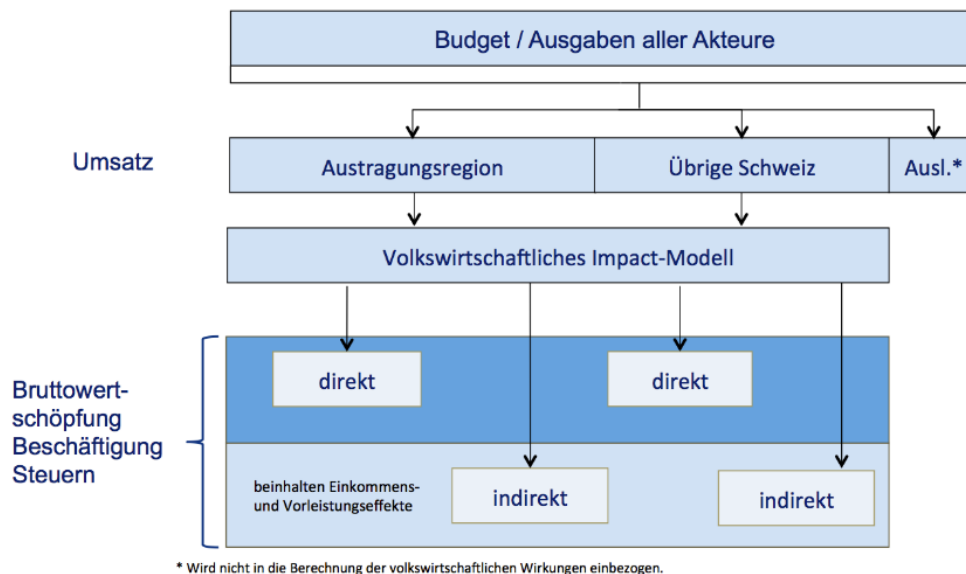


Quelle: Eigene Darstellung EBP

Berechnungsmodell

Die Berechnung der volkswirtschaftlichen Wirkungen erfolgt auf der Basis eines regionalisierten Impact-Modells, das auf der Input-Output-Tabelle der Schweiz basiert. Damit werden die Vorleistungs- und Einkommenseffekte (über Konsumausgaben) ermittelt.

Abbildung 19: Schematische Darstellung des Berechnungsmodells



Quelle: Eigene Darstellung EBP

Direkte Wirkungen

Die direkten Wirkungen werden durch alle Aktivitäten ausgelöst, die auf der ersten Stufe der Wertschöpfungskette entstehen. Diese entstehen einerseits durch die unmittelbare Tätigkeit des Veranstalters. Hinzu kommt die direkte Wirkung, die durch Aktivitäten von Dritten wie Caterer, Sponsoren, Verkehrsunternehmen und Stadt und Kanton Basel entsteht. Alle Ausgaben, welche die Besucher und Besucherinnen z.B. für die Anreise, auf dem Festgelände oder in Hotels tätigen, zählen ebenfalls zu den direkten Wirkungen. Die direkten Wirkungen können sowohl in Stadt und Kanton Basel als auch in den übrigen Teilen der Schweiz (oder im Ausland) anfallen.

Indirekte Wirkungen

Die indirekten Wirkungen (Effekte) sind die Summe der Wirkungen aus dem Vorleistungseffekt und dem Einkommenseffekt. Der Vorleistungseffekt wird dadurch ausgelöst, dass ein Unternehmen oder eine Organisation für die Leistungserbringung Güter und Dienstleistungen von Dritten bezieht. Der Einkommenseffekt entsteht durch Konsumausgaben, die durch Einkommen der Beschäftigten des OK und entlang der Wertschöpfungskette ausgelöst werden. Auch die indirekten Wirkungen können sowohl in Stadt und Kanton Basel als auch in den übrigen Teilen der Schweiz anfallen.

Steuern/Abgaben

Steuern an die öffentliche Hand (Staat, Kanton, Gemeinde), ausgelöst durch die ökonomischen Aktivitäten des Events und durch die Ausgaben der Zuschauer und Zuschauerinnen im Zusammenhang mit dem Eventbesuch.

6. Anhang

6.1 Massnahmenevaluation

Nr.	Ziel	Massnahme	Zielgrösse	Ergebnis	Umsetzungsgrad			
					Nicht	Teil-	Voll- weis stän	
UMWELT								
1	Der Anteil an ÖV und Langsamverkehr ist maximiert.	Die St. Jakobshalle sowie das geplante Eurovision Village und die Eurovision Street sind mit dem Langsamverkehr (zu Fuss, Velo, Trottinette, etc.) gut erreichbar.	Mindestens 50% der Ticket-Holder reisen am Besuchstag mit dem ÖV und/oder Langsamverkehr nach Basel.	78 % aller Besuchenden reisten mit öV und/oder Langsamverkehr nach Basel. Innerhalb Basels nutzen sogar 91 % der Besuchenden den öV.			x	
		Es werden genügend Parkplätze für Velos und Trottinets angeboten.					x	
		Es stehen lokal Sharing-Angebote und Velo-Taxis zur Verfügung.			x			
		Die Fahrpläne der öffentlichen Verkehrsmittel sind mit dem Ende der Veranstaltungen abgestimmt.					x	
		Das Eintrittsticket zu einem der drei Venues (St. Jakobshalle, Arena plus und Club) beinhaltet eine vergünstigte Anreise mit dem Zug nach Basel.					x	
		Die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel wird Besuchern empfohlen.					x	
		Für die internationale Fan-Anreise mit den öffentlichen Verkehrsmitteln werden Anreize gesetzt.			x			
		Parkplätze sind gebührenpflichtig					x	
		Park & Ride Angebote werden kommuniziert					x	
2	Der Personen- und Warentransport ist umweltschonend und klimaschonend zu wählen	Für den Materialtransport werden verbrauchs-, schadstoffarme und emissionsfreie Fahrzeuge verwendet (EURO-6-Norm, mind. 3 Sterne gemäss Auto-Umweltliste des VCS).	Für die durch die Veranstalterin getätigten Personen- und Warentransporte werden mehrheitlich (mehr als 60%) emissionsfreie Fahrzeuge verwendet. (km gewichtet)	Die Flotte zum Transport der Delegationen umfasste 28 Personenwa-gen bzw. Minivans – davon 22 % elektrisch, 46 % als Plug-in- oder Benzin-Hybride und 32 % mit Diesel oder Benzin nach Euro-6-Norm – sowie 20 Grossbusse mit 16 bis 50 Sitzplätzen, die ausschliesslich mit Diesel betrieben wurden. Darüberhinausgehend gab es keine Transport-dienstleistungen im Verantwortungsbereich der Host City.		x		
		Für den Personentransport wird grundsätzlich der öffentliche Verkehr genutzt. Wo dies nicht möglich ist, werden verbrauchs-, schadstoffarme und emissionsfreie Fahrzeuge verwendet (EURO-6-Norm, mind. 3 Sterne gemäss Auto-Umweltliste des VCS).	Für die durch die Veranstalterin getätigten Personentransporte (Crew, Delegationen, VIPs) zurückgelegten Strecken werden mehrheitlich (mehr als 60%) emissionsfreie Fahrzeuge verwendet. (km gewichtet).			x		
3	Das Verpflegungsangebot ist gut für Mensch, Tier und Umwelt: Das Angebot ist gesund und genussvoll, ökologisch und fair produziert, fördert die regionale Wertschöpfung und ist für alle erschwinglich.	Ein hoher Anteil der am Event angebotenen Gerichte sind vegetarisch oder vegan.	Mindestens 75 % der im Einflussbereich der Host City liegenden angebotenen Gerichte sind vegetarisch oder vegan.	Der Anteil angebotener vegetarischer oder veganer Gerichte variierte je nach Venue zwischen 75-80 % .			x	
		Es gibt ein attraktives Angebot an gesunden Gerichten: stark verarbeitete Produkte und grosse Mengen an Zucker, Salz, Fetten und Lebensmittelzusatzstoffen werden vermieden.			Bei 100% der Verpflegungsbeschaffungen wird die Beschaffungscheckliste ESC/WEM berücksichtigt.			x
		An den Verpflegungsständen werden soweit möglich regionale und saisonale Produkte angeboten.						x
4	Food Waste wird vermieden	Fleisch- und Fischprodukte erfüllen hohe Tierwohlstandards und stammen aus biologischer oder IP-Suisse Haltung.					x	
		Um Food Waste zu vermeiden werden unterschiedliche Portionsgrössen angeboten.	100% der noch nutzbaren, nicht verwendeten Speisen werden anderweitig verwendet oder werden der lokalen Organisation zur Weiterverteilung übergeben.	Auf die quantitative Erhebung der effektiven Weiterverteilung nicht verwendeter, noch nutzbarer Speisen musste aus Ressourcengründen verzichtet werden.		x		
		Zur Verhinderung von Food Waste werden noch verwertbare Esswaren in Zusammenarbeit mit lokalen Organisationen abgeholt und verteilt					x	
		Caterer nehmen Food Save Produkte in ihr Angebot auf.					x	
5	Freier Zugang zu Trinkwasser fördern	Wasser ist das günstigste Getränk.	Es stehen dem Besucheraufkommen entsprechende Mengen an Trinkwasserversorgungen zur Verfügung	Wasser wurde gratis über offene Brunnen angeboten. Darüber hinaus war im kommerziellen Angebot Wasser das günstigste Getränk.			x	
6	Lokale Betriebe werden bei der Beschaffung prioritär berücksichtigt	Produkte und Dienstleistungen aus der Region werden bei der Beschaffung berücksichtigt	50% der Vorleistungen wurden von regionalen Lieferanten/Dienstleistern bezogen.	61 % der von der Host City bezogenen Vorleistungen stammen aus der Region Basel.			x	
7	Entscheidungsträger:innen werden zur nachhaltigen Beschaffung sensibilisiert	Es werden bereichsspezifischen Beschaffungschecklisten für die Verwaltung erarbeitet. Es wird überprüft, zu welchem Grad die Beschaffungscheckliste angewandt wurde.	100% der OK-Mitglieder werden bzgl. der Beschaffungscheckliste ESC/WEM sensibilisiert.	Die Checklisten wurden zunächst in einer Sitzung den Mitgliedern des OK vorgestellt und dann per E-Mail mit einer Ansprechpers on für Rückfragen an sie verschickt. So konnten alle Mitglieder des OKs für die Thematik sen-sibilisiert werden.			x	
		Die Mitglieder des OKs werden auf die Beschaffungschecklisten aufmerksam gemacht und für deren Anwendung sensibilisiert.					x	

8	Das Prinzip 4 R wird zur Vermeidung von Abfall angewendet: Refuse, Reduse, Reuse, Recycle – vermeiden, verringern, wiederverwenden, recyceln	Eingekaufte Materialien werden möglichst wiederverwendet, ausgeliehen oder weitergegeben.	50% der verwendeten Materialien für das Host-City Dressing werden wiederverwendet.	Gemessen an der Fläche wurden etwa 80 % des Host City Dressings zum Upcycling an die gemeinnützige Organisation WERT!Stätte weitergegeben . Rund 7 % des Host City Dressings wurden verschenkt (v.a. Wimpel und Fahnen), 3 % kamen ins Recycling und 10 % mussten entsorgt werden.			x	
		Es wird Mehrweggeschirr eingesetzt (kein PET oder Alu).					x	
		Auf Wegwerfprodukte wird wo möglich verzichtet (Flyer, Dekoration, Einweggebinde, Give aways, etc.).			Pro Tag und Besuchende (Frequenz) fallen nicht mehr als 300 g Abfall an.			x
		Volunteers kümmern sich um Abfallinseln und Littering (Kümmerner)						x
		Recyclingstoffe werden separat gesammelt und verwertet.						x
		Es besteht ein Abfallkonzept mit Abfalltrennsystemen an allen Örtlichkeiten.						x
		Die Abfalltrennsysteme werden durch «Sustainability Heroes» begleitet, welche für eine saubere Trennung sorgen.			Es sind die Mengen der verschiedenen Fraktionen (z.B. Glas, ALU, Papier usw.) bekannt.			x
		Abfallfraktionen werden gewogen.						x
Beim Aufbau und im Backstage werden Wasserspender statt PET angeboten.			x					
9	Die Klimaauswirkungen der Veranstaltung werden minimiert und dokumentiert.	Eine CO2-Bilanz wird berechnet.	Eine CO2-Bilanz des Events wird berechnet.	Eine CO2-Bilanz ist im Nachhaltigkeitsbericht enthalten			x	
10	Energie stammt aus erneuerbaren Quellen	Die Veranstaltungsstandorte sind an das Stromnetz angeschlossen und verwenden ausschliesslich zertifizierten Ökostrom.	Die Energieversorgung für die Host City Aktivitäten stammt zu 100 % aus erneuerbaren Quellen.	Der Anteil erneuerbarer Energien lag bei 100 % und stammt grösstenteils aus Wasser-, Solar- und Windkraftwerken in der Schweiz.			x	
		Es werden stromsparende Geräte und Anlagen genutzt, um den Energieverbrauch der Veranstaltung zu minimieren.					x	
11	Mit der Natur wird sorgsam umgegangen	Es wird auf einen schonenden Umgang mit Wasser geachtet (Wasser sparen).	Dieser Bereiche wurde nicht mit einer quantitativen Zielgrösse geplant.	Der gesamte Energieverbrauch der Host City Aktivitäten betrug 206'529 kWh und es wurden 3'007 m3 Wasser verbraucht.			x	
		Infrastruktur, Materialien, etc. werden gemietet oder stammen aus Recyclingstoffen.					x	
		Von der Veranstaltung betroffene Grünflächen werden in angemessenem Masse geschützt.					x	
		Durch effiziente Sanitärmassnahmen (z.B. Komposttoiletten) wird der Wasserverbrauch reduziert.			x			
		Es werden bestehende Gebäude, Parkplätze benutzt. Wenn dies nicht möglich ist, wird auf temporäre, rückbaubare Infrastrukturen zurückgegriffen, welche wiederverwendet werden können.					x	
GESELLSCHAFT								
1	Wir nutzen den ESC für den sozialen Zusammenhalt und die Inklusion von verschiedenen Gruppen. Keine Gruppierung wird ausgegrenzt.	Es werden vergünstigte Tickets angeboten.	Für dieses Ziel wurde keine quantitative Zielgrösse festgesetzt.	Es wurden insgesamt 258 Kindertickets zu einem vergünstigten Preis ausgegeben. Die öffentlichen ESC-Erlebnisse in der Innenstadt, insbesondere im Euro-Village, waren kostenlos zugänglich und familienfreundlich konzipiert.		x		
Die Fan-Erlebnisse in der Innenstadt richten sich an ein Familien-Publikum.						x		
Der Zugang zu den öffentlichen Aktivitäten ist gratis und steht allen offen, inklusive Euro-Village						x		
2	Die Kommunikation ist inklusiv, barrierefrei und diversitätsorientiert.	Die Kommunikation ist geschlechterinklusiv, barrierefrei, diskriminierungsfrei und diversitätsorientiert. Dies zeigt sich in der Sprache, visuellen Abbildungen, im Inhalt und der technischen Umsetzung.	Für dieses Ziel wurde keine quantitative Zielgrösse festgesetzt.	Die gesamte Kommunikation – visuell, sprachlich und technisch – wurde geschlechterinklusiv, barrierefrei, diskriminierungsfrei und diversitätsorientiert gestaltet.			x	
		Es werden Informationen zur Zugänglichkeit der Veranstaltungen für Menschen mit Behinderungen zur Verfügung gestellt (online, Signaletik und direkte Auskunft vor Ort).					x	
		Es werden Informationen in Gebärdensprache angeboten (z.B. Videos online, Simultanübersetzungen auf der Bühne).					x	
3	Die Zugänglichkeit für Menschen mit Behinderungen ist gewährleistet. Die Chancengleichheit und Sicherheit für Mitarbeitende und Volunteers ist gegeben	Es wird Begleitpersonal für Menschen mit Beeinträchtigungen angestellt und geschult.	95% der verfügbaren Rollstuhltickets werden verkauft.	In das Konzept zur Barrierefreiheit konnte Fachwissen von Organisationen wie Pro Infirmis und dem Behindertenforum Region Basel eingebunden werden.	x			
		Die barrierefreie Nutzung der Veranstaltung (Infrastruktur Gelände inkl. Toiletten, Verpflegungsstände, Haltestellen öffentlicher Verkehr etc.) wird über ein Konzept sichergestellt. Bei der Planung, beim Aufbau und bei der Kontrolle vor Ort wird Fach- und Erfahrungswissen eingeholt (Pro Infirmis, Behindertenforum)					x	
		Die Bedürfnisse und Erfahrungen von Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen werden an einem Round Table-Gespräch mit den verantwortlichen Stellen einbezogen.					x	
		Es wird ein Inklusions-Programm für Volunteers mit Behinderungen lanciert.				x		

4	Es werden Massnahmen ergriffen, um die Gesundheit zu fördern und zu schützen	Ein Sicherheitskonzept liegt vor.	Keine Unfälle der Kategorien 1-3	Für das Thema Gesundheit, Sicherheit und Prävention regelte ein umfassendes Sicherheitskonzept Zuständigkeiten, Abläufe und Präventionsmassnahmen. Während des gesamten Veranstaltungszeitraums wurden seitens der Blaulichteinheiten keine schwerwiegenden Einsätze in den Kategorien 1 und 2 (Todesfälle oder schwere Verletzungen) und nur wenige Einsätze der Kategorie 3 (Leichtverletzte) registriert.			x
		Die Beschallung von Aussenräumen erfolgt konzentriert und mit einer beschränkten Lautstärke, um eine unnötige Lärmbelastung zu vermeiden. In lärmempfindlichen Gebieten wird auf die unterhaltungsmässige Beschallung mit Musik verzichtet und der Betrieb wird zeitlich eingeschränkt. Die Stärke von Lautsprecheranlagen werden bei Kinderaktivitäten reduziert. Es wird Gehörschutz angeboten.					x
		Licht- und Lärmemissionen im Freien werden beschränkt. Es wird vorzeitig auf helle, grelle oder blinkende Lichteffekte hingewiesen (Triggerwarnungen). · Lärmschutz ist Gesundheitsschutz: Veranstaltungen werden in den späten Nachtstunden leiser · Statt lärmintensiver Veranstaltungen insbesondere in den Nachtstunden lärmarme Veranstaltungen wählen, wie z.B. Silent-Disco im Freien · Lärmintensive Veranstaltungen in den späten Abendstunden in dafür geeignete Gebäude verlegen.					x
		Für den Fall von Extremwetterereignissen (Hitze, Sturm, Gewitter, etc.) sind angemessene Vorkehrungen getroffen, um den Schutz von Menschen und Infrastrukturen zu gewährleisten.					x
		Smoking Points oder rauchfreie Zonen werden eingerichtet					x
5	Jegliche Formen von Diskriminierungen und Gewalt werden nicht toleriert. Möglicherweise Betroffene erhalten bedürfnisorientierte, professionelle Unterstützung und Begleitung.	Ein innovatives Awareness- und Antidiskriminierungskonzept zur Gewaltprävention wird umgesetzt.: mehrsprachiger Meldemechanismus für Diskriminierungsfälle (Telefonnummer, Anlaufstelle), Rückzugsräume	Für dieses Ziel wurde keine quantitative Zielgrösse festgesetzt.	Es wurde ein ganzheitliches Schutzkonzept gegen Diskriminierungen und Gewalt initiiert, welches niederschwellig, professionell und rund um die Uhr bei Gewalt und Feindlichkeiten zur Verfügung stand. Es gingen insgesamt 434 Kontaktanfragen ein – davon 172 zu den Safer Spaces, 156 zu den Mobilen Awareness Teams und 106 Anfragen bei der mehrsprachigen Hotline.			x
		Toilettenbereiche werden genderneutral, familienfreundlich und barrierefrei gestaltet (stehend, sitzend, mit und ohne Behinderungen, Wickelbereich).					x
		Schutzkonzept Nachtsam (Schulung + Handlungsanleitung); Kommunikationsmassnahmen Nachtsamzertifizierungen durch Schulungen					x
6	Besuchendenzufriedenheit	Verschiedene Massnahmen des Nachhaltigkeitskonzepts der Host City Basel hatten Auswirkungen auf die Zufriedenheit der Besuchenden. Dazu zählt das Angebot eines attraktiven Rahmenprogramms, ein abwechslungsreiches Verpflegungsangebot, faire Preise in Hotellerie und Gastronomie, aber auch Sicherheitsmassnahmen.	95 % der Besuchenden sind zufrieden mit ihrem Eventbesuch.	Die Gesamtzufriedenheit der Besuchenden am ESC erreicht mit 95 % ein sehr hohes Niveau.			x

WIRTSCHAFT						
1	Nachhaltiges Eventmanagement wird umgesetzt (Orientierung an ISO, GRI), Nachhaltigkeitsstrategie der Host City Basel wird öffentlich kommuniziert	Ein Nachhaltigkeitsbericht wird erstellt und veröffentlicht.	Für dieses Ziel wurde keine quantitative Zielgrösse festgesetzt.	Während der gesamten Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung des ESC war ein nachhaltiges Eventmanagement Dreh- und Angelpunkt der Entscheidungen.		x
		Die Klimabilanz des Events wird berechnet und kommuniziert.				x
		Ausarbeitung der Schwerpunkte für das Vermächtnis/Legacy des ESC 2025 (d.h. Förderung lokaler Musikindustrie, Weiterentwicklung des Standards Saubere Veranstaltungen, Impulse für zukünftige Austragungsorten.)			x	
2	Besuchende erleben Nachhaltigkeit. Der Anlass wird zur Sensibilisierung für Nachhaltigkeitsthemen genutzt werden (OK, Volunteers, Gäste, Einwohner).	Gäste, Volunteers, Dienstleister und Mitarbeitende werden zum Thema Nachhaltigkeit sensibilisiert und informiert.	50% der befragten Besuchenden erinnern sich, konkrete Nachhaltigkeitsaktivitäten gesehen zu haben.	Das Logo "Klima Basel 2037" ist von 13 % der Befragten wahrgenommen worden. Das #wecare Logo ist 59 % der Besuchenden aufgefallen. Zur Sensibilisierung der Besuchenden wurde während des ESC ein Nachhaltigkeitsstand betrieben. Dieser verzeichnete täglich 500-1'000 Besuchende.		x
		Konsequenter Einsatz des Logos "Klima Basel 2037", bei Massnahmen, Aktivitäten und Angeboten, welche auf die Klimastrategie 2037 einzahlen			x	
		Basierend auf den Erkenntnissen und Erfahrungen aus dem Event wird ein Netzwerktreffen zum Wissensaustausch organisiert (in Kooperation mit SVNE).				x
3	Die lokale Wertschöpfung übersteigt deutlich die Investitionen des Kantons Basel-Stadt.	Es werden Massnahmen zur Kommerzialisierung und Integration privatwirtschaftlicher Partner ergriffen, um den Anteil der öffentlichen Finanzierung zu entlasten	Es wird eine detaillierte Analyse der wirtschaftlichen Auswirkungen durchgeführt. 75% der Übernachtungsanbieter und Restaurantbetriebe haben eine Vereinbarung	In der Region Basel wurde durch den ESC eine lokale Wertschöpfung von 53 Mio. CHF generiert, davon 41 % direkt und 59 % indirekt. Die vom ESC total ausgelösten Umsätze beliefen sich auf 248 Mio. CHF in der gesamten Schweiz (100 Mio. CHF direkt, 148 Mio. CHF indirekt). Etwa 44 % dieses Umsatzes entfielen auf die Region Basel und 56 % auf die übrige Schweiz. Insgesamt haben 46 von 56 Hotels (81%) in Basel-Stadt und 162 von 350 Gastronomiebetrieben die Charta		x
		Die lokale Wertschöpfung wird gemessen.				x
		Es gibt ein Konzept, um über das Event hinaus länger in der Region zu halten.			x	
		Übernachtungsanbieter und Restaurantbetriebe können sich als «fairly priced» ausweisen lassen. Sie bestätigen damit einen Pricing-Kodex einzuhalten, wodurch die Preiserhöhungen für solche Events etwas reguliert sind (z.B. Art Basel).				x
4	Die wichtigsten Interessengruppen werden konsultiert	Die Zusammenarbeit mit lokalen Organisationen und Partnern wird durch aktiven Einbezug und Konsultationen sichergestellt.	Für dieses Ziel wurde keine quantitative Zielgrösse festgesetzt.	Im Verlauf der Zusammenarbeit entstanden neue Schnittstellen und Netzwerke zwischen verschiedenen Verwaltungsstellen und externen Partnern.		x
5	Eine offene Zusammenarbeit mit allen interessierten Organisationen wird angestrebt	Die Nachhaltigkeitsverantwortlichen der Host City und der SRG koordinieren ihre Zielsetzungen und Aktivitäten.	Für dieses Ziel wurde keine quantitative Zielgrösse festgesetzt.	Die Umsetzung des NHK erfolgte in enger Abstimmung mit der SRG, die als verantwortliche Partnerin für die Hauptschow eigene Teilbereiche wie Akkreditierung, Medienzentrum und Delegationsbetreuung verantwortete.		x
6	Die Veranstalter, alle Mitarbeitenden und Volunteers halten sich an einen Verhaltenskodex	Branche und Volunteers werden geschult. Als Sensibilisierungsmassnahme erhalten Lieferanten, Partner:innen, Volunteers, Staff und OK einen Code of Conduct	Für dieses Ziel wurde keine quantitative Zielgrösse festgesetzt.	Alle Lieferanten, Partnerinnen, Volunteers, Mitarbeitenden und OK-Mitglieder wurden mit einem Verhaltenskodex bzgl. Integrität, Fairness und Umwelt- und Sozialstandards sensibilisiert.		x

6.2 #wecare Kampagne und Tipps für Besuchende

Dein inklusiver und nachhaltiger ESC 2025



Unser übergeordnetes Ziel ist es, ein Fest für *alle* Menschen zu gestalten – unabhängig von körperlichen, sensorischen oder geschlechtlichen Voraussetzungen oder der Herkunft.

Auf Basis der Empfehlungen des Schweizer Verbands für nachhaltige Events (SVNE) hat die Gastgeberstadt ein ganzheitliches Nachhaltigkeitskonzept erarbeitet und umgesetzt.

Dieses dient dazu, die ökologischen Auswirkungen der Veranstaltung zu minimieren, soziale Themen (wie Inklusion, Diversität und Gewaltprävention) zu integrieren und beides mit wirtschaftlichen Zielen zu vereinbaren.

Die Host City Basel hat den Anspruch, einen Beitrag zu den globalen Nachhaltigkeitszielen SDG's (Sustainable Development Goals) zu leisten.

In Zusammenarbeit mit der Gastgeberstadt setzt auch die SRG SSR wirkungsvolle Massnahmen um.

(Lese-Hinweis: nicht alle aufgeführten Massnahmen werden bei jeder Venue umgesetzt, weil die Rahmenbedingungen nicht immer dieselben sind. Es handelt sich um eine Übersicht aus gewählter Massnahmen.)

SDG 8 Abfallvermeidung & Kreislaufwirtschaft

- Wiederverwendbare Deko und temporäre Infrastruktur (Buskerbühnen, Infopoints)
- Keine Wegwerfprodukte oder Einweg-Giveaways
- Abfallinseln mit Betreuung und barrierefreier Trennung
- «Sustainability Heroes» für richtige Entsorgung
- Verzicht der Sponsoren auf «billige» give aways

SDG 12 Verpflegung

- 75% vegetarisch/vegan
- Mehrweggeschirr
- Food-Waste-Prävention
- Über 200 Brunnen mit kostenlosem Trinkwasser
- Icons (Herz) signalisieren nachhaltige Auswahl
- Wasserstationen Backstage

SDG 10 Inklusion und Vielfalt

- Barrierefreie Veranstaltungsorte
- Informationen zur Zugänglichkeit
- All-Gender-Toiletten
- Angebote für Menschen mit Sinnesbeeinträchtigungen
- Angebote für Familien

SDG 3 Sicherheit und Prävention

- Sicherheit und Prävention
- Safer Spaces (Betroffene erhalten Schutz und professionelle Unterstützung)
- 24/7-Hotline
- Awareness-Teams (zur Sensibilisierung und Unterstützung bei Grenz-

SDG 17 Zusammenarbeit

- Partnerschaften mit Verbänden, Foren und regionalen Kulturinstitutionen
- Massnahmenentwicklung zwischen Venues und kantonale Fachstellen (Erarbeitung Checklisten)
- Wissenstransfer zwischen SRG und EBU (Aufbau Plattform)

SDG 8 Sensibilisierung und Schulung zu Nachhaltigkeitsthemen

- OK, Staff, Volunteers (Webinare Gewalt und Feindlichkeiten)
- Tourismus-Branche (Mitgliederschulung #wecare) und Dienstleistende (Verhaltenskodex)
- Gäste: #wecare-Kampagne, Nachhaltigkeitsstand Village, Netzwerktreffen mit SVNE für Wissenstransfer

SDG 12 Beschaffung

- 100% erneuerbarer Strom für Host-City-Aktivitäten
- Erarbeitung von Beschaffungs-Checklisten (Volunteer) und Staff-Bekleidung nach hohen Standards
- Verpflegung: Frischprodukte möglichst regional (Umkreis 150 km) und saisonal
- Auswahl der Hotels (für Delegationen) erfolgte nach Nachhaltigkeitskriterien

SDG 12 Transparenz und Offenlegung

- Gesamtheitliches Nachhaltigkeitsmanagement mit Wertschöpfungsanalyse und Klimabilanzierung
- Nachhaltigkeitsbericht wird veröffentlicht

SDG 7 Mobilität

- In allen Showtickets gratis Hin- und Rückreise mit dem ÖV in der Region Basel inbegriffen. Zusätzlich 20 Franken Rabatt auf ein SBB-Bahnticket
- 115 Extrazüge, 700 zusätzliche Tram- und 450 Busfahrten
- ESC Nightlines für sichere Heimfahrt
- ÖV Basel für Volunteers, OK und Akkreditierte inbegriffen

Mehr Infos:



eurovision-basel.ch

EBU

SRG SSR

BASEL



Kanton Basel-Stadt



#ESC2025
#NachhaltigFeiern
#WeCare

12 Tipps für dein nachhaltiges ESC – Erlebnis



Mehr Infos:



umweltbasel.ch

EBU

SRG SSR

BASEL



Kanton Basel-Stadt

#ESC2025
 #NachhaltigFeiern
 #WeCare